Mitteldeutsche National-Zeitung

HALLE/SAALE

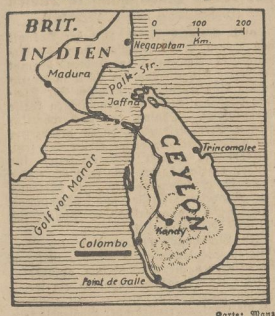
Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 10 Pf. — 13. Jahrgang Nr. 96

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Dienstag, den 7. April 1942

Die Karte des Tages



Karte: Manz

Die japanischen Angriffe auf Ceylon

Wie wir heute berichten, ist seit Sonntag der britische Stützpunkt Colombo auf der Insel Ceylon starken Angriffen durch die Luftstreitkräfte der japanischen Marine unterworfen. Der japanische Ministerpräsident Tojo erließ im Zusammenhang mit dem Luftangriff auf Colombo am Montagnachmittag eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß Japan keinerlei feindselige Gefühle gegen das indische Volk hege. Japan sei jedoch entschlossen, England und seine militärischen Stützpunkte in Indien anzugreifen und den englischen Einfluß zu beseitigen. Deshalb sei auch für das indische Volk nunmehr die Zeit gekommen, Indien für die Inder zurückzugewinnen. Er hoffe, so schloß Tojo, daß das indische Volk sich nicht von englischen Versprechungen beeinflussen lassen werde.

Der Führer empfing den rumänischen Generalstabschef

Führerhauptquartier, 6. April. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den königlich-rumänischen Generalstabschef General Stefler. General Stefler befand sich auf einer Deutschlandreise. Er besichtigte als Gast des deutschen Heeres Truppenteile und Einrichtungen der Wehrmacht.

Aufstand in indischer Provinz?

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 6. April. Die indischen Zeitungen berichten, daß unter der Bevölkerung von Khorsan ein Aufstand gegen die Engländer ausgebrochen sei. Nach einer Meldung von Radio Mondi aus Kabul ist es den britischen Truppen, die nach Khorsan entsandt wurden, nicht gelungen, die Situation zu meistern. Zur Niederschlagung der Revolte müssen stärkere Truppenverbände angefordert werden.

Extratour auf der Insel Man

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ws. Lissabon, 6. April. Die britische Insel Man, die eine besondere staatsrechtliche Stellung einnimmt, zeigt sich wenig gewillt, die Londoner Regierungspolitik mitzumachen. Das Parlament der Insel hat es abgelehnt, die in Großbritannien geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Einziehung von Frauen und Mädchen im Alter von 40 bis 50 Jahren für die Insel anzuerkennen. Trotz der Drohung des britischen Gouverneurs, das Inselparlament aufzulösen und eine allgemeine Abstimmung vorzunehmen, sind die Volksvertreter der Insel nicht zu einer Zurücknahme ihrers ablehnenden Entschlusses bereit. Die Londoner Regierung trägt sich jetzt mit dem Gedanken, ein Ausreiseverbot nach Man zu erlassen, um zu verhindern, daß zu viele Briten die Gelegenheit ausnutzen, und sich nach Man in Sicherheit bringen, wo sie sich den britischen Kriegsmaßnahmen und Vorschriften entziehen können.

Roosevelt hat den Geschichtsprofessor an der Universität Columbia, Carlton J. H. Hayes, zum neuen USA-Botschafter in Madrid ernannt. Hayes hat sich in seinen Büchern und journalistischen Arbeiten als unversöhnlicher Gegner der autoritären Staatsauffassung bekannt. Auch gilt er als erbitterter Feind Deutschlands.

Kalkutta von den Japanern bedroht

Schwere Luftangriffe auf die Insel Ceylon - Arbeiten in den Oelfeldern Burmas eingestellt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw, Stockholm, 6. April. Das wichtigste Ergebnis der Kämpfe im ostasiatischen Raum während der Ostertage ist ein großer Angriff der japanischen Luftwaffe auf Ceylon. An dem Angriff, der sich hauptsächlich auf den Hafen von Colombo und auf den wichtigen englischen Flottenstützpunkt Trinkomali richtet, waren etwa 300 japanische Maschinen beteiligt. Meldungen aus Schanghai bezeichnen dieses Bombardement gegen Trinkomali als eines der heftigsten, das bisher im ostasiatischen Krieg vorgenommen wurde. Trinkomali ist von großer Bedeutung für die Verteidigung und Sicherung der indischen Küstenschiffahrt.

Die Arbeiten in den Oelfeldern Burmas sind nach einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros bereits vor einiger Zeit eingestellt worden. Der Ausfall dieser Produktion ist ein schwerer Schlag für die englische Treibstoffversorgung. Derselbe hat nach japanischer Auffassung bereits dazu geführt, daß die motorisierten und Panzerverbände der Engländer seit über acht Tagen nicht mehr zum Einsatz gelangten.

Durch die überraschende japanische Landung in Akyab an der Westküste Burmas, über die wir vor kurzem schon berichteten, das einen ausgezeichneten Flotten- und Flugzeugstützpunkt abgibt, ist nicht nur die unmittelbare Gefahr für die burmesischen Oelfelder, sondern auch für die Hauptstadt Bengalens, Kalkutta, gewachsen. Japanische Flugzeuge können von Akyab in einer Stunde Kalkutta erreichen, und man rechnet damit, daß die Zufuhren nach Kalkutta auf dem Seewege binnen kurzem ausfallen müssen.

In London ist man weiterhin, einer schwedischen Meldung zufolge, im Zweifel, ob sich der japanische Hauptstoß gegen Indien oder gegen Australien richten wird. Inzwischen ist jedenfalls der Befehlshaber der britischen Streitkräfte in Burma, Generalleutnant Alexander, mit Rücksicht auf seine „erfolgreichen Rückzüge" zum General befördert worden.

In einer ausführlichen Zusammenfassung der japanischen militärischen Operationen in China seit Beginn des Krieges um ein größeres Ostasien bis Ende März gibt das kaiserliche Hauptquartier bekannt, daß die japanischen Streitkräfte in 34 Gefechten insgesamt 76 666 Mann Tschungkingtruppen getötet oder gefangengenommen haben. Hierunter befinden sich 58 313 Getötete und 18 353 Gefangene. In dem Kommuniqué wird gesagt, daß die japanischen Verluste sich auf nur 2536 Tote und 6382 Verwundete beliefen.

Sowjetsoldaten entlarven Stalin

Freche Moskauer Lügen zum Attentat auf Papen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. April. Die Ostertage haben für die Bolschewiken neben den militärischen Niederlagen noch auffehenerregende propagandistische gebracht, die der Welt in ihrer Eindringlichkeit ein neues Zeugnis plutokratisch-sowjetischer Lügentaktik liefern. Man hat bisher schon außerordentlich üppige Blüten dieser Methodik der Kriegführung unserer Gegner erlebt, zu denen sich nun in wenigen Tagen gleich drei neue Beispiele fügen. Wie hat Moskau durch amtliche Veröffentlichungen immer wieder versucht, den Finnen die Schuld am Ausbruch des Winterkrieges zuzuschieben. Sowjetsoldaten bestätigen nun unzweideutig, wie Stalin in raffinierter Weise diesen Krieg vorbereitete und die ersten Schüsse abfeuern ließ. Gleichzeitig verbreitet die Sowjetagentur Taß ein ungeheuerliches Dement über die Verbindung der Attentäter auf Botschafter von Papen mit den Sowjets, obwohl amtliche Sowjetvertreter beim Prozeß in Ankara auf der Anklagebank sitzen und ihre Schuld durch die klaren Ergebnisse der Untersuchung durch die türkischen Behörden ohne jeden Zweifel feststeht. Nun stellt die Taß die Tatsachen einfach auf den Kopf und behauptet, das Attentat sei von deutschen Kreisen inszeniert worden. Fehlte nur noch die Ableugnung des Bombardements der schwedischen Stadt Haparanda. Prompt veröffentlicht nun die Taß-Agentur ein Dementi, daß selbstverständlich keine Sowjetflugzeuge je über dieser Stadt gewesen wären. Drei Beispiele sowjetischer Lügentaktik, die klar das ganze System, das die englischen Meister fast noch übertrifft, aufzeigt.

Die Welt wird den Reim auf diese Tatsachen finden oder ihn sich schon längst gemacht haben. Bekanntlich spielten für Moskau die „sieben Schüsse auf Manila" bei den späteren Neunmächtekonferenzen eine große Rolle. Wir erinnern uns, daß Molotow in alle Welt hinausrief, die arme Sowjetunion wäre durch das kleine Finnland überfallen worden. Durch die Aussagen der gefangenen Sowjetsoldaten wird nun das bestätigt, was von finnischer Seite immer behauptet worden ist, daß nämlich diese Schüsse durch Sowjetbatterien auf direkten Befehl von Moskau zur Auslösung des Krieges abgefeuert worden sind.

Das Attentat auf Papen deutschen Kreisen in die Schuhe schieben zu wollen, ist ebenso dumm wie dreist. Darin liegt aber für die Welt lediglich ein Beweis, wie peinlich berührt Moskau durch den Prozeß von Ankara ist, der immer stärker die sowjetische Urheberschaft klarlegt, je weiter er fortschreitet. Moskau sieht, daß in der Türkei unter dem Eindruck dieses Prozesses die Bevölkerung über die Attentäter hinaus besonders gegen jene Mächte äußerst erbittert ist, die den Frieden und die Neutralitätspolitik des Landes mit allen Mitteln untergraben wollen. Moskau weiß, daß die beabsichtigte Wirkung des Attentates nicht nur nicht erreicht, sondern gerade in ihr Gegenteil verkehrt worden ist, da Agenten amtlicher sowjetischer Stellen mit auf der Anklagebank sitzen. In diesem Augenblick, in dem bereits für Moskau alles verloren ist, und die Antipathie unter der türkischen Bevölkerung gegen die Mordbuben ständig wächst, versucht Stalin in lächerlicher Art, das Rad dennoch herumzureißen durch die Behauptung, Papen habe sozusagen seine Mörder selbst gedungen und bezahlt. Dergleichen Spuren finden sich jedoch selbstverständlich in den Akten des russischen Gerichtes ebenso wenig, wie sich etwa deutsche Bombensplitter in der schwedischen Stadt Haparanda finden, wo dafür aber einwandfrei Bombensplitter bolschewistischer Herkunft ermittelt worden sind.

Diese Frühjahrsoffensive der Lügen soll allem Anschein nach die Aufmerksamkeit der Welt von der mißlungenen militärischen Winteroffensive der Sowjets ablenken. Sie ist aber so plump und so dumm angelegt, daß die Dummen wohl an den Fingern abzählen sind, die ihr noch Glauben schenken können.

Masri Pascha wieder frei

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 6. April. Ueber die Befreiung Masri Paschas, des früheren Generalstabschefs Aegyptens, der durch britische Intrigen vor das Kriegsgericht gebracht wurde, erfährt die Agentur Mondar folgende Einzelheiten: Nahas Pascha als Oberbefehlshaber Aegyptens hat nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister Seif el Nasr Pascha zusammen mit dem General Atallah, dem Generalstabschef des ägyptischen Heeres, Masri Pascha, und die zwei Fliegeroffiziere, die in den Prozeß mitverwickelt waren, zu sich rufen lassen und ihnen mitgeteilt, sie seien frei und könnten in ihre Wohnungen zurückkehren. Bis zu ihrer endgültigen Freisprechung stünden sie unter polizeilicher Bewachung.

Von der Schlichtheit der Rede

Von Kriegsberichter Dr. Stocker

Mein lieber, väterlicher Freund! Deinen so gut gemeinten und ausführlichen Brief nehme ich zum Anlaß, um einmal einiges zu sagen, was mir schon lange auf dem Herzen liegt. Du wirst vielleicht etwas verwundert den Kopf schütteln, wenn Du über diesem Brief die Worte „Von der Schlichtheit der Rede" findest, aber gerade von ihr will ich hier ja sprechen. Sieh es bitte auch nicht als anmaßende Schulmeisterei eines jungen Gernegroß an, wenn ich hier verschiedene Ratschläge andeute, jedoch muß einmal all das Euch in der Heimat berichtet werden, was uns Soldaten in manchem Eurer Schreiben, die Ihr mit so viel Liebe in unsere Hände legt, trotz aller Anteilnahme mißfällt. Es ist das heldische Pathos, das uns Jungen so gänzlich fremd geworden ist, es ist das Sprechen von unseren Taten, die — wir wissen es am besten — unser ganzes Ich fordern, es ist Euer Lob, das uns auszeichnen soll und dennoch manches Mal seiner uns fremden Würde und der tönenden Worte wegen nicht in unsere Herzen dringt. Eines sei gleich vorausgeschickt: Wir Soldaten sind dieselben geblieben in unserem Innern, in unserem Fühlen und Denken, auch unsere Hochwerte sind immer und stets die gleichen, und dennoch hat unser ganzes Kriegserleben das Maß unseres Empfindens gewandelt. Wenn wir z. B. als Illegale im schwzen Schuschnigg-Oesterreich mit einer Sehnsucht in der Stimme von Deutschland sprachen, da lag in unserer Rede eine völlig andere Melodie, als heute, wenn wir vom Reich sprechen, das wir nun selbst verteidigen dürfen. Nicht, daß uns jetzt etwa Reich und Vaterland weniger bedeuten als damals, da wir es uns erst erringen mußten. Nicht, daß wir des Ringens um Deutschland müde geworden wären — weit gefehlt! —, dieser Kampf ist uns vielmehr nun zur Selbstverständlichkeit geworden, und diese verbietet wieder ein tönendes Lob, das uns im Augenblick wohl ein wenig schmeichelt, uns dennoch aber peinlich sein muß.

Du darfst mich, und uns alle, in Deinen von mir stets herbeigesehnten Briefen nicht „Held" nennen, auch das Wort von der „Einsatzbereitschaft", die Ihr in der Heimat zu Eurem Spruch der Tatbereitschaft gemacht habt, klingt in unseren Ohren ein wenig fremd, denn daß Ihr daheim auf Posten steht, wissen wir gut genug, wir können es ja nahezu Tag für Tag an all den Spenden und Opfern, die Ihr uns bringt, ermessen, aber darüber zu reden, erscheint mir ein wenig verfehlt.

Große Taten bedürfen nun einmal keiner tönenden Worte, um der Umwelt nahegebracht zu werden, denn sie wirken durch sich selbst, und das Wort, das sie erklären will, wirkt klein, ja anmaßend, gemessen an der ganzen Gewaltigkeit solcher Ereignisse.

Wie klassisch schlicht sind da zum Beispiel unsere Wehrmachtberichte, die völlig ohne Pathos Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung knapp und einfach melden. Es wird hier eine Sprache geführt, die gerade uns Soldaten nahezu aus dem Herzen bricht und vor allem in ihrer knappen Korrektheit unserem Denken völlig entspricht. Mag in Zeiten des Meinungsstreites auch das große Wort zum „Schwert des Geistes" werden, so wird dennoch nur das Geschehen selbst in Zeiten des Daseinskampfes Geltung haben, und die Rede darüber muß ebenso schlicht und einfach sein wie der Mann, der durch sein Tun solche Ereignisse herbeiführt — wie der Soldat also.

Ist es denn nahezu nicht so, daß in heldischen Zeiten das Wort „Heldentum" selbst die matteste Farbe besitzt? Es ist nun einmal so, daß all die Begriffe, die in Tagen der Geruhsamkeit zu Idealwerten emporgehoben werden, sich in Zeiten des Kampfes und der Verteidigung zur Selbstverständlichkeit wandeln. Und eine solche ist doch heute der Einsatz der gesamten Nation. Da opfert man eben und empfindet dieses Opfer als Leistung, die getan werden muß und die nicht erst durch Worte gewürdigt zu werden braucht.

Mein lieber väterlicher Freund, all das habe ich Dir nicht gesagt, um irgendwie geistreich zu erscheinen, sondern vielmehr wollte ich Dir nur ein Zeugnis unseres Empfindens und Denkens geben. Da hat doch zur vergangenen Weihnacht jeder von uns Liebesgaben und Päckchen erhalten, für deren Sorgsamkeit und Liebesmüh des Zusammentragens die Auswahl des Inhaltes eine beredte Sprache führte. Und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194204 07-19/fragment/page=0001

jedem dieser Päckchen lagen Segensbriefe bei, die oft, ach, ebenso verfehlt stilisiert waren, wie ich es oben dargestellt habe. Und das gab auch letzten Endes mir Anlaß, diesen Brief zu schreiben. Wir Soldaten sind uns Eurer Treue, Ihr Lieben daheim, so sicher, daß es solcher betonter Versicherungen erst gar nicht bedarf; wir fühlen es ja, das starke Band, das uns alle umschließt, aber gerade das haben wir so tief in unsere Herzen aufgenommen, daß wir mit lauten Worten davon nicht schreiben mögen.

Nimm bitte diesen Brief, so wie er gemeint war, als ein Schreiben an einen Menschen, den man in Liebe so verehrt, daß man ihm selbst all das zu sagen wagt, was ich Dir heute erzählt habe.

Die italienischen Wehrmachtberichte

Rom, 6. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Aufklärungsabteilungen, unterstützt von Artillerie, wurden im Gebiet südöstlich von Mechili zurückgeschlagen. Im selben Gebiet griffen unsere Kampfflugzeuge mit sichtbarem Erfolg einen Kraftfahrzeugsammelplatz an und beschädigten eine beträchtliche Anzahl von Fahrzeugen schwer. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück. Die Eisenbahnlinie Marsa-Matruh-Alexandria wurde von unseren Flugzeugen wiederum bombardiert und an mehreren Punkten unterbrochen.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe führten bei Tag und Nacht wiederholte Einflüge auf die Insel Malta aus. Das Arsenal, die Werkstätten und Treibstofflager von La Valette wurden heftig bombardiert und ein dort im Dock liegender Kreuzer wurde getroffen. Flugplätze und Startbahnen der Insel erlitten beträchtlichen Schaden. Eine Hurricane wurde im Luftkampf abgeschossen.

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Artillerie- und Spähtruppätigkeit an der Cyrenaika-Front. Der Gegner unternahm Einflüge auf Benghasi und Derna. Militärische Ziele wurden nicht getroffen. Es gab einige Verletzte unter der Eingeborenenbevölkerung. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Flak von Benghasi, drei weitere durch deutsche Jäger im Luftkampf abgeschossen.

Starke deutsche Verbände griffen Tag und Nacht Malta an. Die Flughafenanlagen von La Venezia, Halfar und Luca wurden schwer mit Bomben belegt, zahlreiche Flugzeuge am Boden beschädigt und Artillerie- und Scheinwerferstellungen zerstört.

USA kontrolliert Brasilien-Gummi

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ws. Lissabon, 6. April. Die Ausplünderung Südamerikas durch den Kapitalismus der Vereinigten Staaten hat jetzt zu einem schweren Schlag gegen die brasilianischen Gummiproduzenten geführt. Auf Befehl der Washingtoner Regierung hat die brasilianische Regierung eine Verordnung erlassen, durch die mit sofortiger Wirkung die Durchführung sämtlicher Bestimmungen über die Rohgummiproduktion unter die Kontrolle der Bank von Brasilien gestellt wird. Zu gleicher Zeit wurden auf Wunsch der Vereinigten Staaten auch Einheitspreise für Rohgummi festgesetzt, die praktisch Millionengewinne für den nordamerikanischen Kapitalismus bedeuten. Meldungen aus Rio de Janeiro besagen, daß dieses Abkommen eine der Forderungen gewesen ist, die Washington dem brasilianischen Finanzminister bei seinem letzten Besuch in Washington aufzwang.

Trotz dieser Machenschaften dürfte die geringe Kautschukgewinnung in Brasilien in keiner Weise für die USA ausreichen. Der Engpaß der nordamerikanischen Kautschukindustrie bleibt bestehen.

Der Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, Leutnant Arpke, Zuglführer in einem Sturm-Regiment, hat in Erfüllung seines vorbildlichen Soldatenlebens in den Kämpfen an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Sowjets aus 69 Ortschaften geworfen

46 feindliche Flugzeuge an der Ostfront abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 6. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront scheiterten mehrere örtliche Angriffe der Sowjets. Bei einem eigenen Angriff im mittleren Frontabschnitt wurde der Feind in mehrtägigen Kämpfen aus 69 Ortschaften geworfen. Er verlor hierbei außer Hunderten von Gefangenen und Toten 47 Geschütze, 27 Granatwerfer, 132 Maschinengewehre und zahlreiche Handfeuerwaffen.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 46 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört. Zwei eigene Flugzeuge gingen verloren. Erfolgreiche Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Anlagen der sowjetischen Flugzeugindustrie in Rybinsk sowie gegen militärische Ziele in Moskau.

In Nordafrika wurden erneute Vorstöße starker britischer Aufklärungskräfte auf Mechili abgewiesen. Die Eisenbahntreffe Alexandria-Marsa Matruh wurde an mehreren Stellen durch Bombentreffer unterbrochen.

Rollende Angriffe deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen militärische Anlagen der Insel Malta. In den Staatswerften, in Hafen- und Dockanlagen, Kasernen, Brennstofflagern und Versorgungsbetrieben wurden Volltreffer mit nachfolgenden Explosionen und Bränden beobachtet. Durch Bombenwurf wurde ein Leichter britischer Kreuzer im Dock, ein Handelsschiff und ein Hafenkanker beschädigt.

An der englischen Südküste bombardierten deutsche Kampfflugzeuge ein für die Versorgung wichtiges Industriewerk.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht Wohnviertel verschiedener Orte im Westdeutschland an, vor allem in der Stadt Bonn. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht. Dagegen wurde eine Anzahl öffentlicher Gebäude mit zum Teil hohen kulturellen Werten durch Bombenwurf beschädigt. Flakartillerie und Nachtjäger schossen fünf der angreifenden Bomber ab.

Der OKW-Bericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront wurden vereinzelte Vorstöße des Feindes abgewiesen. Bei der Säuberung des rückwärtigen Gebietes im mittleren Frontabschnitt wurde eine Gruppe von 3000 Partisanen vernichtet. Starke Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände unterstützten wirkungsvoll die Kämpfe des Heeres im Nordabschnitt. Die Sowjets erlitten empfindliche Verluste an Menschen und Material. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 47 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust abgeschossen.

Verbände der gleichen Luftflotte griffen die Reste der sowjetischen Ostseeflotte in den Häfen von Leningrad und Kronstadt an. Zwei Schlachtschiffe und zwei Schwere Kreuzer erhielten Bombentreffer schweren und schwersten Kalibers. Die Beschädigung eines Minenkreuzers ist wahrscheinlich. Schwerste Artillerie des Heeres unterstützte die Angriffe der Luftwaffe durch Bekämpfung feindlicher Flakbatterien.

Im Raum der Fischerhalbinsel und an der Murman-Küste versenkten Kampfflugzeuge durch Bombenwurf ein Handelsschiff von 1200 BRT und beschädigten fünf weitere schwer.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte abgewiesen. Flugplätze und Kraftfahrzeugkolonnen in der Marmarica wurden mit guter Wirkung bombardiert.

Die Angriffe auf militärische Ziele und die Hafenanlagen in La Valetta sowie britische Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit starker Wirkung fortgesetzt. Ein im Dock liegender britischer Kreuzer wurde durch Bomben getroffen.

An der englischen Südwestküste bombardierten deutsche Kampfflugzeuge ein Werk der britischen Flugzeugindustrie.

Aus einem britischen Bomberverband, der am gestrigen Nachmittag unter starkem Jagdschutz in die besetzten Westgebiete einzufliegen versuchte, wurden durch deutsche Jäger und Flakartillerie 14 Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Ein Jagdgeschwader unter der Führung seines Commodore Major Trautloft errang am gestrigen Tage den 2000. Luftsieg.

Um die Zukunft Frankreichs

Doriot als Mahner und Rufer im Streit

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Sie. Paris, 6. April. Der Kampf um die Zukunft Frankreichs hat wieder einmal an Heftigkeit etwas zugenommen. Das bedeutet allerdings nicht, daß er diesmal nun wirklich ausgetragen wird, denn das Beharrungsvermögen der Zentralgewalt in Vichy und anderer Instanzen ist groß, und die allgemeine Neigung zum Nichtstun ist, seitdem das parlamentarische Regime mit seinem politischen Uebereifer zusammengebrochen ist, ebenfalls gewaltig. Trotzdem fehlt es nicht ganz an dem Willen zur Erneuerung. Mit dem ganzen Einsatz seiner Person ist beispielsweise Doriot ein solcher französischer Rufer im Streit.

Doriot ist in sich folgerichtig geblieben. Früher ein Kommunist, hat er zu einer Zeit diesem Glauben bereits abgeschworen, als der Kommunismus in Frankreich noch eine stattliche Macht darstellte. Als Antikommunist bekehrte er den größten Teil seinem alten Anhänger zu seiner neuen Erkenntnis. Als innenpolitischer Gegner des Kommunismus zog er aus seiner Aktivität die Folgerung, indem er sich der französischen Freiwilligen-Legion anschloß und in deutscher Uniform mit dem französischen Armabzeichen im Osten diente. Dieser Mann darf, wenn er nach Frankreich auf Urlaub kommt, schon vor seinen Landsleuten sprechen und von ihnen Vertrauen verlangen, wenn er jetzt auf einer Vortragsreise zum Beispiel ausführt: „Die deutsche Front im Osten hat den Winter über fest gestanden, und der deutsche Soldat ist von der Notwendigkeit der völligen Niederwerfung des Bolschewismus durchdrungen. Er ist dem Führer dankbar, daß dieser rechtzeitig zugeschlagen hat, denn sonst wäre Europa ein Opfer der asiatischen Horde geworden. Um so mehr müßte, so meint sich Doriot an seine Landsleute, das französische Volk als Ganzes mit seiner Einstellung zu Europa aktiv Stellung nehmen, zumal das Verlangen Frankreichs in Deutschland mit Recht Erstaunen und Befremden ausgelöst hat, gleichviel, ob es sich um den Prozeß von Riom handelt oder um die lahmen Proteste französischerseits auf die feigen britischen Bombenüberfälle."

Wie das schwedische Auswärtige Amt mitteilt, hat der schwedische Gesandte in Kujbyshew anläßlich des Bombenabwurfs bei Haparanda am 2. April Instruktionen erhalten, bei der Sowjet-Regierung seitens der schwedischen Regierung Protest einzulegen und anzuwenden, daß Vorkehrungen getroffen werden, um eine Wiederholung des Vorfalles zu verhindern.

Die Tierbändiger in Indien

Zeichnung: Höfer, Halle.

„Soll ich dir helfen, Winston?"

Roosevelts Einmischung in Indien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 6. April. Mit der Ankunft von Oberst Louis Johnson, dem Sonderbotschafter Roosevelts in Indien, beginnt die aktive Einmischung der USA in die indischen Angelegenheiten, nachdem Sir Stafford Cripps nicht in der gewünschten Weise vorankommt. Johnson, der nach amerikanischen Pressemeldungen zuerst gleichzeitig mit Cripps dort eintreffen wollte, hat jetzt, nachdem sich allerlei Schwierigkeiten für London ergeben haben, eine weit günstigere Basis für Kulissenmanöver. Die Meldung der Schweizer Presse aus Washington unterstreicht die amerikanische Absicht, sich verstärkt in Indien einzuschalten.

In Washington erklärt man, die Vereinigten Staaten seien bereit, den indischen Parteiführern die Versicherung abzugeben, daß die USA eine Bewegung für ein freies Indien unterstützen würden. Mit Rücksicht auf die Engländer wird aber Roosevelt kein genaues Datum nennen. Sollte Johnson scheitern, so steht der andere Roosevelttmann für Indien, der ehemalige stellvertretende Staatssekretär Grady, bereits in Reserve, der einstweilen mit der wirtschaftlichen Heranziehung Indiens an die USA beschäftigt ist.

Flugplätze bei Formosa bombardiert

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

TW. Tokio, 6. April. Wie Domei zu den Angriffen japanischer Bomber auf die Flugplätze Chuchon und Lishui in der Provinz Tschekiang ergänzend meldet, liegen diese beiden Flugplätze nur 500 Kilometer unweit der Insel Formosa. Allem Anschein nach habe man diese Anlagen zur Basis für Luftangriffe auf Formosa machen wollen. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die in den letzten Monaten durchgeführten Arbeiten unter der Leitung nordamerikanischer Ingenieure gestanden hätten. Beide Flugplätze seien in der modernsten Weise angelegt und durch starke Abwehrgeschütze gesichert.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste 23.

Die Horrido-Zwille

/ Von Sigismund v. Radecki

St. Petersburg, am 3. Dezember 1910.

Sehr geehrter Herr!

Mit Interesse habe ich von den lichtvollen Darlegungen Kenntnis genommen, in denen Sie die pädagogischen Ergebnisse des Gebrauches Ihrer Horrido-Zwille schildern. In der Ueberzeugung, daß auch mein „Benno von Mechtshausen" dringend solcher Nachhilfe bedarf, ersuche ich Sie, mir eine Zwille per Nachnahme an die obenstehende Adresse zu senden. Weidmannsheil!

(Unterschrift)

Dann wurde, des Realismus halber, noch eine Tannennadel und ein Hundehaar in das Kuvert geworfen und dieses andächtig zugeklebt. Und während jetzt der Absender fieberhaft auf die Ankunft der Horrido-Zwille wartet, will ich erklären, was das eigentlich ist. Eine Zwille ist, laut dem Wörterbuch von Sanders, eine „kleine Schleuder". Aber das sagt gar nichts. Man kann einen Stock oben spalten, einen Stein dazwischenzwängen, und es ist auch eine „kleine Schleuder". Man kann einen Stein an eine Schnur binden, ihn wie ein Rad um die Hand sausen lassen, und es ist ebenfalls eine kleine Schleuder. Aber noch lange keine Zwille! Nein, eine Zwille ist auf Deutsch ein Taschenkatapult (manche Kameraden sagten auch „Katapult") und schleudert nicht, sondern schnellt ab, was etwas ganz anderes ist. Also ein Ding, das wie eine Stimmgabel aussieht (und in der Tat die Getroffenen zum Heulen bringt), an deren beiden Enden zwei dicke Gummistücke hängen, die in der Mitte durch einen Lederfleck verbunden sind. Nun legt man die Ladung in den Lederfleck, zieht ihn mit der Rechten an, bis sich die Gummistücke wie Frühlingsfüße dehnen und sucht nach einem Gegenstand, der darauf möglichst heftig reagieren wird. (Ich sage „Man" — es ist aber meist ein Junge von dreizehn Jahren.)

Was aber ist „Horrido"? Das ist ein Ausdruck der Jäger oder Weidmänner, die in ihren Zeitschriften so auch zuweilen den Auerhahn als den „tourigen Urvogel" bezeichnen. Mithin liegt keinerlei Grund vor, nicht auch Horrido zu rufen — etwa, wenn sich im Forste das Blut des Sonnenuntergangs im Blut des erlegten Ebers spiegelt, und so. Dann reißt es den Weidmann hin und er schmettert sein Horrido durch die erschrockenen Täler . . . Zugegeben, doch immerhin, was hat Horrido mit einer Zwille zu tun? Die hatte ein Förster zur Strafe für seinen Dackel erfunden, um bei dem „Gehör her oder net?" das „oder net" aus der Welt zu schaffen.

Nach drei Wochen kam die Horrido-Zwille DNP. an. Sie war aus lederumnähtem Stahl und hatte prachtvoll dicke, rote Gummistücke. Als Ladung konnte man Erbsen, Hebposten oder auch brasilianische Paranüsse verwenden; besonders diese besaßen ballistische Qualitäten und sangen mit einem angenehmen Ton durch die Luft. Nach vierzehn Tagen Uebung war ich soweit, jedem beliebigen Pädagogen auf dreißig Schritt treffen zu können. Allein, das war alles nur Vorbereitung.

Denn uns gegenüber wohnte ein russischer General. Er war sehr dick, sehr alt, und sprach nur in abgerissenen Belltönen, die von weitem wie „hau — hau — hau" klangen. Dieser General nun hatte einen Kutscher, der noch dicker war als er selbst.

Jeden Nachmittag um vier hielt der dicke Kutscher mit zwei Orlower Trabern vor der Tür und wartete auf den dicken General. Er wartete genau eine halbe Stunde, die den herrlichen Apfelschimmeln sauer genug ankam: sie scharrten mit den langbehaarten Füßen, warfen den Kopf hoch, daß der Schaum im Bogen nach hinten flog und zitterten der Erlösung des Laufenkönnens entgegen. Um Punkt halb fünf riß der Portier die Tür auf, die Mütze ab — und der General watschelte schwerfällig, Schritt vor Schritt, auf die Equipage zu. Nun lief der Portier blitzschnell, immer noch die Mütze in der Hand, voraus, riß den Schlag auf, der General hob seinen Elefantenfuß, wälzte sich ächzend hinein, der Schlag knallte zu, der Portier brüllte wie verrückt: „patschoul!" — und schon war der Wagen weg.

Diese Prozedur wiederholte sich mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes Tag für Tag, und ich überlegte, wie man einen solchen Aufwand an Fett und Würde aus dem Gleichgewicht bringen könnte. Auch sympathisierte ich mit der Ungeduld der edlen Pferde, die so lange warten und dann so etwas ziehen mußten. Also ließ ich eines Tages das Fenster offen und legte mich hinter den Gardinen auf die Lauer. Der Kutscher thronte wie ein Buddha, die Traber tänzelten, der Portier lief mit gezogener Mütze voraus — und der General watschelte Schritt vor Schritt auf den Wagen zu. Ich aber hatte meine Zwille hinter der Gardine bis zum Bersten gespannt: Ladung und Gabelenden standen in genau einer Linie mit dem amüsierten Ziel.

Nun riß der Portier den Wagenschlag auf, der General hob langsam seinen Elefantenfuß, und ich — alles war sorgsam vorausberechnet — schnellte jetzt die Ladung gegen den Pferdehaub ab. Denn das ist eine empfindliche Stelle. Die Sache klappte. Die Paranuß sang durch die Luft, wie ein Gewitter sprengten die Traber mit dem verblüfften Buddah los — und was blieb nach?, eine leere Luft, ganz ohne Trittbrett, ein dummschleudernder Portier, und der General, der den Elefantenfuß noch immer aufgehoben hielt und bläulichrot „hau — hau — hau" machte.

Nach fünf Minuten war Buddha mit seinen Pferden wieder da und hielt. Hielt mit beiden Fäusten, daß sich die Leinen sträubten! Wieder watschelte der General heran, wobei er heisere Drohungen gegen den Kutscher ausstieß. Wieder wartete eine Brasilnuß. Jetzt wird der Schlag gehalten, der General beginnt seinen Fuß zu heben und — krach! — sprengten die Pferde unaufhaltsam los, so daß seine Exzellenz wiederum sprachlos in die leere Luft tritt.

Jetzt fing der Portier diplomatisch zu lachen an. Doch der General blickte ihn an, und der Portier schlug ein Kreuz.

Der Ort war zweifellos verhext. Der Kutscher mußte zwei Häuser weiter halten, und man sah sich beim Einsteigen scheu um.

Ich gebe zu, daß es eine Gemeinheit war. Auch hätte allerhand passieren können. Immerhin war ich der festen Absicht, das Ritual der Wagenbesteigung auch am nächsten Tage und an allen folgenden, zu stören. Ich wollte doch sehen, ob ich den Mann dazu bringen konnte, seine Pferde weniger lange warten zu lassen.

Doch als ich am nächsten Tage still hinter der Gardine sah, da sah mein zielendes Auge nicht bloß den General aus der Haustür treten, sondern auch ein junges Mädchen. Sie trug die schlichte Tracht der Smolna-Schülerinnen und war unbeschreiblich schön, mit großen, blauen Augen. Und als der Portier den Schlag aufriß, der General auf den Sitz wies und sie mit einem bezaubernden Fuß auf den Tritt steigen wollte — da verlagte die Horrido-Zwille. Kraftlos schrumpften die Gummi zusammen und ungesungen blieb das Lied der Paranuß. Denn jemand hinter der Gardine hatte nicht die Ladung, sondern sich in das Mädchen verschossen. Nichtsahnend hatte der Dicke einen Schutzengel mitgenommen. Und fort waren sie — patschoul!

Da legte ich meine Horrido-Zwille hin und hatte fortan andere Sorgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194204 07-19/fragment/page=0002

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: **Charlotte Korittke**, Halle, Sternstr. 3, **Martin Claus**, Lichtentanne (Kreis Zwickau), Ostern 1942.

Hiltraud Berlitz, z. Z. DRK.-Hilfsschwester, und Dr. med. **Siegfried Fischer**, z. Z. Unterarzt im Osten, geben ihre am 1. Ostertage erfolgte Verlobung bekannt. Ostrau über Halle (Saale), Dresden.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Alfred Kokot**, Obergefreiter in einer Luftnachrichtenabteilung, z. Z. auf Urlaub, **Ruth Kokot** geb. Bieler, Halle (S.), Talamtstraße 1.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudolf Kruse, Notburga Kruse** geb. Vogel. Halle (S.), Adolfstraße 2, 7. April 1942.

Herzlichen Glückwunsch zur silbernen Hochzeit dem Ehepaar **Walter Meye** von ihrem Sohn Heinz.

In treuer Pflichterfüllung fiel am 23. Februar 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten im 28. Lebensjahr mein über alles geliebter Mann, mein lieber, einziger Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Hans Fröhlich

Leutnant und Batl.-Adjutant in einem Inf.-Rgt., Inh. des EK II und I, des Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens.

In schwerem Herzeleid:

Käthe Fröhlich geb. Rothe, **August Fröhlich, Helga Fröhlich**, Gefr. **Wolfgang Teichmann**, z. Z. im Felde, und Frau **Marta** geb. Fröhlich, Dr. **Hans Rothe**, Unterarzt, z. Z. im Felde, und Frau **Ursula** geb. Dreßler, **Johannes Rothe** und Frau **Clara** geb. Müller.

Halle (S.), Reilstr. 14, Lübeck, Hannover. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben entschlafenen Mutter in Wort, Schrift und Kranzspenden zuteil wurden, drücken wir hierdurch allen unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Roenneke, Verwandten und Bekannten, sowie den Hausbewohnern. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Familie O. Nitzschker.**

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranzspenden und Begleitung beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Kaufmanns Heinrich Hotze, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. **Margarete Hotze** und Angehörige. Halle, im April 1942.

AMTLICHE ANZEIGEN HALLE

Schulbeginn.

Der Unterricht in den hiesigen Volks-, Mittel- u. Oberschulen beginnt nach den Osterferien, also am 9. April 1942, um 8 Uhr vorm., der Nachmittagsunterricht in den doppelt belegten Schulen um 13.30 Uhr.

Die Unterrichtszeiten sind dieselben wie in den Sommermonaten 1941, und zwar:

a) **in den einfach belegten Schulen** von 8 bis 13 Uhr,

b) **in den doppelt belegten Schulen** von 8 bis 13 Uhr und von 13.30 bis 18.30 Uhr.

Im April 1942. **Der Oberbürgermeister.**

Sperrzeit für Tauben.

Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. März 1933 bzw. 13. Dezember 1934 (MBl. der Preuß. Landw.-Verwaltung und Landes-Forstverw. A Nr. 18/1933 und 3/1935) wird für den Stadtkreis Halle die Sperrzeit, innerhalb der in diesem Frühjahr Tauben bestellte Felder und Gärten nicht aufsuchen dürfen, vom 10. April bis 9. Mai 1942 festgesetzt.

Halle, den 31. März 1942.

Der Oberbürgermeister
Feld- und Forstpolizei

Aenderung der werktäglichen Verkaufszeiten f. Tabakwarenfachgeschäfte.

Durch Anordnung des Regierungspräsidenten in Merseburg vom 23. 3. 1942 sind im Regierungsbezirk Merseburg die Verkaufsstellen des Tabakwareneinzelhandels (Fachgeschäfte) Dienstags bis Sonnabends von 10—13 Uhr und 16—19 Uhr, Montags von 10—13 und 16—18 Uhr offenzuhalten. Die in meiner Anordnung vom 30. 10. 1941 festgesetzte Verkaufszeit für Tabakwarenfachgeschäfte wird daher mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Im übrigen gelten für den Stadtkreis Halle auch weiterhin die in meiner Anordnung vom 30. 10. 1941 festgesetzten und am 31. 10. 1941 in den hiesigen Tageszeitungen veröffentlichten Verkaufs- und Ladenschlußzeiten in offenen Verkaufsstellen und Apotheken.

Halle, den 4. April 1942.

Der Oberbürgermeister
— Kreispolizeibehörde —

FREIE BERUFE

Verreist: Professor Pönitz, Mühlweg 18.

MIETGESUCHE

Wohnung. Stube, Kammer u. Küche, mögl. Nähe Bahnhof, von Reichsb.-bediensteten gesucht. Angebote unt. U 5477 an MNZ, Halle (Saale).

1—2 möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer, evtl. Küchenbenutz.) sucht junges berufstätiges Ehepaar (Mann z. Z. im Feld) in Halle oder Umg.). Zuschriften unter M 1932 an MNZ, Mühlweg.

Zimmer, gut möbl., evtl. Wohn- und Schlafzimmer (mögl. Stadtinneres), von ruhigem Dauermieter gesucht. Angebote unter P 5233 MNZ, Halle.

Für Angestellten (Einzelperson) **Zimmer** m. Kochgelegenheit, im Ostviertel der Stadt (Diemitz, Büschdorf oder Reideburg) gelegen, für sofort gesucht. Angebote erbeten an A. Werneburg & Co., Halle/Büschdorf, Aeußere Delitzscher Str. 23/24, Fernruf 262 33.

2—3 Zimmer (auch teilmöbliert), mögl. mit Küchenbenutzung, von 2 soliden Mieterinnen (berufstätig) in guter Lage sofort gesucht. Angebote unter E 5464 an MNZ, Halle (Saale).

Hausmannswohnung sucht fleißig. Ehepaar, auch Gartenarbeit würde übernommen werden. Angebote Ra 440 MNZ, Rannische Straße.

Zimmer, 1 großes oder 2 kleine leere, von berufstätigem jungem Ehepaar sofort gesucht. Zuschriften R 195 an MNZ, Riebeckplatz.

Lehrerin, sucht gutmöbliertes, sonniges Zimmer. Angebote Ra 308 an MNZ, Rannische Straße.

Wohnung in Halle od. Umgebung sofort od. später gesucht. Mietpr. bis 100,— RM. Zuschr. M 1901 an MNZ, Mühlweg.

Pension mit Schularb. - Beaufsichtig. evtl. Miterziehung, für Lyzealschülerin der 6. Kl. sofort gesucht. Zuschrift. K 12444 an MNZ, Kleinschmieden.

Geräumige 4½—5-Zim.-Wohn. (möglichst Altwohnung) für sofort od. später gesucht. Zuschr. K 12446 an MNZ, Kleinschmieden.

Wohnung, 2 Zimm., von jungem berufstätigem Ehepaar f. sof. gesucht. Auch als Untermieter angenehm, bis 40,—. Angebote Ra 435 MNZ, Rannische Straße.

Zimmer, möbliertes, evtl. Mansardenzimmer (übernimmt auch Hausarbeit mit) von jungem Mädchen gesucht. Angebote Ra 444 MNZ, Rannische Straße.

Zimmer, zwei leere, von junger, anständiger Frau dring. gesucht. Zuschriften K 12457 MNZ, Kleinschmieden.

Arzt sucht für sof. 1—2 gutmöblierte Zimmer mit Telebenutzung. Zuschr. K 12454 an MNZ, MNZ, Kleinschm.

Lehrerin sucht ein. Unterstellraum für Möbel. Zuschriften K 12458 an MNZ, Kleinschmieden.

Wer gibt berufstätiger Krankenschwester 1 großes leeres od. 2 kleine Zimmer mit Kochgelegenheit ab? Angebote Ra 434 MNZ, Rannische Straße.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch. Biete moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Etagenheiz. in schönster Wohnlage an d. Saale, Miete RM. 70,—. Suche moderne 5—6-Zimmer-Wohnung, Balkon, möglichst Etagenheizung, Cröllwitz od. Norden, Miete bis RM. 150,—. Angebote unt. F 5465 MNZ, Halle (S.).

Biete: 2 Zimmer und Küche mit Korr, hochprt., 32 RM. Suche: **3—4 Zimmer** und Küche m. Korr., bis 50,—, evtl. mit Baukostenzuschuß oder Hypothek bis 1000,— RM. Zuschriften K 12459 MNZ, Kleinschm.

Tausche 3½-Zimm.-Wohnung, 19 RM. Miete, Zentr., geg. 2½—3 Zimm., Roßplatznähe. Zuschr. K 12450 an MNZ, Kleinschmieden.

Biete in Schneidemühl moderne 5-Zimmerwohn. mit Bad, 2 Balk. und Zentralheiz., 82,— RM. Suche ähnliche in Halle/S. Angebote K 12453 MNZ, Kleinschm.

Tausche 4-Zimmer-Altwohn. m. Bad, 69,— RM., Stadtmitte, gegen 3-Zi.-Wohnung d. B.-V. Dittenberger. Angebote K 12448 an MNZ, Kleinschm.

Tausche Siedlungshaus i. Halle-Nord gegen 1—2-Famil.-Haus i. Vorort von Berlin. Zuschriften K 12452 an MNZ, Kleinschmieden.

Biete im Süden geräumige, sonnige 3-Zimmerwohnung mit klein. Abstellraum. Suche evtl. 3-Zi.-Wohnung evtl. mit Bad, Innenklosett. Angebote Ra 436 MNZ, Rannische Straße.

VERMIETUNGEN

Mühlwegviertel. Ruh., gutmöbliert. Zimmer vermietet an gebild., solid. Herrn. Ruf 211 97.

Garage, Triftstr. 16, frei. Eignet sich auch für andere Zwecke. Ruf 29648.

Möbliertes sonniges Zimmer, Kochgelegenheit, an Fräul. oder alleinstehende Frau bei etwas leichter Haushilfe, Stadtmitte. Kleine Klausstraße 14, III links.

Hausmannswohnung (2 Zimmer) im Norden frei für älteres Ehepaar. Angebote u. L 5469 MNZ, Halle/S.

Hausmannswohnung ohne Tausch frei. Stube, Kammer und Küche. Angebote u. K 12456 MNZ, Halle/S.

VERKÄUFE

Kinderwagen mit Riemenfederung zu verkaufen. Preis 40,—. Merseburger Straße 15, Hinterhaus, II., r.

4zöller Höhlenwagen, 250,— RM., verkauft Bennstedt, Neustädter Str.35

Uffz.-Extrarock (Nachrichten) 40,— RM., zu verkaufen. Schwenke, Barbarastraße 8c.

Umbau 40,—; Reisedecke, neu, 30,—; Friedhofsbank 8,— und Kleinigkeiten. Zuschrift. K 12449 MNZ, Kleinschm.

Grammophon mit Platten 30,—; Kamera, 3×4, 4,5, 25 RM., verk. Keplerstraße 24, I r.

47631 — unter dieser Nummer können Sie Klein- und Familienanzeigen für die MNZ aufgeben.

KAUFGESUCHE

Gebr. Schuppen zu kaufen gesucht. E. E. Achilles, Eisen-, Stahl-, Blech- u. Trägerhandlung, Halle/S., Franckestr. 7 und Leipziger Str. 65, Ruf 258 00 und 258 01.

Guter Photo-Apparat (Contax, Leica, Super-Ikonta od. ähnl. Fabr.) zu kaufen gesucht. Angebote erb. an Schtz. Henry Thamm, Krgs.-Gefg.-Revier Teicha/Saalkreis.

Alt- u. Abfallstoffe, wie Papier, Akten, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi usw. übernimmt zu Tagespreisen Paul Mende, Alter Markt 11, Ruf 224 09.

Einkauf. Kaufe Anzüge, Wäsche, Pfandscheine, Nachlässe, guterhaltene Möbel. Holland, Zapfenstraße 13, Ruf 339 31.

Für gebrauchte Möbel, Anzüge, Schuhe, Wäsche zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstraße 7.

Regenschirm f. Herren zu kaufen ges. Angeb. an Nebelsiek, Friesenstraße 21, III.

Schreibmaschine s. Pol.-Wachtm. geg. Kasse. Zuschriften K 12445 an MNZ, Kleinschmieden.

Klavier, guterhalt., mit gutem Klang, aus Privathand zu kaufen ges. Angebote R 197 MNZ, Riebeckplatz.

Spanische Wand zu kaufen ges. Preisangebote R 196 an MNZ, Riebeckplatz.

Herrenfahrrad von Kriegsbeschäd. zu kaufen ges., führe auch Malerarbeiten als Gegenwert aus. Zuschrift. K 12447 MNZ, Kleinschm.

Drehbank, kl., auch defekt od. Einzelteile, Bohrmaschine und Feldschmiede kauft. Zuschriften M 1930 an MNZ, Mühlweg.

Silberfuchs zu kauf. gesucht. Zuschriften K 12460 MNZ, Kleinschmieden.

Belichtungsmesser, elektr., Leica, Sitzbadewanne, Wringmaschine zu kaufen oder tauschen gesucht f. Sommerjacke 10,—, Brecheshose 10,—. Preisangebote Ra 443 MNZ, Rannische Straße.

Wer verkauft jung. Kriegsversehrten, 1,71 groß, Sport- und Abendanzug? Angebote Ra 430 MNZ, Rannische Straße.

Pelzcape oder Pelzmantel zu kaufen gesucht. Zuschriften K 12461 MNZ, Kleinschmieden.

TAUSCHGESUCHE

Tausche gebr. Teppich, 25,—, gegen Damen-Straßensch., Gr. 37½. Zuschr. K 12374 an MNZ, Kleinschmieden.

Tausche schwarze Sportschuhe, Leder, guterhalt., Gr. 37, 10,— RM., gegen braune, blaue oder schwarze Schuhe m. Blockabsatz od. Pumps, Größe 37; außerdem elegante blaue Ledersandaletten, hoher Abs., Gr. 38, 8,— RM., gegen ähnl. Sommerschuhe, Gr. 37. Zuschriften R 194 MNZ, Riebeckplatz.

STELLENANGEBOTE

Männliche u. weibliche Arbeitskräfte zum Bohren, Drehen und elektrisch Schweißen, evtl. zum Anlernen, gesucht. Firma Rud. Speck, Halle/S., Marienstraße 4.

Arbeiter für das Glas- und Gebäudereiniger-Handwerk stellen laufend ein A. & G. Dobersch, Halle (S.), Ulestr. 18, Ruf 249 15.

Von Großbetrieb für sofort oder später zielbewußter, absolut sicherer **Hauptbuchhalter(in)** gesucht. Bewerber muß nachweislich mehrere Jahre bereits ähnliche Stellung bekleidet haben. Schriftl. Bewerbungen unter V 5458 an MNZ, Halle (Saale).

Arbeiter oder kräftiger Arbeitsbursche gesucht. C. Schober, Schwetschkestraße 40.

Lackierer od. Anstreicher, auch zum Anlernen, sofort gesucht. Elektromotorenbau Kirchgeorg, Halle/S., Gutenbergstraße 15.

Maschinenschlosser sofort gesucht. Elektromotorenbau Kirchgeorg, Halle (Saale), Gutenbergstraße 15.

Mann oder Frau, die in der Lage sind, einen Betriebsgarten, Rasenfläche usw. instandzuhalten und sonstige leichte Arbeiten zu verrichten, sofort gesucht. Elektromotorenbau Kirchgeorg, Halle (S.), Gutenbergstraße 15.

Suche für sofort einen **Dreiradfahrer** m. Führerschein IV. Gustav Drescher, Landmaschinenfabrik, Halle (Saale), Aeußere Delitzscher Straße 40/43.

Wachleute für sofort gesucht. Arend & Neumann, Thielenstr. 5.

Eisenwerke Oberdonau, G.m.b.H., Linz/Donau. **Blechwalzwerk.** Für die unserem Blechwalzwerk angeschlossene mittlere Schmiedepresse suchen wir zu sofortigem Eintritt einen **Assistenten,** der auch über gute Kenntnisse und Erfahrungen in der Bearbeitung und Wärmebehandlung von Qualitätsstählen verfügt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des jetzigen Gehaltes sowie des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 189 an die Gefolgschaftsabteilung d. Eisenwerke Oberdonau G. m. b. H., Linz/Donau, Zizlauer Sr. 54, erbeten.

Für unsere Buchhaltung suchen wir männliche oder weibliche Kraft mit kaufm. Ausbildung, evtl. halbtägige Arbeitszeit. Bewerber muß frei sein oder aus derzeitiger Stellung bestimmt freigegeben werden. Bewerbung mit handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch an Merseburger Ueberlandbahnen A. G., Ammendorf.

Geschäftsdiener für sofort bei guten Arbeitsbedingungen gesucht. Modehaus Eichenauer & Co., Große Ulrichstraße 22—24.

Schaffner und Schaffnerinnen auch für Kurzdienst, werden laufend eingestellt. Alter 18 bis 45 Jahre. Werke der Stadt Halle A.-G., Straßenbahn.

Aeltere Platzarbeiter sofort für meinen Lagerplatz Wörmlitz ges. Zu melden im Büro Franz Walter, Hoch-, Tief- und Betonbau, Halle (Saale), Schwetschkestraße 40.

Verheirateter Melker zum 15. 4. oder 1. 5. für 24 Kühe, 11 Stück Jungvieh und 45 Schweine gesucht. Wohnung und Stall vorhanden. Hesse, Rittergut Kleingörschen über Markranstädt, Ruf Lützen 236.

Perfekter Abfüller von Mineralwasserfabrik in angenehme Dauerstellung als Kellermeister sofort gesucht. Zuschr. U 12419 MNZ, Halle, Riebeckplatz.

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H., Linz/Donau. Für unser **Blechwalzwerk** in der Ostmark, das in der Hauptsache legiert. Qualitätsmaterial bearbeitet, suchen wir z. sofortigen Eintritt: **3 Meister für die Adjustage, 3 Vorarbeiter für die Adjustage, 3 Vorarbeiter für den Walzwerksbetrieb.** Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des jetzigen Gehaltes sowie des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 191 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H., Linz/Donau, Zizlauer Str. 54, erbet.

Eisenwerke Oberdonau. G.m.b.H., Linz/Donau. **Blechwalzwerk.** Für die unserem Blechwalzwerk angeschlossene mittlere Schmiedepresse, die nur legiertes Qualitätsmaterial verschmiedet, suchen wir zum sofortigen Eintritt: 1. **3 Meister,** 2. **3 Vorarbeiter,** 3. **3 Facharbeiter,** die bereits in ähnlichen Betrieben tätig waren. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsanspr. und des jetzigen Gehaltes, sowie des frühest Eintrittstermines unter Nr. 190 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau, G. m. b. H., Linz/Donau, Zizlauer Straße 54, erbeten.

Tempo-Kraftfahrer sofort in Dauerstellung gesucht. Hermann Pfeiffer, Baugeschäft, Ulestraße 3.

Alter Rentner oder **Frau** zur Gartenarbeit und Viehfütterung gesucht. Seydlitzstraße 31.

Lehrling gesucht. Hoede & Grauel, Kunstgewerbe und Handarbeiten, Adolf-Hitler-Ring 8.

Schlosserlehrling zum sofortigen Antritt gesucht. Bruno Reimer, Halle (Saale), Geiststraße 19.

Fabrikwächter für wechselweise Tag- u. Nachtdienst zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen oder Vorstellung bei Dicker u. Werneburg, Turmstraße 118.

Jungen für Botenwege täglich 2 bis 3 Stunden gesucht. Vorzustellen am 3. Feiertag. Walter Heiße, Büromaschinen, Halle, Platz der SA. 10.

Kraftfahrer, Kl. 3, gleichzeitig für selbständige Lagerarbeiten, gesucht. Papiergroßhandlung Johannes Peters, Halle, Königstraße 46, Ruf 328 20.

Geschirrführer, nüchtern und zuverlässig, sof. gesucht. Großwäscherei Richard-Wagner-Straße 56.

Rentner zur Beförderung unserer Ein- u. Ausgangspost von und zum Postamt sowie für das Oeffnen der Post und die Erledigung von Post- u. Botengängen im Hause und zur Stadt von großem Unternehmen in Halle zum baldig. Eintritt gesucht. (Kriegsversehrter bevorzugt.) Angeb. m. Lichtbild, eigenh. geschr. Lebenslauf, sämtl. Zeugnisabschr. sowie Angabe üb. Gehaltswünsche u. frühest. Eintrittstermin sind zu richten unt. P 5453 an MNZ, Halle (Saale).

Bürohilfskraft für einfache Büroarbeiten von hiesigem Großbetrieb für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. Zuschriften M 1923 MNZ, Mühlweg.

Tücht. Oberbau-Schachtmeister für größere Baustellen in Dauerstellung zum bald. Antritt gesucht. Ausführl. Bewerbungen erbeten an Paul Schreck K.-G., Eisenbahnbau - Tiefbau, Halle/S., Delitzscher Str. 65.

Geschäftsführer, Revisor. Wir suchen für unseren Betrieb mit in Deutschland verzweigt. Filialsystem (30 Filialen) 1 tüchtigen Geschäftsführer und 1 Revisor. Wir suchen einfache und kluge Menschen, die wirklich arbeiten wollen und die das Zeug haben, nach kurzer gründlicher Ausbildung einen Büro- und Lagerbetrieb mustergültig zu leiten. Zur Führung und Betreuung der Filialgefolgschaft (10 bis 40 Personen in Klein- und Mittelbetrieben) gehört Selbstzucht und gutes Beispiel. Von den Revisoren wird Verständnis für Ordnung und Planung verlangt. Die Revisionstätigkeit bedingt lange Abwesenheit vom Wohnort. Handschriftliche Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen unter Kennziffer H. 2632 befördert Werbedienst Witold Andree, Hannover, Schillerstr. 32

Platzanweiserin für sofort gesucht. Angebote unter S 5475 MNZ, Halle.

Weibl. kaufm. Lehrling f. Auto- u. Motorradhandlung z. 1. Mai ges. Angebote u. U 5457 MNZ, Halle/S.

Gewandte Packerin f. die Waren-Ausgabe sofort gesucht. Friedrich Oehlschläger K.-G., Leipziger Str. 3.

Tages- od. Pflichtjahrmädchen gesucht. Kurfürstenstraße 73, Erdgeschoß rechts.

Tüchtige Reinemachefrau für Laden und Büro sofort gesucht. WürttembergischeMetallwarenfabrik, Niederl. Leipziger Straße 6.

Zimmermädchen, tüchtig, perfekt, für sofort gesucht. Bewerbungen erbeten an Hotel Europa, Halle/S., Riebeckplatz, Ruf 250 58/59.

Tücht. Reinemachefrauen stellen ein CT. am Riebeckplatz.

Hilfskraft für Lager- und Nebenarbeiten gesucht, evtl. f. halbe Tage. Angebote u. W 5459 MNZ, Halle/S.

Ehrliches, sauberes Mädchen für landwirtschaftlichen Beamtenhaushalt mit 3 klein Kindern, Nähe Halle, zum 1. 5. oder 1. 6. d. J. gesucht Angebote unter D 5462 an MNZ. Halle (Saale).

Frau für Büroreinigung zu sofort gesucht. Wöchentlich dreimal ab 16.30 Uhr. Armaturenfabrik und Eisengießerei A. Werneburg & Co., Halle/Büschdorf. Aeuß. Delitzscher Straße 23—24, Ruf 262 33.

Suche zum 15. 4. 1942 ein nettes **Pflichtjahrmädel** für landwirtschaftl. Haushalt (240 Morgen). Frau Elsa Mähnert, Sietzsch über Halle (S.).

Weiblicher Bürolehrling für sofort oder später gesucht. Leipziger Verein Barmenia, Krankenversicherung, Bezirksdirektion Halle, Universitätsring 6.

Sauberes Tagesmädchen oder Aufwartung, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für sofort oder später in mittleren Geschäftshaushalt ges. Gericke, Halle, Fleicherstraße 11.

Die Deutsche Arbeitsfront, Abtlg. Lagerbetreuung, sucht f. die Führung der Zentral-Lager-Bücherei eines großen Gemeinschaftslagers in der Nähe von Halle, eine geeignete **weibliche Kraft.** Angebote möglichst mit Bild nach der Deutschen Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Gaudienststelle Halle-Merseburg, Abtlg. Lagerbetreuung, Halle (Saale), Dorotheenstraße 1.

Ostermädchen, evtl. Pflichtjahr, sucht Franz Marggraf, Fleischermeister, Steuden.

Reinemachefrau für Büroreinigung in den Abendstunden ab 18 Uhr sofort gesucht. Angebote unter S 5455 an MNZ, Halle (Saale).

Suche zum 15. April oder später fleißiges, sauberes **Stubenmädchen.** E. Hagenguth, Döcklitz üb. Querfurt

Suche junges Mädchen für Haushalt und Geschäft. Karl Tröbs, Bäckerei und Kolonialwaren, Farnstädt bei Querfurt.

Aelter. Ehepaar sucht **Hausgehilfin** mit etwas Kochkenntnissen z. 15. 4. oder später. Starke, Lafontainestraße 34, I., Ruf 364 28.

Mädel (Pflichtjahr), gebildet, sauber, nicht unter 16 J., die zu Hause schlafen kann, zur Betreuung meiner 3 Kinder (1½, 3 u. 5 J) gesucht. Frau I. Troitzsch, Reideburger Str.24

Aufwartung mehrmals wöchentlich sofort gesucht. Frau G. Scriba, Kaiserplatz 19, Ruf 239 88.

Tagesmädchen für Privathaushalt gesucht. Studienrat Jahn, Halle/S., Leibnizstraße 16.

Wir suchen zum baldigen Eintritt **männliche oder weibl. Angestellte** mit Erfahrungen im Krankenkassenwesen. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und frühest. Eintrittstermin sind zu richten an die Buna-Werke, Gesellschaft mit beschränkt. Haftung, Personalbüro f. Angestellte, Schkopau über Merseburg.

Aufwartung für Ladenreinigen Nähe Geiststraße sofort oder bald gesucht. Angebote unter B 5462 an MNZ, Halle (Saale).

Wir suchen Heimarbeiterinnen für gute Maßanfertigung von Damenkleidern. Persönliche Anfragen täglich im 4. Stock erbeten. Modehaus Herrmann K. G., Halle, Am Markt.

Stütze oder Haustochter, nicht unter 17 Jahren, zum baldigen Antritt für Gutshaushalt gesucht. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erb. an Frau Rosel Raschke, Rittergut Greppin bei Bitterfeld.

Für Büroreinigung Frau gesucht, sonnabends ab 14 Uhr f. 2—3 Std. Herm. Stutzer, Merseburger Str. 165.

Verkäuferin oder Geschäftshilfe mit nur allerbesten Empfehlungen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht für sof. oder 1. Mai. Wilhelm Reichert, Halle (S.), Geiststraße 37.

1 Reinemachefrau für die Nachmittagsstunden, wöchentl. 38½ Arbeitsstunden, stellt sofort ein Finanzamt Halle (Saale)-Stadt, Füsilierstraße 1 und 2.

Kassiererin für Apotheke zu bald. Eintritt gesucht. Damen, flott u. sicher i. Rechnen, gewissenhaft u. zuverl., wollen Bewerbung richt. an Stabsapotheker J. Göbel, Bahnhofsapotheke, Halle (Saale).

Junges Mädchen für Bäckerei und Konditorei für Haushalt u. Geschäft baldigst gesucht. Angebote unter Ra 423 MNZ, Rannische Straße.

Leuna-Werke! Telefonistinnen mit guter Handschrift, die möglichst auch Maschinenschreiben können kein Nachtdienst) gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an: Ammoniakwerk Merseburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sozial-Abteilung, Leuna-Werke (Kr. Merseburg).

Aufwartung für Privathaushalt gesucht. Hamburger Büfett. Markt 23

Hausmannsarbeiten, Gartenarbeit., Aufwartedienste, mit Stube und Wohnküche u. Zubehör, an älteres, alleinstehendes Ehepaar zu vergeben. Zuschriften M 1926 MNZ, Mühlweg.

Schulmädchen für nachmitt. gesucht. Lafontainestr. 28, I. Ruf 369 74.

Aufwartung, 2—3 Stunden, gesucht. Ruf 369 74. Lafontainestraße 28, I.

Mädchen für guten Haushalt gesucht. Ruf 369 74, Lafontainestraße 28.

Hausgehilfin f. gepflegten Haushalt mit zwei Kindern (5 und 8 Jahre) nach Linz/Donau sofort gesucht. Zuschriften K 12421 MNZ, Kleinschm.

Aufwartung, zweimal wöchentlich, Norden, gesucht. Zuschriften M 1921 MNZ, Mühlweg.

Hausgehilfin, zuverlässig, mit etwas Kochkenntnissen, f. gepflegten Haushalt eines älteren Ehepaares wegen Erkrankung d. jetzig. sofort oder später gesucht. Oberlandwirtsch. - Kammerrat a. D. Scriba, Kaiserplatz 19, Ruf 239 88.

Suche fleißiges, sauberes Hausmädchen. Frau E. Henze, Freigut Gorsleben üb. Eisleben (Halle-Hettstedter Bahn).

Mädchen für alle Arbeiten sucht für 1. 5. oder früher Frau Müller, Weißenfels, Naumburger Straße 75

Welche zuverlässige alleinstehende Frau oder Fräulein ist bereit, in einem klein. Haushalt m. Garten der Hausfrau behilflich zu sein, mit Familienanschl. Frau Emma Otto, Holleben bei Halle/S.

Hausangestellte, 14 bis 16 Jahre, für Privathaushalt zum 1. Mai ges. Vorzustellen v. 11—12 Uhr bei Prof. Lindemann, Halle/S., Bismarckstraße 4.

Aufwartung, 3mal wöchtenlich, oder Tagesmädch., auch schulentlassen, ab 15. 4. oder 1. 5. gesucht. Richter, Halle, Kornblumenweg 12, Ruf 210 02

Kontoristin. Junge Frau sucht Halbtagsstellung (fünfmal wöchentl.) im Büro, vertraut mit allen Büroarbeiten. Angebote Ra 438 MNZ, Rannische Straße.

STELLENGESUCHE

Junger Bäckergeselle sucht sofort Stellung. Angebote unter F 5445 an MNZ, Halle (Saale).

Welcher Geschäftsmann oder Gewerbetreibende sucht **Buchhalter,** stunden- und halbtagsweise. Zuschriften M 1922 MNZ, Mühlweg.

Mädchen. Suche für meine Tochter, 14 Jahre alt, Stelle im Haushalt auf dem Lande zum 15. 4. oder 1. 5. Otto Jäger, Langenbogen bei Halle.

Techn. Kaufmann sucht abds. Nebenbeschäftigung. Angebote T 5456 an MNZ, Halle/S.

Junger, intelligenter Mann sucht halbtägige Beschäftig. Angebote Ra 422 MNZ, Rannische Straße.

Haustochter, lernende, 17½ J., sucht Stellung im Gutshaushalt, wobei sie das Kochen erlern. kann. Gute Behandlung u. Familien-Anschl. erwünscht. Zuschriften R 192 MNZ, Riebeckplatz.

Pflichtjahrstellesucht 15jährig. Mädchen zum 1. 5., wo es im Elternhs. schlafen kann. Angebote Ra 433 an MNZ, Rannische Straße.

Holländerin, Nationalsozialistin, 2½ Jahre Apothekerin gelernt, sucht Anstellung in Apotheke in Halle-S. Eilangebote unter K 12418 an MNZ, Kleinschmieden.

Mädchen, jg., sucht sof. Nebenbeschäftigung ab 18.30. (Gute Handschrift.) Angebote Ra 427 MNZ, Rannische Straße.

Mädchen, jg., sucht Stellung zum 15. 4. als Hausgehilfin. Elli Max, Höhnstedt über Halle.

Suche für meine 16-jährige Tochter als Kinderfrl. zu zwei oder drei Kindern zum 15. 4. Stellg. Regina Wollny, Kütten, Post Ostrau (Krs. Bitterfeld).

Strebsamer Mann 45 J. alt, sucht einfache Frau und Mutter für 11jähr. Sohn, evtl. m. eig. Heim. Zuschriften Ra 439 MNZ, Rannische Straße.

Buchhalter, älterer, gewissenhaft, vertraut m. allen kfm. Arbeit., Lohnbuchhaltung, Steuerwesen usw., sucht sofort Stellung. Angebote Ra 442 an MNZ, Rannische Straße.

Deutsche Reichslotterie

Jetzt beginnt wieder die 1. Klasse (17. April), 6 mal 500 000, 3 mal 300 000, 3 mal 200 000, 18 mal 100 000 RM. und viele andere Gewinne werden Ihnen geboten für 3,— RM. 1/8 Los, 6,— RM., 1/4 Los, 24,— RM., 1/1 Los (je Klasse).

Spielen Sie auch mit!

In jede Familie gehört ein Los. Staatl. Lotterie-Einn. **Kümmel,** Leipziger Straße 16, **Schulze,** Schmeerstr. 1, **Frenkel,** Große Steinstr. 15, **Kessenhagen,** Ldw.-Wucherer-Straße 58, **Köppen,** Leipziger Straße 33.

DIE GUTE BEIKOST FÜR DEN SÄUGLING UND DAS KLEINKIND

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die Abschnitte A-D der Kinderbrotkarte je eine große Dose Nestle-Kindernahrung

Broschüre „Gesunde Kinder - glückliche Mütter" kostenlos und unverbindlich durch die

DEUTSCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLE ERZEUGNISSE BERLIN-TEMPELHOF

Oskar C. Ostwaldt Nachfolger
Inh. Walter Müller
Präzisions-Werkzeuge
Werkzeugmaschinen
Leipzig C 1, Humboldtstr. 17
Procedo - Drehmeister

Ständiges Lager
Ruf 11827

Trineral- Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/40

Togal

Hervorragend bewährt bei Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten

TOGALWERK MÜNCHEN

Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes ist das tägliche Waschen mit **Aok**-Mandelkleie

Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher. Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie: Streudose 95 Pfg. Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

Schönheitspflege
Kurzwelle, Höhensonne usw.
KOSMETIK-SALON MISCHKE
Inhaber: Bernhard Plesker
Halle (S.), Schulstraße 1, Ruf 292 01

Fachgeschäft **J. Zoebisch**
Große Steinstr. 82 - Ruf 286 22
Papierhandlung - Bürobedarf

Bronze-Schweiß- und Hartlötdrähte, Kupfer-Schweißdrähte, Aluminium - Schweißdrähte, Bronze-Elektroden, Aluminium-Elektroden, Sonder-Guß-Schweißstäbe

BOWELDBRONZE
GEORG BORNSCHEIN
HALLE (SAALE)
Martinsberg 11, Ruf 312 78

Gut rasiert - gut gelaunt!

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Heute Seefische. Stempel 3. Buchstabe A—E.

Carl Klingler, Inh. Alfred Georgi, Leipziger Str. 11, I., Eing. Sandberg, empfiehlt in großer Auswahl: Kleider / Blusen / Kostümröcke.

Aluminium - Kießler, Hallmarkt, gegenüber Pol.-Präsidium, Haus- u. Küchengeräte, Spezialität: Mabag Grude-Herde. Ruf 341 83.

Schöne Nägel mit „Filax", hochglanz Nagellack, Flasche 0,50 RM. Zu haben bei Oscar Ballin jun., Obere Leipziger Straße 63.

Bitte sind Sie zufrieden, wenn Sie jeden verlangten Gegenstand, soweit vorhanden, nur einmal erhalten. Auch wir müssen sparen, indem wir die Ware gleichmäßig verteilen. Gummi - Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße.

Hocker für den Luftschutzkeller bei Gummi - Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße.

Kohlenanzünder. Wilh. Heckert, Leipziger Str. 69, Ruf 210 71 u. 210 73.

Alle Sorge unseren Kindern! Kauf ihnen nur form- und paßgerechte Schuhe. Unsere Marken „Petto" und „Trommler" Jugendschuhe bürgen für Qualität u. Paßform. Schuh-Schütz, Leipziger Str. 11

Briefmarken - Handlung Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. Das große Spezialgeschäft von Weltruf, das über 40 Angestellte beschäftigt. Werbeschriften kostenfrei gegen Standesangabe.

Glas- und Gebäude-Reinigung Hermann Mannhardt, Halle, Burgstraße 8, Rufnummer 244 02.

Altsilber, Silbermünzen kauft Juwelier Georg Dunker, Halle, Leipziger Str. 16. Gen. Uewst. A 41/1348

Bernh. Schormann, Universitätsring 11, Ecke Große Ulrichstraße Ruf 259 63. Möbel und Einzelbettstellen. Annahme aller Darlehnsscheine.

Detektei und Auskunftei Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Straße 31, Ruf 344 23 Geheime Beobachtungen und Ermittlungen. Privatauskünfte. — Gegründet 1888.

Fragen Sie immer wieder nach, einmal wird das Gewünschte doch eingetroffen sein. Alles, was Du brauchst im Hause, kauf bei Hempelmann & Krause, Halle/S., Kleinschmieden 5.

Möbel-Myzyk, Halle (S.), Böllberger Weg 4 und 12, hat nach wie vor Möbel aller Art. Sollte vorübergehend etwas Mangel sein, so bitte ich nochmals nachzufragen. Annahme sämtlicher Darlehensscheine.

Stempel und Schilder. Präg' Dir ein den Satz — — Stempel Schubert am Riebeckplatz, Leipziger Str. 58, Ruf 240 33.

Dauerwellen mit System Wella RM. 4,50. Otto Erbstößer, Steinweg 25. Zuvorkommende Bedienung.

Stempel u. Schilder v. bekannten Fachgeschäft Stempel-Pfautsch, nur Königstraße 93 (neben Apotheke des Waisenhauses).

Musiksaiten für alle Instrumente von Musikmüller, Halle (Saale), Große Märkerstraße 3, am Markt.

Uhren-Schraut, Schmeerstr. 7—8, kauft laufend Altgold, Altsilber, Vorkriegsgeld, Doublé-Bruch. Gen A.-D. 40/11735.

Sämereien aus dem Fachgeschäft sind hochwertige Erzeugnisse. Achten Sie aber beim Einkauf darauf, daß mein Geschäft montags geschlossen ist. Max Krug, Samenfachgeschäft, Markt 16, Halle (S.).

Nistkästen für Meisen, Stare, Rotkehlchen usw. eingetroffen. Max Krug, Markt 16.

Einlagen von Spanier nach Maß und Gipsabdruck. Ohne Stahl, federleicht. Spanier, Alter Markt 7.

Sportgeräte, Sportbekleidung, Sportschuhe vom Sporthaus H. Schnee Nachfolger, Große Steinstraße 84. Neunhäuser 5. Brüderstraße 2.

. . . und Sämereien von Samen-Greil, Erfurter Samenhandlung, Markt 15.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen von Wäsche usw. weben (r. Schr. a. w. Bd.). H. Schnee Nachf. Große Steinstraße 84.

Verkaufen Sie Möbel, Federbetten und Teppiche aller Art? Wenn ja, erbitte ich Ihr Angebot. Ruf 361 76. R. Skipka, Landwehrstraße 21, am Riebeckplatz. An- und Verkauf.

Carl Klingler, Inh. Alfred Georgi, Leipziger Str. 11, I., Eing. Sandberg, bekannt für aufmerksame, gute Bedienung und billige Preise.

Rundfunk-Reparaturen jeder Art und aller Fabrikate preiswert und gewissenhaft. Voranmeldung erwünscht. Elektro-Fritsch, Obere Leipziger Straße 50, Fernruf 292 77. 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Möbelkauf ist Vertrauenssache! Wir haben uns immer große Mühe gegeben, die Wünsche unserer Kunden zu erfüllen; aber Sie wissen ja, daß die Anfertigung von Möbeln inzwischen starke Einschränkungen erfahren mußte. Deshalb möchten wir Sie hiermit bitten, ab und zu nachzufragen! Wir werden Sie auch jetzt gut beraten und bedienen. Darum vertrauensvoll zum Möbelhaus Schirioth, Kleine Ulrichstr. 34.

Wissenschaftl. Schönheitspflege Landwehrstraße 1. am Riebeckplatz Ruf 338 26.

Carl Klingler, Inh. Alfred Georgi, Leipziger Str. 11, I., Eing. Sandberg, bietet an in großer Auswahl: Herrenhosen / Arbeitshosen / Oberhemden / Krawatten.

Kaufe jeder Art Herren- u. Damen-Kleidung, Schuhwerk, Foto, Ferngläser, Musikinstrumente, Waren aller Art. Schleich, Alter Markt 34 (Bestellungen erbeten).

Fleischerwäsche, Berufsmäntel in bester Ausführung. G. Höpfner, Fleischereibedarf, Halle (Saale), Oleariusstraße 12.

Bade im Süd-Bad (9—19 Uhr), Lindenstraße 44, ptr., Ruf 312 17.

Wenn Venus-Tages-Creme . . . fragen Sie bitte im Salon Rosch nach. Landwehrstraße 17.

Kurz- u. Textilwaren-Großhdlg. H. Dockhorn, Merseburger Str. 167, dicht am Riebeckplatz. Ruf 259 30.

Unterzeuge und Strumpfwaren kaufen Sie preiswert u. gut im ersten Spezialgeschäft H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84, gegründet 1838.

Mey & Schlee. Wohnungseinrichtungen, Halle/S., Schmeerstraße 1. In Halle und Umgebung genießt diese Firma den Ruf einer gleichbleibend guten Bedienung u. Beratung

Dauerenthaarung durch Diathermie, Warzenentfernung sowie individuelle Schönheitspflege nur im kosmetischen Institut, Landwehrstraße 1, Am Riebeckplatz, Fernruf 338 26.

Möbel? In der Großen Märkerstr. 26 besteht bereits seit 1875 die altbekannte Möbelfirma G. Schaible. Im Handel und aus eigenen Tischler- und Polsterwerkstätten werden auch heute noch gute und preiswerte Möbel geliefert. Die langjährigen Erfahrungen der Firma G. Schaible bieten auch Ihnen die Gewähr für fachmännische Beratung und sorgfältigste und gute Bedienung.

Carl Klingler, Inh. Alfred Georgi, Leipziger Str. 11, I., Eing. Sandberg, bekannt für aufmerksame, gute Bedienung und billige Preise.

Kienzle Tachografen, Tachometer repariert, liefert und baut ein Alfred Dietrich, Halle (Saale), Berliner Straße 6, Ruf 337 35.

Fußpflege — Massage. Bei allen Krankenkassen zugelassen. A. Könitzer, Halle (Saale), Lindenstr. 7, am Rannischen Platz, Ruf 283 68.

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, erhalten Sie alles für Ihr Fahrrad.

Zur Schädlingsbekämpfung alle Mittel gegen tierische und pflanzliche Schädlinge vorrätig. Walter Langert, Samenhandlung, der Fachmann für Samen- und Gartenbau, Halle (S.), Marktplatz 2, im Stadthaus, Ruf 341 92.

Seit 1926 „Lil Rex 13", das seifenhaltige Handwaschmittel, auch heute ein Spitzenfabrikat! Trotz stärkster Reinigungswirkung mild und hautpflegend! Und kostet die 600-g-Dose nur 46 Pf. Flüssiges Handwaschmitt. kg 1,20 RM., Rif Nr. 12/308 Schmierseifenersatz, vorzüglich zur Wäsche, Rif Nr. 12/295. Georg Philipp, Halle (Saale), Brüderstraße 10, Ruf 314 09. Herstellungsgenehmigung Rif Nr. 01/126.

Schöne Bilder u. Gemälde kaufen Sie gut bei Glasermeister Döring, Halle, Martinstraße 12, Ruf 295 31. Straßenbahnhaltestelle Linie 7 u. 8, obere Leipziger Straße.

Ruhigen, tiefen Schlaf m. Hermes-Baldrian-Perlen. Pack. 1,— RM. Zu haben bei Oscar Ballin jun., Obere Leipziger Straße 63.

Auch jetzt . . . ist es meine vornehmste Pflicht, durch Erfahrung und Können die jeweiligen Wünsche meines großen Kundenkreises mit dem Vorhandenen zu erfüllen. Bekannt gute Beratung. Zuvorkomm. Bedienung. Richard Voss, Juwelier und Goldschmiedemeister. Das Haus der Geschenke, Leipziger Str. 1. Ruf 246 24. Kaufe und nehme Gold in Zahlung. Gen. A 41/1362.

Carl Klingler, Inh. Alfred Georgi, Leipziger Str. 11, I., Eing. Sandberg, bietet an: Radiotische / Klubtische / Blumenhocker / Küchenhocker / Fußbänke.

Damen-, Herren-Friseur Salon Rahm. Dölau, Herm.-Göring-Str. 30.

Schreibmaschinen-Reparaturen all. Systeme führt aus Karl Pretsch, Thomasiusstraße 16, Fernruf 361 34. Aelteste Spezialwerkstatt am Platze Urania-Schreibmaschinen.

Echt silberne Bestecke können Sie auch heute noch angefertigt bekommen. Sie brauchen mir nur das fast in jedem Haushalt oder bei Ihren Verwandten und Bekannten halb vergessen herumliegende Altsilber, Vorkriegssilbergeld, zerbr. Löffel, Schalen usw. zu bringen. Ebenso kaufe ich Altgold, Zahngold und Doublé. Juwelier Tittel, Bestecke, Trauringe, Schmuck, Uhrenhandel, Werkstätten, Halle (Saale), Schmeerstraße 12. Gen. Nr. A u. C 41/7812.

Achtung! Kleintierhalter! Schützt Kaninchen- und Kleintierfelle vor Verderb. Das ist wertvolles deutsches Volksgut. Bringt die Felle sofort nach dem Abziehen zur Ablieferung, damit sie schnellstens den verarbeitenden Stellen zugeführt werden können. Richtig behandelte Felle werden besser bezahlt. Der Bedarf unserer Wehrmacht ist bedeutend. Kaufe alle Arten Felle und zahle gute Preise. Fellhandlung Rudolf Winzer, Inhaber E. Neubert, Halle (Saale), Spitze 2. Ruf 244 98.

Hocker für den Luftschutzkeller bei Gummi-Bieder, Große Steinstraße u. Brüderstraße.

Kohlenanzünder. Wilh. Heckert, Leipziger Str. 69, Ruf 210 71 u. 210 73.

SchuhhausDasbach bietet an Arbeitsstiefel, garantiert wasserdicht, mit Gummisohle — Darum zu Dasbach!

Gummi-Bieder, Halle (Saale), Gr. Steinstraße und Brüderstraße.

Haarnetze, Wasserwellschleier an Friseure. J. Wrycza, Leipziger Straße 28. Ruf 217 10.

Jalousie-Werkstätte, Ernst Elbel, Halle, Berliner Straße 7, Ruf 29009, Reparaturen, Neuanlagen.

Fußpflege ist sehr wichtig! Deshalb sorgen Sie ständig für das Wohlbefinden Ihrer Füße. Schmerzfrei werden Ihre Hühneraugen und Hornhautstellen sowie eingewachsene Nägel nach der neuesten Methode zu billigen Preisen entfernt. Unverbindl. Fußkontrolle u. Beratung d. Schuh-Meierding, das Schuhgeschäft mit der neuzeitlichen Fußpflege. Leipziger Straße 22/23, Ruf 339 04.

Handwaschmittel für stark verschmutzte Hände kaufen Sie preiswert im Salon Rosch, Landwehrstraße 17.

THEATER

Stadttheater. Heute, Dienstag, 19 bis gegen 21.45 Uhr, **1001 Nacht.** Phantastische Operette von Johann Strauß.

Mittwoch, 18.30 bis 22.15 Uhr, 14. Vorstellung Mittwoch - Stammkarten. **Faust.** Der Tragödie I. Teil von J. W. Goethe.

KONZERTE

Stadtschützenhaus. Donnerstag, 16. April, 19 Uhr, **VI. Städt. Sinfoniekonzert.** Das verstärkte Städtische Orchester. Leitung: Gen.-Mus.-Dir. Richard Kraus. Joh. Seb. Bach: V. Triosonate für Orgel, bearbeitet für Orchester von M. A. Souchay. L. v. Beethoven: IX. Sinfonie. Solisten: Lydia Dertil (Sopran), Erna Westenberger (Alt), Heinz Sauerbaum (Tenor), Lucas Barth (Baß). Chöre: Robert-Franz-Singakademie, Lehrergesangverein und der Chor des Stadttheaters. — Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen. Für Wehrmacht und Studenten ermäßigte Preise an der Abendkasse.

VERANSTALTUNGEN

Der große Erfolg! Circus Franz Althoff, Halle, Roßplatz, Ruf 245 91. Täglich zwei Vorstellungen, nachm. 3.30 und abends 7.30 Uhr. Kartenvorverkauf: Circuskassen und Musikalienhandlung Hothan. Die herrliche Tierschau täglich ab 10 Uhr vorm. geöffnet. Schön! Schön! So lautet das Urteil der Tausende von Besuchern, darum: Jeder einmal zu Althoff.

Michelangelo u. die Sixtinische Kapelle. Lichtbildervortrag von Prof. Giovanni Stepanow aus Rom. Mittwoch, 8. April, 19.15 Uhr, Universität, großer Hörsaal. Karten zu 2,50 RM. bei Hothan, Gr. Ulrichstraße 38, sowie an der Abendkasse.

LICHTSPIEL-THEATER

CT. Riebeckplatz. Ein gewaltiger Erfolg! Wir müssen nochmals verlängern! 6. Woche! Heinz Rühmann in einem Lustspiel von geradezu umwerfender Komik: **„Quax, der Bruchpilot."** Es wird durchgelacht, gründlich, aus vollem Halse. Situationskomik, die unwiderstehlich das Zwerchfell reizt. Kapriolen des Uebermutes, Purzelbäume köstlichen Humors jagen einander in diesem köstlichen Film. Kulturfilm: **„Die Weichsel."** Die neue Wochenschau. Jugendliche zugelassen! Täglich 2.00, 4.40, 7.40 Uhr. Vorverkauf 11 bis 12 Uhr.

CT. Große Ulrichstraße 51. Ganz großer Erfolg! Wir müssen nochmals verlängern! 4. Woche! Viktoria von Ballasko, Viktor Staal in dem neuen, wundervollen Großfilm — **„Heimaterde"** — die packende Herzensgeschichte eines jungen ostpreußischen Gutsherrn mit Käthe Haack, Carl Kuhlmann, Theodor Loos, Paul Dahlke. Spielleitung: Rolf Randolf. Kulturfilm: **„Ein schöner Beruf — Posamenten-Werker."** „Die neue Deutsche Wochenschau." Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Täglich 2.15, 4.40, 7.25 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Schauburg. 2. Woche! Käthe Dorsch, Hilde Krahl, Henny Porten in dem deutschen Spitzenfilm **„Komödianten."** — Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst, ergreifend in der Größe des Stoffes, mitreißend in seiner Gestaltung. In den weiteren Hauptrollen: Gustav Dießl, Ludwig Schmitz, Richard Häußler, Friedrich Domin, Arnulf Schröder, Walter Jansel u. v. a. m. Käthe Dorsch — ganz groß und unvergleichlich, weil so großartig wir sie seit Jahren nicht mehr sahen. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Beginn täglich 2.00, 4.45, 7.45 Uhr. Vorverkauf täglich ab 1 Uhr.

Ein neuer „Film der Nation" — „Der große König." Der mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnete Großfilm, der die sittliche Kraft und Größe, den Glauben an sich, das Volk und den Sieg der verfochtenen Sache am Beispiel Friedrichs des Großen in mitreißender Weise zum leuchtenden Bekenntnis preußischer, deutscher Willensstärke erhebt. Titelrolle: Staatsschauspieler Otto Gebühr. Spielleitung: Veit Harlan. Festliche Erstaufführung am 10. April im CT. am Riebeckplatz.

Ufa-Theater, Alte Promenade. „Zwischen Himmel und Erde." Ein Ufa-Film mit Werner Krauß, Gisela Uhlen, Wolfg. Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels. Otto Ludwigs bekanntester Roman ist mit diesem Film zu neuem Leben erweckt worden. Die dramatischen Geschehnisse um den berühmten Dachdeckermeister und seine Söhne lösen Gefühle der Menschlichkeit und Fragen des Lebens aus, die uns noch lange nach dem Erlebnis dieses Films beschäftigen werden. Täglich 2.00, 4.45, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Rili, im Ritterhaus. „Das andere Ich", ein Tobis-Lustspiel mit Hilde Krahl, Mathias Wieman, Harald Paulsen, Erich Ponto, Walter Janssen, Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. Eine wirkliche Filmkomödie, die bei aller quecksilbrigen Ausgelassenheit doch nicht eines tieferen Sinnes entbehrt. Ein echter Spoerl-Stoff. Hierzu: Die neue Wochenschau. Täglich 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

Ringtheater, Waisenhausring 8. „Der Postmeister." Ein Ufa-Film mit Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Hans Holt, Ruth Hellberg, Margit Symo. Ein filmisches Kunstwerk, meisterhaft durch die große, geniale Gestaltung, faszinierend durch seine schauspielerische Leistung, erschütternd in der Wucht seiner dramatischen Spannung. **Die Deutsche Wochenschau.** Täglich 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Heute 19 Uhr letzte Vorstellung. Helge Roswaenge und Hermann Speelmans in **„Reise in die Ehe"** (Verlieb dich nicht am Bodensee). Ein pikanter Operettenfilm mit Gesang und Laune. Alles hat Zutritt.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Ruf 367 13. Heute letzter Tag! Ein Spitzenfilm der Ufa: **„. . . reitet für Deutschland"** mit Willy Birgel, Gertrud Eysoldt. Ein Leben, das groß, schön und vorbildlich war, einem wahrhaft beispielhaften Leben, das von höchsten Freuden, aber auch von tiefster Tragik erfüllt war, ist dieser Film gewidmet. Das Schicksal eines der besten Turnierreiter der Welt hat hier eine dramatische filmische Nachgestaltung gefunden. Kulturfilm und Deutsche Wochenschau. Täglich 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Vorverkauf ab 1.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt. — Heute, III. Feiertag, vorm. 11 Uhr, Märchenvorstellung **„Schneewittchen".** — Ab morgen, Mittwoch: **„Was will Brigitte?"** Ein entzückendes Lustspiel mit Leni Marenbach, Albert Matterstock, Fita Benkhoff, Georg Alexander.

GASTSTÄTTEN

Georgsklause, Georgstr., am Friedrichplatz. Inh. Gustav Sonntag. An beiden Feiertagen Stimmungsmusik.

Tafelwasser-Bezugsquelle. Helmbold & Co. Leipz. Str. 104. Ruf 260 94

Großgaststätte zum Faß, Delitzscher Straße 2, am Riebeckplatz. Täglich ab 16.30 Uhr spielt die Deutsch-Ungarische Stimmungskapelle Jenö Pittner. Bestgepflegte Freyberg-Biere. Küche in bekannter Güte. Donnerstag geschlossen.

Konditorei u. Kaffeehaus David, Geiststr. 1. Ruf 261 27. Angenehmer Familienaufenthalt. Gutgepflegte Biere und Weine. Eigene Konditorei-Fabrikation. Große Auswahl an Zeitungen. Freitags geschlossen.

KRAFT DURCH FREUDE

Volksbildungsstätte Halle
Halle/Saale, Dorotheenstr. 1, Ruf: 277 71
Sommer-Arbeitsabschnitt April-September

Sprachkurse — Arbeitskreise

Im April beginnen Anfängerkurse in Deutsch (Rechtschreibung u. Stillehre), Italienisch, Spanisch, Französisch, Englisch, Russisch. (Mindestteilnehmerzahl 15.)

Arbeitskreise werden eröffnet für Rechnen (einfache und höhere Rechnungsarten), Photo, Freihandzeichnen. (Mindestteilnehmerzahl 20.)

Für Fortgeschrittene in den obigen Sprachen und Rechnen Eintritt jederzeit, ebenso in die Konversationskurse in Italienisch, Englisch, Französisch.

Anmeldeschluß: 12. April 1942.

Musikschule

Für den Sommerarbeitsabschnitt werden Anmeldungen von Kindern (ab 8. Lebensjahr) und von Erwachsenen zur Ausbildung auf allen Instrumenten, in Musiklehre, Stimmbildung für Einzel- oder Chorgesang, Gemeinschaftsmusizieren jetzt erbeten.

Ausbildung für Haus und Beruf, je nach Wunsch Gruppen- oder Einzelunterricht, Trennung nach Jahresklassen.

Für jugendliche Schüler Teilnahme am rhythmischen Chor kostenlos.

Eignungsprüfungen und Beratung täglich 19 Uhr (Montag—Freitag). Eintritt auch für Fortgeschrittene aller Instrumente jederzeit möglich.

Ferner werden Meldungen für den Männer- und den gemischten Chor entgegengenommen.

Der Unterricht wird erteilt durch Fachlehrkräfte der Reichsmusikkammer, die zum Deutschen Volksbildungswerk zugelassen sind.

Anmeldestellen für Volksbildungsstätte und Musikschule: Volksbildungsstätte (Musikschule), Geiststraße 70, Ruf: 351 25. Kartenvorverkaufsstelle KdF., Gr. Ulrichstraße 26, Ruf: 242 46. Ferner in sämtlichen Buch- und Musikalienhandlungen.

VERMISCHTES

Noch 10 Tage, dann dreht sich wieder das Glücksrad der Deutschen Reichslotterie (1. Klasse am 17. April). Spielen Sie auch mit. Kaufen Sie ein Los bei den hallischen Lotterie-Einnehmern.

50 000 RM. für nur 3 RM., da sollten Sie mitspielen! 1/8 Los nur 3 RM.). E. Bauer, Wansleben (See); K. Berger, Kolonialw.., Reideburg; E. Bracht, Drogerie, Diemitz; O. Keck, Tabakwaren, Ammendorf; J. Kopp, Buchhandlg., Ammendorf; W. Thieme, Teutschenthal.

EHEWÜNSCHE

Wittmann mit Kindern sucht anständ. Mädel oder Frau zw. Heirat kennenzulernen, am liebsten vom Lande, im Alter von 28 bis 35 J. Angebote u. H 5467 MNZ, Halle/S.

Handwerker mit kleiner Landwirtschaft sucht ein älteres Mädchen oder Witwe zur Führung der Wirtschaft. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote u. G 5466 an MNZ, Halle (Saale).

Wünsche mir für d. Lebensabend einen wirklich ehrlichen Wegkameraden mit Herzensbildung. Bin End 50, lebe in geordneten Verhältnissen, fühle mich nur einsam, da keinerlei Anhang. Zuschriften Ra 437 MNZ, Rannische Straße.

Junger Mann, in Rüstungsbetr. tät., 29/1,70, dunkelbld., hier fremd, nicht unvermög., später Haus- und Grundbesitz, sucht zw. spät. Heirat Fräulein kennenzulern. Bildzuschrift. (Bild ehrenwörtl. zurück) K 12455 an MNZ, Kleinschmieden.

Pensionär s. Dame im Alter 40—50 J. kennenzulern., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften M 1931 MNZ, Mühlweg.

Frau, 51jähr., wirtschaftlich, ruhig, strebsam, liebevoll. Wesen ohne Anh., mit eig. Wohnung, sucht Beamten od. Angestellt. m. Pensionsberechtig., bis 58 Jahre, zwecks Heirat kennenzulernen. Anonym zwecklos. Diskret. und Zurücksendung d. Bildes wird zugesichert. Bildzuschriften K 12451 MNZ, Kleinschm.

Lest die MNZ

UNTERRICHT

Tanzschule Moran - Haedicke, Gr. Ulrichstr. 47, Ruf 291 60. Beginn neuer Anfängertanzstunden.

Tanzschule Maria Risel, Gustav-Nachtigal-Straße 21, Ruf 285 90. Sprechzeit von 12.30 bis 15 Uhr und von 18.30 bis 19.30 Uhr. Beginn neuer Anfängerkurse.

Wer kann einem Schüler der 6. Kl. Gymnasium Nachhilfe geben in Mathematik? Zuschr. Ra 441 MNZ, Rannische Straße.

Schlagzeug. Wer erteilt Unterricht? Angebote T 5476 MNZ, Halle/S.

Kleinanzeigen in die MNZ.

TIERMARKT

Zuchthäsin kauft Storch, Liebenauer Straße 145.

desinfiziert erspart Verband

50 Pfg. in Apotheken, Drogerien. Auch größere Flaschen erhältlich

MERZ & Co. Chem. Fabrik, Frankfurt-M

2½ PF REINER ORIENTTABAK

Schlaflose Nächte?

Wawil ist das Rechte! Wawiltropfen für Nerven und Herz verhelfen zu Schlaf, starken Nerven. Rein pflanzlich unschädlich Packung RM. 1,45

Drog. Ballin jr., Leipz. Str. 63, Reformh. Starke, Gr. Ulrichstraße 35 (Danz. Freih.), Rf.-Hs. Gesundheitsquell, am Stadtbad Drog. Helmbold & Co., Leipz. Str.

Das „farbverdichtete" **Pelikan** Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Augenmüller Wiesbaden
in Halle (Saale).
Universitäts-Augenklinik, Hindenburgstr. 22, am 16., 17. und 18. April 1942 anwesend.
KUNSTAUGEN

Gummischuhe repariert
Max Zerban
Schuhmachermeister
Halle (Saale)
Schulstraße 1?

Fuchs-Felle
kaufe zu amtlichen Höchstpreisen
Lißbrin
Leipziger Straße 97

DARMOL das bewährte Abführmittel
RM -.69 in Apotheken u. Drogerien
DARMOL-WERK — WIEN 82/XII

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420407-19/fragment/page=0004
DFG

Die Sonde

7. April

„Germany calling"

Ueber Wert oder Unwert der Propaganda heute noch zu streiten, ist müßig. Der Nationalsozialismus hat in der Kampfzeit eine feste Form der Propaganda gefunden, eine Form, die auch im Krieg ihre Bewährungsprobe bestanden hat. Denn Propaganda heißt nicht etwa nur „werben", sondern in erster Linie aufklärend wirken. So kommen wir täglich sichtbar und unsichtbar mit der Propaganda in Berührung und verstehen, warum auch sie ein wertvolles Werkzeug in der Hand eines Meisters für die endgültige Erkämpfung des Sieges ist. Die Möglichkeit, über Grenzen hinweg propagandistisch zu wirken, hat dabei in viel stärkerem Maße als früher zu einer Aufklärung in Feindstaaten geführt. Die seit dem ersten Weltkrieg sprunghaft fortgeschrittene Technik im Rundfunkwesen ließ erkennen, welche Bedeutung diesem Teilgebiet der Propaganda in einer neuen kriegerischen Auseinandersetzung zukommen würde.

Heute machen wir, die wir in den ersten Nachkriegsjahren, den Kopfhörer umgeschnallt, vor einem bescheidenen Detektorgerät saßen und dem Wunder der Technik lauschten, uns wenig Sorgen mehr über diese Fortschritte, die wir als etwas Selbstverständliches hinnehmen. Aber jeden Abend, wenn der Deutschlandsender sein Programm unterbricht, um den deutschen Nachrichtendienst in englischer Sprache durchzugeben, wenn im reinsten Oxford-Englisch das „Germany calling" erschallt, dann werden wir uns bewußt, welche große Bedeutung diese Seite der Propaganda im jetzigen Krieg hat.

Allerdings: man muß auch dem Feind etwas zu melden haben! Niederlagen und Rückzüge, mögen sie noch so erfolgreich gewesen sein, sind nicht gerade Tatsachen, mit denen man einen siegesentschlossenen Gegner erschüttern kann. Und deswegen hat der britische Publizist Vernon Bartlett gar nicht unrecht, wenn er das Versagen der britischen Propaganda darauf zurückführt, daß „England keine ins Auge springenden Siege bis jetzt zu verzeichnen" gehabt habe. Daß keine richtige Regierungspolitik hinsichtlich der Propaganda in England vorhanden sei — auch das stellt Vernon Bartlett fest — kann uns dabei nicht weiter überraschen . . . kfl.

Völkerrecht und Handelskrieg

Die Tatsache, daß in letzter Zeit an der nordamerikanischen Küste auch vier brasilianische Schiffe versenkt wurden, hat der Feindpropaganda Anlaß gegeben, mit der Behauptung deutschen, völkerrechtswidrigen Vorgehens Vergeltungsmaßnahmen zu begründen und zu rechtfertigen. Demgegenüber muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß Deutschland bei Kriegsausbruch fest entschlossen war, die Gesetze des Völkerrechts und seine Verpflichtungen für die Kriegsverwendung seiner U-Bootwaffe streng zu beachten, vorausgesetzt, daß auch Deutschlands Gegner dies täten. Die wesentlichste und ausschlaggebende Voraussetzung war, daß Handelsschiffe in jeder Hinsicht ihre Eigenschaft als friedliche Fahrzeuge strikte bewahrten, daß sie unbewaffnet blieben und sich jeder unmittelbaren oder mittelbaren Handlung zugunsten einer der kriegführenden Parteien enthielten. Eine unmittelbare feindliche Betätigung ist gegeben, wenn das Handelsschiff an Kriegshandlungen aktiv teilnimmt, wenn es beim Anhalten Manöver gegen das anhaltende Kriegsschiff unternimmt, die als feindseliger Akt (z. B. Rammversuch) anzusehen sind, wenn es sich der Anhaltung durch Flucht zu entziehen sucht und auf den Warnungsschuß nicht stoppt. Gleiches gilt, wenn es Feindnachrichten übermittelt und eigene Beobachtungen an Kriegsschiffe oder Funkstellen der Kriegführenden weitergibt bzw., wenn es Feindschutz oder Feindgeleit durch Sicheinfügen in Geleitzüge eines Kriegführenden annimmt, und schließlich, wenn es unter Verstoß gegen die Gesetze der Lichterführung nachts ohne Lichter fährt oder in Aufschrift, Abzeichen, Flagge und sonstwie Täuschungen versucht und begeht.

Während in den weiten Seeräumen der Ozeane der Seehandel der Neutralen sich frei von jeder Beschränkung vollziehen kann, war Deutschland gezwungen, nach dem Vorbild Englands, in den beiden Weltkriegen bestimmte Seegebiete zu „Operationsgebieten" zu erklären, in denen es eine friedliche, militärisch unbedrohte und unbeschützte Schiffahrt nicht mehr gibt. In diesen Operationsgebieten setzt sich jedes dort verkehrende Schiff der Vernichtungsgefahr aus, nicht anders als ein friedlicher Bürger, der trotz Verwarnung im Vorgelände einer belagerten oder angegriffenen Festung spazierengeht.

Deutschland ist trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen seitens Brasiliens angesichts dieser unneutralen Haltung nicht dazu übergegangen, die Handelsschiffe brasilianischer Flagge als nicht neutrale zu behandeln, sondern die deutschen U-Boote verfahren außerhalb der Operationsgebiete diesen Schiffen gegenüber grundsätzlich nach den Regeln des prisenrechtlichen Anhalte- und Durchsuchungsverfahrens und beachten die Regeln des Londoner U-Bootsprotokolls. Das setzt aber voraus, daß die brasilianischen Schiffe als solche eines nichtkriegführenden Staates einwandfrei erkennbar sind. Es steht aber fest, daß brasilianische Handelsschiffe leichtfertig oder auf Verlangen der USA ihre brasilianischen Schiffe mit grauem Anstrich versehen haben, daß sie bei Tage ohne Flagge, bei Nacht ohne Lichter und in Zickzack-Kursen fahren, womit sie sich völlig wie Feindschiffe verhalten. Wenn jetzt von Brasilien die Einstellung der Fahrten ihrer Handelsflotte nach Häfen der USA verfügt und die Bewaffnung der brasilianischen Dampfer beschlossen wurde, so darf man sich in Brasilien nicht beklagen, wenn als Folge gegen ihre bewaffneten Schiffe nach Kriegsrecht vorgegangen wird, wenn sie wieder in Fahrt gesetzt werden. Deutschland trägt an dieser Verschärfung und ihren Folgen keinerlei Schuld! Pf.

Die rote Baskenmütze

Die Tatsache, daß Spanien kürzlich wieder sein „Fest der Märtyrer der Tradition" beging, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Karlistenbewegung. Ihre Geburtswehen waren die Streitigkeiten um die Thronnachfolge nach dem Tode Ferdinands VII., der ohne männliche Nachkommen geblieben war. Rechtmäßig hätte dem Bruder des Königs, Karl aus dem Hause Bourbon, die Krone gebührt, da das spanische Gesetz die Thronbesteigung durch Frauen verbot. England lag jedoch viel an einer leicht zu beeinflussenden spanischen Regierung, und so erreichte die Königinwitwe durch politische Winkelzüge, daß ihre minderjährige Tochter Isabell zur Thronerbin erklärt und ihr selbst bis zu deren Volljährigkeit die Regentschaft übertragen wurde. Karl aber, der die Gefahr des weiteren und endgültigen Zerfalls des spanischen Weltreiches klar erkannte, versuchte, sich mit Gewalt des Thrones zu bemächtigen.

Durch das ganze 19. Jahrhundert zogen sich diese Thronfolgekriege und endeten immer wieder mit der Niederlage der Karlisten. Kein Mißgeschick aber konnte die Anhänger des Infanten Karl in ihrem Opfergang für ein starkes Spanien entmutigen, weder die Landesverbannung ihres Führers, noch die eigene Not, noch der Verlust von Vermögen und Rang. Die Kraft ihrer Idee fand sogar den Weg über die Brücke zum nationalen Spanien von heute. Im Bürgerkrieg 1936/39 stellten die Karlisten ihre besten Söhne ausnahmslos zur Verfügung, die einen namhaften Anteil an der Befreiung von den roten Horden gehabt haben. Hier standen sie ein zweites Mal gegen englische Waffen in den Händen der eigenen Brüder, diesmal aber nicht aussichtslos. Der nationale Sieg wurde auch ihr Sieg. 1895 verband erstmalig dieses „Fest der Märtyrer der Tradition" den Infanten Karl VII. in seinem Exil in Venedig mit seiner Bewegung, heute verbindet es ganz Spanien, nachdem General Franco in Anerkennung der Pionierarbeit, die von den Karlisten für die nationale Erneuerung geleistet wurde, einen nationalen Feiertag daraus werden ließ.

Und die wenigen noch lebenden Veteranen aus den Karlistenkriegen, die der General inzwischen zu Leutnants ehrenhalber ernannte, mögen voll Stolz erkannt haben, als ihnen auch in diesem Jahre die Huldigungen des Volkes gelten, daß es auch ihnen damals weniger um die Form als um deren Inhalt ging. Unter den roten Baskenmützen bluteten sie einst für die Monarchie und meinten doch nur Einheit. Die rote Baskenmütze der Karlisten als Kopfbedeckung der heutigen Falange ist nur das äußere Zeichen dafür, daß diese Einheit marschiert. Schu.

Citroën jun., Bloch und Kohnsorten

Erlebnisse mit Juden in Frankreich / Etwas von Geizhälsen und Schürzenjägern

Von Wilhelm Kollegger

Vor dem Kriege gab es in Paris so etwas wie ein Citroën-Museum, das, ähnlich wie die „Invalides", ein Taxiauto von der Marne, wüstengängige Citroën-Wagen aufwies, in denen seinerzeit eine Expedition des Juden Citroën, alias Zitron, das heißt auf gut deutsch wagemutige französisch-arische Fahrer und Begleiter im Namen ihres jüdischen Geldgebers und zu dessen höherem Ruhm, die Sahara durchquerte. Die Marke Citroën existiert noch immer, obwohl es keinen Autofabrikbesitzer dieses Namens mehr gibt." Wie die Nathan, Tannenzapf, Stavisky und Kohnsorten ist auch Zitroën nach einer beispiellosen Pleite zusammengekracht. Es hat ihn aber gegeben, den schwerreichen Herrn Citroën, und von seinem Sohn soll hier eine kurze Geschichte erzählt werden, die bezeichnend ist für die Mentalität der Mischpoche.

Citroën junior liebte den Schisport heiß und zog gern mit Freundinnen und bunten Pullovern auf der Achse in die Berge, wo er sich in einem Grandhotel niederließ, um eine Stunde dem weißen Sport zu frönen, hernach viele Stunden beim Barman, beim Poker und Whisky zu sitzen und zu guter Letzt seine Augen wählend in die weibliche Runde der Halle zu richten. Erst kam aber der Schisport, der „der Bequemlichkeit halber" auf Leihschiern ausgeübt wurde. Viel Lorbeer war dabei nicht einzuheimsen, denn zur Bezwingung eines Hanges gehört immer etwas Mut, und diese Ware führte der junge Autokönig nicht in seinem Gepäck. Es war immerhin amüsant, Schistunden zu nehmen und sich mit komischen Dingern, wie es Bretter in den Augen eines Hebräers einmal sind, knipsen zu lassen. Außerdem gehörte es damals zum guten Ton, sich von einem österreichischen Schilehrer unterrichten zu lassen.

Citroën jun. füllte also seinen Zettel aus, der besagte, daß für ein Paar geliehene Bretter pro Stunde 10 Francs zu bezahlen waren, begab sich auf den Uebungshügel und rutschte eine geschlagene Stunde auf fremden Schiern und seinen eigenem Hinterteil herum, bis er es müde und überdrüssig war, zumal seine nicht gerade häßlichen Freundinnen arischer Herkunft, die weiße Kunst besser beherrschend als er, währenddessen in den Wäldern herumstreiften. Die Sache wurde ihm also langweilig und er ging in das warme Hotel, um sich bei einem Kakao und einigen „eclairs" Kräfte zu holen. Zahlen würde er später, meinte er. Der Tag verging und am nächsten Tag war Citroën abgereist. Die Schier hatte er natürlich nicht bezahlt und auch nicht seine Stunde. Dafür ließ er aber einen netten kleinen Leihzettel zurück, auf dem in kräftigen Zügen der Name des reichen Citroën stand, der von dem auf diese Weise Geprellten gut aufbewahrt wird; denn wer weiß, ob sich nicht eines Tages die Gelegenheit zu einer unsanften Präsentierung dieses seltenen Wechsels bietet.

*

Der Abgeordnete der dritten Republik Mendez-France (France zu betonen war wichtig, da angesichts seiner Nase die Bezeichnung „Palestine" viel naheliegender gewesen wäre) liebte auch die Berge. Weniger des weißen Schnees wegen, als wegen des netten Fleisches, das sich in den zur Erholung der Pariser gebauten Luxushotels darbot. Besonders eine belgische Aristokratin, Madame de R., die nicht gerade spröde war, hatte es ihm angetan. Eines Tages schall im teppichgedämpften Laufgang des Souterrains der Raum zu einer Vermechselung Anlaß gebende Stärm einer Ohrfeige. Wenn man rasch hinlief, konnte man noch die werbenden, ausgebreiteten Arme des Herrn Deputé sehen, die sich eben zu einer eher abwehrenden Stellung beruhigten. „Bitte, helfen Sie mir", sagte die Dame dem „Leider" zufällig des „Weges" Kommenden, „der Herr hat mich belästigt". Mendez-France, seines Zeichens Abgeordneter des französischen Volkes, reiste am folgenden Tage etwas plötzlich ab. Dringende Parteikonferenz, gab er vor.

*

Herr Bloch, berühmter französischer Flugzeugkonstrukteur und Schöpfer mehrerer vielgeflogener Typen, war auch Amateur des Schis. Er war weniger ungeschickt als seine anderen Rassegenossen, sprach wenig, zahlte pünktlich, hielt aber viel auf seinen Ruf als technisches Genie. Ein junger Mann seines Gefolges dürfte mit der Aufgabe eines persönlichen Reklamechefs betraut gewesen sein, denn von ihm erfuhr man, ohne es zu wollen, viele interessante Einzelheiten über Bloch und seine neuesten Flugzeugtypen, die — und das erfuhr man wieder von anderen gut unterrichteten Leuten — gar nicht von ihm, sondern von seinen arischen Ingenieuren konstruiert worden waren.

*

Die recht zahlreiche Spanielenfamilie aus Kairo war nur auf das Hotel gekommen, um einmal die Berge kennenzulernen. Die seit Moses Zeiten bekannte Wüste und die gut gefüllten ägyptischen Fleischtöpfe waren den Demoiselles zu eintönig geworden. Die Villa im Bois de Boulogne hatte ebenso wie das Schloß an der Loire jeglichen Reiz verloren. Die Jacht an der d'Azur, immer segelnd! Die Motorboote, Rennpferde, immer dasselbe. Leider sagten ihnen auch die Schneefelder nicht zu, und so saß die ganze Clique den ganzen lieben Tag um den englischen Kamin und knabberte arabischen Konfekt. Ein Hundeleben!

*

Da war Monsieur Worms aus Lille ein ganz anderer. Er war voll Tatendrang („Tate" wollte er allerdings nicht werden, dazu war ihm seine Sarah zu schlank. Das könnte sich verlieren und die anderen Jidden machten sowieso Kinder genug.) Er war den ganzen Tag unterwegs, lief Schlittschuh, spielte Pingpong, pokerte und horchte die Gäste nach Geschäftsgelegenheiten aus. Auch mit Rat war er bei der Hand. Aus der Propagierung österreichischer Winterportorte hätte sich seiner Meinung nach ein nettes Kapital schlagen lassen. Man müßte nur mit Zürs, Kitzbühel usw. in Verbindung treten und sich eine gehörige Anzahlung verschaffen (ganz Frankreich würde über den Arlberg strömen und viel Geld im Lande lassen). Werbefilme wären beim österreichischen Fremdenverkehrsbüro in Paris (gleich neben der Oper) zu beschaffen gewesen, Prospekte ebenso. Gute Reklame, ein paar Reißer als Lockmittel und die Säle (Eintritt verlangen!) müßten bummvoll werden. Nach der Saison könnte man die Filme noch immer gut verkaufen.

Also sprach Herr Worms aus Lille. Man schrieb allerdings noch nicht das Jahr 1942, ja nicht einmal 1938.

Krach um Muselier

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

KO. Vichy, 6. April. Die französische Nachrichtenagentur OFI veröffentlichte eine Meldung aus Montreal, die besagt, daß der Gaullistenadmiral Muselier aus dem Londoner Gaullisten-Ausschuß hinausgeflogen und seines Postens als Chef der Gaullistischen Marineintreitkräfte enthoben worden ist. Diese Palastrevolution im Lager der Gaullisten bringt den Gewaltstreich in Erinnerung, den Muselier im Dezember vorigen Jahres verübte.

Am zweiten Weihnachtstage 1941 traf in Vichy die Nachricht ein, daß Muselier mit starken Marineintreitkräften Saint-Pierre und Miquelon angegriffen und Truppen an Land gesetzt habe. Der amtierende Generalgouverneur Bournat wurde verhaftet. Unmittelbar darauf überschwemmte Washington die Weltöffentlichkeit mit den scharfen Kommentaren. Das USA-Außenministerium erklärte sich völlig überrascht, da Muselier die Bewegungen seiner Flotteneinheiten als einen „Besuch in Kanada" getarnt hatte. Eine amtliche Verlautbarung, die die USA-Regierung der Presse übergab, bezeichnete die Besitzergreifung von Saint-Pierre und Miquelon als einen militärischen Akt, der im Widerspruch zu den Abmachungen aller interessierten Kreise stehe. Die Regierung der USA habe nichts davon gewußt und billige diesen Schritt nicht.

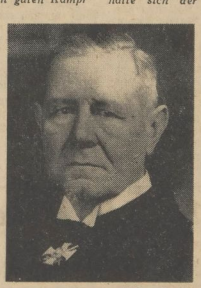
Die Washingtoner Kommentare wurden in Vichy mit großer Befriedigung aufgenommen, wo man in ihnen eine Bestätigung für die früher abgegebenen Versicherungen erblickte, wonach die USA-Regierung der Vichy-Regierung die Beibehaltung des Status quo in den französischen Besitzungen auf der westlichen Halbkugel garantiere. Halbamtlich ließ man sich sogar zu der Erklärung herbei, daß die Entscheidung über die Aktion der gaullistischen Streitkräfte letzten Endes den Angloamerikanern zustehe und sprach die Erwartung aus, daß der ursprüngliche Zustand sobald wie möglich wiederhergestellt werde. Damit öffnete Vichy selbst die Tür zu den langwierigen Verhandlungen, die seitdem über das Schicksal der beiden Inseln geführt worden sind.

Köpfe zur Zeit:

FdU im ersten Weltkrieg

Eine Bronzefigur des Leonidas war das Abschiedsgeschenk, das die U-Boot-Kommandanten im ersten Weltkrieg 1917 dem „Führer der Unterseeboote" (FdU) zum Abschied überreichten. Als Begründung fügten sie hinzu, daß auch er einen guten Kampf gegen eine Uebermacht bis zum bitteren Ende durchgekämpft habe.

In der Tat: Admiral z. V. Hermann Bauer, der in diesen Tagen sein fünfzigjähriges Militärjubiläum begeht, war infolge der schweren Gegensätze zu den Dienststellen im damaligen Hauptquartier seines Postens enthoben und damit ein Mann abgeschoben worden, der sich infolge seines ständigen Eintretens für einen von Mut und Selbstvertrauen getragenen, uneingeschränkten U-Boot-Krieg den Unwillen der höchsten politischen Führung zugezogen hatte. Er hatte gegen das ständige Zögern und die dauernde Angst vor diplomatischen Verwicklungen einen zweijährigen Kampf geführt aus der Erkenntnis heraus, daß Deutschland gerade im U-Boot-Krieg das Gesetz des Handelns nicht aus der Hand geben darf. Heute wissen wir, daß die damalige Stellungnahme und das ständige Schwanken der U-Boot-Kriegsführung einen entscheidenden Einfluß auf den Ausgang des ersten Weltkrieges ausgeübt hat. Aus englischen und amerikanischen Aeußerungen ist uns weiter bekannt, daß England nicht nur 1917, sondern sogar noch 1918 kurz vor der Niederlage stand — so sehr hatte sich der uneingeschränkte U-Boot-Krieg selbst zu einer Zeit ausgewirkt, als schon die Abwehrmaßnahmen Englands und das unerhörte Kriegsreservoir Amerikas voll zur Geltung kamen. Um wieviel schneller wäre man zu einem Erfolg gekommen, wenn man den ständigen Mahnungen dieses Mannes früher Gehör geschenkt hätte, mit denen er nicht nur einen schnellen Kriegsausgang herbeiführen, sondern auch seine U-Boot-Kommandanten vor unnötigen Opfern bewahren wollte. Die Seekriegsgeschichte hat schon längst die Richtigkeit seiner Auffassungen anerkannt. Für ihn mag damals das Vertrauen seiner Kommandanten eine Genugtuung gewesen sein, da sein Kampf wie jener des Leonidas einmal reife Früchte tragen mußte. Daß er schon nach zweiundzwanzig Jahren die großen Erfolge der deutschen U-Bootwaffe im zweiten Weltkrieg erleben kann, wird ihm die letzte Ueberzeugung geben, daß sein damaliger schwerer Kampf nicht umsonst war. kfl



Aufn.: Archiv

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194204 07-19/fragment/page=0005

Ein Lied wird aus der Taufe gehoben

„Grüß mir die Berolina, grüß mir den Grunewald . . ." / Von Berthold Eichhorn

Bei den meisten der alten und uralten Volkslieder, die zu den kostbarsten Schätzen des deutschen Volksgutes gehören, ist die Stunde der Geburt und der Taufe in tiefes Dunkel gehüllt. Mag sein, daß irgendein schlichtes Poetengemüt seine Empfindungen und Sehnsüchte zu Hause in stiller Kammer, bei einsamer Waldarbeit oder im Trubel eines Kirchweihfestes in anspruchslose Reime faßte. Mag sein, daß sie der Dichter dann in der frohen Gemeinschaft der Spinnstuben las oder sang, daß sie also dort ihre Taufe erhielten, weiter gesungen wurden, den Weg über die Grenze des Dorfes hinaus fanden, in die Lichtstuben der Nachbardörfer drangen, geändert, erweitert, zersungen wurden, teilweise sogar mit Schandstrophen versehen, und daß trotzdem der Kern erhalten blieb und weitergetragen wurde von Generation zu Generation. Zwar kennen wir von einigen volkstümlichen Liedern und reinen Volksliedern den Verfasser, aber der Name trat im Laufe der Zeit hinter seiner Schöpfung weit zurück. So ist es zum Beispiel bei „Aennchen von Tharau" von Simon Dach, bei der „Lindenwirtin" des liederfrohen Thüringer Sängers Rudolf Baumbach, beim Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust" von Müller.

Aber auch in neuerer Zeit erleben wir Aehnliches. Denken wir nur an die unzähligen Wander- und Soldatenlieder der Weltkriegs-, Nachkriegs- und jetzigen Kriegszeit. Und doch brachte die Entwicklung des Nachrichtenwesens, vor allem aber des Rundfunks, auch hierbei eine Wandlung. Gerade das Beispiel des Englandliedes von Hermann Löns zeigt sie uns auf. Das Matrosenlied entstand wahrscheinlich — wie Wilhelm Deimann in seinem Buch „Löns", ein soldatisches Vermächtnis (Ahnenerbe-Stiftung Verlag Berlin-Dahlem) berichtet — im Jahre 1910. Gesungen wurde es wohl zuerst während eines Aufenthaltes in Niendorf an der Ostsee im Sommer 1911, als Löns mit Fischern die Nächte durchklönte und becherte oder auf Seehundsjagd fuhr und der Atemhauch der See und ihrer Fahrensleute ihm lebendig wurde. Schon 1914 sangen deutsche Seeleute und Soldaten sein „Matrosenlied", wenn es zum Angriff auf den Feind ging. Karl Kahle berichtet weiter von einem Sturmangriff der Engländer in der Sommeschlacht, der an dem harten Abwehrwillen der Deutschen blutig zerschellte. Die Verteidiger aber sangen mitten im Kampf das Lied „Und wir fahren gegen Engeland" wie einst die jungen Soldaten von Langemarck, die mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Kampf und in den Tod gingen. Freilich blieb das Engelandlied nur Besitztum bestimmter soldatischer Kreise, vor allem der U-Boot-Männer, und nur ab und zu fand es den Weg in die Heimat. Die Zeit war zu kurz, als daß es sich den letzten dörflichen Winkel hätte erobern und so das ganze deutsche Volk einhellig hätte entflammen können. Zu Beginn dieses zweiten Weltkrieges aber war es ganz anders. Im Wehrmachtswunschkonzert des Deutschlandsenders wurde es mit der neuen Melodie von Herms Niel gesungen und gespielt und vom ganzen Volke gehört. Es entzündete blitzartig, tausend, ja Millionen Flammen in allen Herzen und ist heute nicht mehr wegzudenken aus unserer Zeit, denn es wurde ein Symbol unseres Freiheitskampfes.

Dieses Beispiel beweist, welche Bedeutung heute dem Rundfunk auch im Hinblick auf das Hineintragen bestimmter Melodien und Lieder in das Volk zukommt. Wir erinnern uns, daß auch das Lied von der „Lili-Marleen" erst durch den Sender Belgrad populär wurde, ähnlich wie das Lied von der „Erika" und viele andere. Und am ersten Osterfeiertag erlebten wir, wie erneut ein schlichtes Lied aus der Taufe gehoben wurde, das gewiß sehr schnell volkstümlich werden wird: „Grüß mir die Berolina, grüß mir den Grunewald . . .!" Berliner sangen es für Berliner im ersten Teil der Veranstaltung „Fortsetzung folgt", die an Stelle des Wehrmachtswunschkonzertes trat. Man merkte, wie Text und Melodie zündeten, und bereits nach kurzer Zeit waren so viele Anfragen und Wünsche im Funkhaus angekommen, daß das Lied im zweiten Teil der Veranstaltung wiederholt werden mußte. Ein Lied, von ungenannten Dichtern und Komponisten ersonnen, hatte das Tor zur Volkstümlichkeit im Verlauf weniger Minuten aufgestoßen und durchschritten. Ob ein echtes Volkslied daraus werden wird, das muß die Zeit lehren. Denn nur das wurzelechte erhält sich von Generation zu Generation, und man muß einen Unterschied machen zwischen dem Volkslied, dem volkstümlichen Lied, dem Schlager oder gar dem Gassenhauer, den Ewigkeitswert hat das erstgenannte allein, die anderen sind zwar längere oder kürzere Zeit in aller Munde, versinken dann aber ebenso plötzlich wie sie aufleuchteten, kometenhaft gegenüber den Sternen.

Und wenn wir zum Schluß die Frage stellen, was nun das Wesen des echten Volksliedes ausmacht, so können wir es mit den Worten der Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach umreißen, die in ihren Aphorismen (1893) schrieb:

Ein kleines Lied, wie geht's nur an,
Daß man so lieb es haben kann,
Was liegt darin? Erzähle!
Es liegt darin ein wenig Klang,
Ein wenig Wohllaut und Gesang
Und eine ganze Seele.

Politisches Schrifttum

„Das ist Japan"

Heinrich Klingenberg. Pd. Verlagsgemeinschaft Ostpreußen, G. m. b. H., Sturm-Verlag-Ferdinand Hirt, Königsberg i. Pr. So umfassend kann nur ein guter Kenner Japans auf 125 Buchseiten dies Land vermitteln. Das, was man heute über Japan wissen muß, enthält diese Broschüre: übersichtliche Geschichtszahlen, Wirtschaftsstatistiken und einige erläuternde Karten. In der Hauptsache will die Schrift einen Einblick in das Leben der Japaner vermitteln. Traditionsgebundene Lebensgewohnheiten, Budhismus und Shinto-Glauben werden in knapper Form erläutert. Auch die politischen Strömungen sind kurz umrissen.

Mit den Augen des Dänen . . .

Der dänische Schriftsteller Christen Hansen führt ohne Schönfärberei vor Augen, weshalb die Deutschen in der Welt vielfach unbeliebt sind. Dabei stellt sich heraus, daß vorzügliche Eigenschaften des Deutschen vom Secret service systematisch umgedeutet worden sind. Eine günstige Beleuchtung deutscher Verhältnisse aus Dänemark aber wiegt um so schwerer, als dieses Land vor dem zweiten Weltkrieg — vorzugsweise aus wirtschaftlichen Erwägungen — probritisch eingestellt war. Aus den in diesem Buch „Deutschland, England und ich" (Verlag Grenze und Ausland, G. m. b. H., Berlin, kart. 4,20 RM.) wiedergegebenen Tatsachen können mancherlei praktische Schlüsse gezogen werden.

Sprache der Briten im Kriege

Die kriegsbedingte Sprachentwicklung im Englischen ist an Hand von 18 OKW.-Berichten, die in englischen Zeitungen abgedruckt wurden, in den „Arbeitsheften für den Sprachmittler" (Hrsg. Helmut Wilsdorf, Pan-Verlag Rudolf Birnbach, Leipzig C 1, Gerberstr. 19/27) erfaßt worden und vermittelt einen neuen Wortschatz. In Heft 2 „The High Command announces" von W. Lassen gewinnt man einen Einblick in neue Sprachschöpfungen des Gegners. Heft 37, W. Kalisch: „The Organisation of the Military Forces of the British Empire" bringt Beispiele der militärischen Sprache der Briten aus englischen Dienstvorschriften und erläutert auch Aufbau und Führung des britischen Heeres, die Grundlagen der englischen Militärverwaltung und der Heeresorganisation.

Schuld der belgischen Presse

Von Peter Dehottay. Schriften des deutschen Instituts für außenpolitische Forschung. Heft 94. Junker & Dünnhaupt Verlag, Berlin. Brosch. 2,20 RM. Das Heft entwickelt, wie verhängnisvoll für eine Regierung eine Pressefreiheit in der demokratischen Auffassung werden kann. Die belgische Regierung war in der Zeit vor dem gegenwärtigen Kriege nicht in der Lage, dem aggressiven Ton ihrer Zeitungspolitiker gegen Deutschland zu steuern, so daß sie durch die herausfordernde Haltung der belgischen Presse in eine der Neutralität zuwiderlaufende Politik gezwungen wurde.

Schicksal in der Sowjet-Union

Eine düstere romanhafte Hintergrundsmalerei zu den Berichten unserer Soldaten über sowjetrussische Verhältnisse schildert, wie die Sowjets es immer wieder verstanden haben, Facharbeiter aus allen Weltteilen für ihre Rüstungsindustrie zu gewinnen. In dem Buch „Himmelbett Moskau" von Louise Diel (Nibelungen-Verlag Berlin-Leipzig, geb. 4 RM., kart. 3 RM.) erlebt der Leser, wie ein Ehepaar auf Grund anreizender Sowjetprospekte und Mundpropaganda seine guten Positionen in den USA aufgibt, um dafür die wahre Hölle einzutauschen. Einmal in der Falle, gab es kein Entrinnen mehr, mußte eine erschütternde Leidensskala durchlaufen werden, deren Schilderung nicht eher losläßt, bis man die letzte Zeile gelesen hat.
Con. Ferd. Simmen.

Enthüllungen

Ueber das Wesen der britischen Propaganda im ersten und im jetzigen Weltkrieg ist schon viel geschrieben worden, selten aber wurde es so beweiskräftig und glasklar dargelegt, wie in dem Büchlein 6 der Schriftenreihe „Das ist England" unter dem Titel „Britische Propaganda" von Hans Bähr. (Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachfolger.) Durch systematische Untersuchung des umfangreichen Quellenmaterials wurden vor allem die inneren Zusammenhänge der britischen Propaganda klargelegt und an Hand unzähliger Beispiele eingeordnet in die moralischen Strömungen des zerfallenden Empire. Die Propaganda, die im Weltkrieg und heute von den nordamerikanischen Staaten gegen Deutschland entfaltet wurde, entspringt den gleichen trüben Quellen. Das weist Fritz Endell in seinem Buch „Weltkriegshetze der USA-Presse" (Verlag J. F. Lehmann, München-Berlin) durch Wort und Bild schlagend nach.

Karikaturen aus bolschewistischen Zeitungen sammelte Dr. A. Petmecky in seinem Buch „Das rote Kinderparadies" (Junge Generation Verlag, Berlin-Lichterfelde-West), Karikaturen, die zwar Mißstände in der bolschewistischen Kindererziehung geißeln, die sich bei näherem Zusehen aber nur als der Versuch erweisen, von viel größeren Uebelständen abzulenken und die Verantwortlichen — vorzugsweise Juden — zu tarnen.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß hinter allen politischen Verwirrungen der Welt der ewige Jude steht, so wird er geliefert in dem Buch „Die jüdische Weltpest" von Hermann Esser (Zentralverlag der NSDAP.), das an Hand unerschütterlichen Tatsachenmaterials das Wesen des Hebräervolkes enthüllt.
Berthold Eichhorn.

DAS *Gute Buch* SPRICHT ZU UNS

Im deutschen Wald

Urplötzlich waren die Pflanzen der Wiese ausgebrochen, sie dufteten erregend nach Wein und Honig, wie im Rausch öffneten sie ihre Blüten und Blütendolden. Schafgarbe war darunter und Bärenklau, die Möhre blühte, die Wucherblume hatte helle Kelchblätter um einen dunklen Korb gelegt und wurde von Schmetterlingen befruchtet. Sie zitterte leise bei der immerwährenden Befruchtung, beim Kommen und Gehen der Falter und Bläulinge, vielleicht war es der Stoß beim Anflug, vielleicht auch der Wind oder ein feines Beben in den Wurzeln. Grüne und graue Fliegen, Bremsen und Käfer senkten sich in die Honigkelche und krochen betäubt und toll von süßem Nektar wieder heraus, einige flogen gepaart von Duft zu Duft, sie vermochten sich nicht voneinander zu lösen, wenn einer starb, trug der andere ihn herum, bis sein Körper zerfiel.

Manche Kelche waren tief und unergründlich. Hummeln und Weißlinge tasteten sich mit ihren Rüsseln hinein, sie tasteten die Röhre der Kelche ab und preßten den Kopf in die Blüte, und die Beine rieben sich an den Pollen und schoben zeugenden Staub in die offene Narbe. Dann scugten die Hummeln und Weißlinge vom Grunde der Röhre, während der Pollen den Stempel hinabglitt und neues Leben schuf. Einer der Falter aber wurde in der höchsten Wonne des Trinkens von einer gestreiften Spinne überfallen, die nur seitwärts zu laufen vermochte und die im Spätsommer des vergangenen Jahres als kaum sichtbarer Punkt auf ihrem Faden durch die Luft geritten kam.

Schwankend unter der Honig- und Pollenlast schoben sich die Hummeln durch das Gras und tauchten in ein Erdloch am Abhang, das die volle Mittagssonne beschien. Sie krochen in Gänge und Zellen, sie stopften kleine beinlose Maden mit süßem Brei, einige gruben im Boden, andere schwitzten Wachs aus, um neue Zellen zu bauen. Unversehens trafen sie bei ihrem Graben auf einen Hohlraum, Erdkrumen fielen herab, die Feldmaus wurde wach und sah einen gedeckten Tisch vor sich.

Ein Schatten strich über das Gras. Die Maus zuckte zusammen, sie versuchte wieder in ihren Bau hinabzuhuschen, aber sie war zu schwerfällig mit ihrem vollen Magen, der Bussard packte sie und flog zu dem Buchenhorst, in dem drei hungrige nackte Junge krächzten und die Aeste mit Kot und unverdautem Fressen bespritzten. Dort verschlang er die Maus und würgte sie in den Kropf der Jungen; er verharrte noch eine Weile auf der Spitze des Baumes und beobachtete die beiden Wesen unter ihm, den Langen, Aufrechten im grünen Rock und das glatthaarige gefleckte Vierbein, das an jedem Baumstamm schnüffeln und seine Besuchskarte abgeben mußte. Schließlich warf er sich in die Höhe und strich davon, der großen Waldlichtung zu, auf der er schon oftmal ein paar Kaninchen gesehen hatte.

Drei Krähen versperrten ihm den Weg. Mit langen Schlägen verjagten sie ihn und schrien erzürnt. Er kreiste höher und höher, aber die Krähen folgten unerbittlich, nun waren es fünf, sechs, zehn Tiere, sie krächzten und knarrten, und hinter den Hügeln erblickte er schon einen neuen Schwarm. Im Sturzflug sauste der Bussard auf das Tal zu. Die Krähen konnten die jähe Wendung nicht mitmachen und fielen ab, sie verloren ihn aus dem Gesicht und zerstreuten sich.

(Aus dem empfehlenswerten Buch für Jäger und alle, die den Wald lieben: „Der Forst der sieben Hügel" von Herbert Wendt. Gr. Grote verlag, Berlin. Preis geb. 5 RM., br. 3,60 RM.)

HANS FRANCK

Die umgekippte Wette

6. Fortsetzung und Schluß

Tief verwirrt riß Rosel sich los und flüsterte: „Wenn das Tonerl gesehen hätte!", blickte zur Seite, rief: „Jessas, da hinten kommt er! Woher weiß der Lackerl denn schon wieder, daß ich in der Stadt war?" sprang hoch und zeigte auf den Mann, der — kaum sichtbar im Walddämmer — aus der Ferne nahte.

Auch der Freiherr stand jetzt.

„Wird eine schwere Beichte werden!" stellte Rosel fest und schob das hastig vom Erdboden emporgerissene Tuch auf ihren Schultern zurecht.

Hallberg schwieg.

„Aber ich schaff's schon. Denn Tonerl glaubt mir auf's Wort."

Hallberg schwieg.

„Willst nicht mitkommen? Daß er dich gleich kennenlernt. Denn auf unserer Hochzeit wirst du ja doch erscheinen müssen."

„Lieber nicht!" entschied Hallberg.

„Was nicht?", wollte Rosel wissen.

„Beides nicht: Das Kennenlernen und das Zur-Hochzeit-kommen."

„Warum nicht?"

„Daß Tonerl sieht, wie alt ich bin? Nein."

„Ja, so jung wie auf dem Bahnhof schaust nimmer aus, Freiherrle", gestand Rosel ohne Vorbehalt zu.

Theodor, Reichsfreiherr von Hallberg gab der Lehrerstochter, die gewillt gewesen war, seine Frau zu werden, zum Abschied die Hand und zog es vor, im Wald zu verschwinden.

Das Mädchen aber ging glückselig ihrem Liebsten entgegen.

Als Roserl und Tonerl ein Paar wurden, schickte der Freiherr — nun im vollsten Sinne des Wortes der Eremit von Gauting geworden; denn er kehrte, sein hohes Alter vorschützend, niemals zu der Münchener „Tafelrunde" zurück — die zugesagten 3400 Mark in den Bayrischen Wald. Jahr um Jahr erhielt Hallberg die Geburtsanzeige eines Kindes. Er quittierte sie jedesmal mit einem Sparkassenbuch von 100 Mark. Erst da das Dutzend voll war, blieben die Geburtsanzeigen aus. Doch konnte der Freiherr, als ihm die Hochzeit des Aeltesten gemeldet wurde, der nach dem Vater Anton hieß, und des Zweiten, der nach dem Großvater Xaverl genannt wurde, und des Dritten, der mit seiner Zustimmung den Namen Theodor erhielt, noch dreimal je dreihundert Mark als Hochzeitsgabe absenden. Denn Theodor, Reichsfreiherr von Hallberg starb auf seinem Eremitensitz erst im 96. Jahre seines unsteten Erdendaseins, überlebte also das Zusammentreffen mit der Dorfschullehrerstochter fast um ein Menschenalter.

Da die Nachricht von seinem Tode — begleitet durch ein Legat von 2700 Mark, davon je 300 Mark an die weiteren Kinder, Jungen und Mädchen, samt Zinsen zum Tage der Hochzeit ausgezahlt werden sollten — in dem Bayrischen Walddorf eintraf, meinte Rosel: „Wär doch ein wenig weit gewesen, der Umweg."

„Und reichlich schwer", ergänzte Toni.

„Wieso?"

„Von wegen dem Treubleiben."

„Ich hätt mein Wort gehalten."

„Vierundzwanzig Jahre lang?"

„Ewige Treue hab ich dir geschworen. Was machen 24 Jahre von der Ewigkeit aus?"

„Wenn man jung ist, viel. Auch — —"

„Weiter!"

„— sollen die ersten Schritte in die Ewigkeit hinein die schwersten sein."

„Zweifelst du, daß ich dir als Baronin treu geblieben wäre?"

„Aber nein, Roserl."

„Das möcht ich dir auch geraten haben, Tonerl!"

— Ende —

Am Rande der Schlachten

Huldigende Antwort

Nach der Schlacht bei Roßbach sah Friedrich der Große, wie ein französischer Grenadier, ein starker Mann von äußerst kriegerischem Aussehen, sich durchaus nicht gefangennehmen lassen wollte und seinen Säbel mit ebenso viel Mut und Kunst gegen einige andringende preußische Husaren schwang.

Der König ritt näher heran und rief:

„Zum Teufel, glaubt Er denn unüberwindlich zu sein?"

„Ja, Sire!" rief der Franzose, „unter Ihrem Kommando wäre ich es bestimmt!"

Kaltblütig

Im Weltkrieg hatte ein deutsches Marineluftschiff großen Erfolg mit seinen vielfachen Fahrten nach England. Eines Nachts, als es den größten Teil seiner Bomben bereits abgeworfen hatte, geriet es in den Hagel der feindlichen Abwehrgeschütze und damit in die größte Gefahr. Es suchte zu entkommen, erhielt aber zuletzt noch einen Treffer, der es mittschiffs schwer beschädigte, so daß es den Anschein hatte, als würde es in zwei Teile auseinanderbrechen.

Der Führer des Luftschiffes, Korvettenkapitän Schiller, sagte zu seinem Ersten Offizier, Baron Butlar, indem er nach der beschädigten Stelle wies:

„Wir brechen auseinander! Wollen Sie das Kommando über das Vorderschiff oder das Hinterschiff übernehmen? Mir ist es gleich!"

Butlar war über den Witz in so kritischem Moment derart verblüfft, daß er zunächst nicht antworten konnte. Wenn er später die Geschichte erzählte, denn das Schiff erreichte trotz seiner Havarie den Heimathafen, pflegte er hinzuzufügen:

„Dies war der erstaunlichste Fall von Kaltblütigkeit, der mir im ganzen Weltkrieg begegnet ist."

*

Nach einem Jahr

General Haeseler war Zeit seines Lebens ein Feind des Heiratens und ist selbst Junggeselle geblieben. Schon als Oberst gab er den Offizieren seines Regimentes nur ungern den erforderlichen Urlaub für ihre Hochzeit. Er pflegte ihnen zu sagen, die Liebe halte ja doch nicht vor, und es entstünde nur Unheil daraus.

Einmal wollte ein junger Leutnant heiraten. Haeseler sagte ihm, er solle nur noch ein Jahr warten, denn er sei viel zu jung und unerfahren, — wenn er nach einem Jahr noch zur Ehe entschlossen sei, so solle er wiederkommen, dann könnte die Ehe stattfinden.

Pünktlich nach einem Jahr meldete sich der Leutnant wieder, sagte, daß er nunmehr willens sei, die Ehe einzugehen, und bat um seinen Urlaub.

Haeseler erteilte den versprochenen Urlaub.

„Es wundert mich", sagte er, „und ich finde es sehr anerkennenswert, daß Ihre Liebe ein ganzes Jahr vorgehalten hat."

Der Leutnant, der seinen Urlaub in der Tasche hatte, entgegnete in strammer Haltung, aber lächelnd:

„Herr Oberst — ich heirate eine andere."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420407-19/fragment/page=0006
DFG

GAUSTADT Halle

Verdunkelung: Von Dienstag 20.44 bis Mittwoch 5.50 Uhr. Mondaufgang Mittwoch 2.45, Monduntergang 11.42 Uhr.

Für Tapferkeit ✠ vor dem Feinde

Mit dem EK. II wurden ausgezeichnet:

Leutnant Gerhard Weber, Beethovenstraße 71; Obergefr. Otto Henze, Anhalter Straße 12; Gefr. Otto Rust, Passendorf, Zollrain.

Von der Verwaltungsakademie

Die Verwaltungsakademie für die Provinz Sachsen und Anhalt setzt auch im Sommerhalbjahr ihre Arbeit fort, um das Fortbildungsstreben der Beamten und öffentlichen Angestellten zu unterstützen und ihren Hörern das Wissen und die Fähigkeiten zu vermitteln, die auch nach Abschluß der Ausbildung und nach bestandenem Examen gepflegt werden müssen. Wie der Angestellte und Arbeiter durch das Berufserziehungswerk der DAF. seine Kenntnisse auffrischt, so sorgt die Verwaltungsakademie in gleicher Weise für die Beamten und öffentlichen Angestellten. Neben den Vorlesungen der Hauptanstalt Halle werden wieder auch in Magdeburg, Dessau und Köthen Vortragsreihen und Einzelvorträge über Politik, Verwaltung und Staatslehre geboten. Das Hauptgewicht für die Außenstellen liegt diesmal auf den Reihen der „Nationalpolitik und Geschichte" (Oberschulrat Dr. Hohmann, Magdeburg, über „Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte"), „Rechtswissenschaft" (Prof. Dr. Langer, Halle, „Verfassung und Verwaltung") und „Sozial- und Wirtschaftswissenschaften" (Prof. Dr. Muhs, Halle, Wirtschaftsgeschichte und soziale Ideensysteme").

Belohnungen sind steuerfrei

Belohnungen, die ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer für die Auffindung oder die Unschädlichmachung von Brandbomben, Brandplättchen, Brandkanistern usw. oder für die Eindämmung der Schadenwirkung von Sprengbomben zahlt, werden für eine Tätigkeit des Arbeitnehmers im Rahmen eines Dienstverhältnisses gegeben. Solche Zuwendungen gehören steuerlich zu den Einnahmen aus nicht selbständiger Arbeit und unterliegen dem Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der Reichsfinanzminister hat sich jedoch damit einverstanden erklärt, daß die Belohnungen der Einkommensteuer (Lohnsteuer) nicht unterworfen werden. Voraussetzung ist, daß der Arbeitnehmer unmittelbar im persönlichen Einsatz mitgewirkt hat. Frühere anderweitige Bestimmungen sind durch die neue Vorschrift überholt.

Schulbeginn. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle veröffentlicht eine Bekanntmachung über den Schulbeginn in den hiesigen Volks-, Mittel- und Oberschulen.

Ueber Sperrzeit für Tauben veröffentlicht der Oberbürgermeister der Stadt Halle — Feld- und Forstpolizei — eine Anzeige.

Verkaufszeiten für Tabakgeschäfte. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle als Kreispolizeibehörde veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Aenderung der werktäglichen Verkaufszeiten für Tabakwarengeschäfte.

Mövenschwärme auf Passendorfer Wiesen

Wie die Gaustadt Halle die Osterfeiertage 1942 verlebte

Ostern 1942 ist vorüber. An den stillen Festtagen ging es wie ein Atemholen durch die Stadt, wie ein Kraftschöpfen für neue Kriegstage.

An beiden Feiertagen gönnten sich die Hallenser, soweit es ging, eine Ruhepause und suchten Entspannung, wo sie sie fanden, im Theater oder Kino, im Zirkus oder Zoo. Andere wieder vergnügten sich zu Hause bei den Ostersendungen des deutschen Rundfunks — diese pilgerten in ihren Kleingarten und jene bewahrten den sportlichen Veranstaltungen ihre Treue. So fand das traditionelle Osterradrennen „Rund um die Horst-Wessel-Kampfbahn" besonders viele Zuschauer.

Gewaltig war auch dieses Jahr wieder die Zahl derer, die nach Giebichenstein, zum Galgenberg oder in die Heide wanderten, um den Frühling zu suchen. Für die Spaziergänger, die sich die Rabeninsel zum Ziel gemacht hatten, gab es eine besondere Ueberraschung. Ein Leser berichtet uns darüber u. a.:

„Auf der Saale, die noch Hochwasser führte, unternahmen die Wassersportler in ihren wieder aufgefrischten Booten die erste Ausfahrt. Auf den Passendorfer Wiesen hat das Hochwasser noch große Wasserflächen zurückgelassen. Auf diesen „Seen" und an ihren Ufern hatten sich viele Hunderte von Möven niedergelassen, deren Girren man schon aus weiter Entfernung vernehmen konnte. Sie flogen immer wieder in größeren Gruppen auf, um nach kurzer Zeit zurückzukehren. So entstand ein fortwährendes Auf und Nieder. Auf den Wasserflächen waren außerdem viele Wildenten und Wasserhühner vertreten, und einige Schwäne vervollständigten das Bild. Ueber den wasserfreien Teilen der Passendorfer Wiesen sah man wieder eine stattliche Zahl von Kiebitzen schwärmen, die lustig ihr Kiwitt ertönen ließen. Und einigen Spaziergängern war es sogar vergönnt, ein stattliches Fischreiherpaar durch die Lüfte ziehen zu sehen."

Im übrigen hatte die Straßenbahn alle Hände voll zu tun, den Feiertagsverkehr zu bewältigen. Den Vorwurf aber, den die Reichsbahn in ihre Meldung kleidet, mögen in Zukunft die Reiselustigen nicht wieder herausfordern.

Vom Pressedienst der Reichsbahndirektion Halle (Saale) wird mitgeteilt: Trotz aller Mahnungen, jede vermeidbare Reise in der Osterzeit zu unterlassen, war der Osterverkehr auf dem hallischen Hauptbahnhof nur unwesentlich geringer als im Vorjahr. Da Sonderzüge nicht gefahren wurden, mußten die Reisenden, worauf sie genügend vorher hingewiesen waren, manche Unbequemlichkeiten auf sich nehmen. Der Osterverkehr wurde ohne Zwischenfälle und im wesentlichen pünktlich durchgeführt, wenn auch, wie vorauszusehen, viele Reisende in den von ihnen gewünschten Zügen keinen Platz fanden. Die Zulassungskarten waren an allen Tagen vergriffen. Der Hauptverkehr wickelte sich bis einschließlich 30. März ab, besonders stark in Richtung München und Frankfurt (Main). Am Ostersonnabend war stärkerer Nahverkehr zu beobachten.

*

Ostern 1942 ist vorüber. Mögen die Volksgenossen da oder dort Entspannung gesucht und gefunden haben, ihre Gedanken weilten doch in der Ferne, bei den Brüdern, Vätern und Söhnen, die für das Vaterland kämpfen. Und mancher Gruß galt denen, die für immer verstummt sind, deren Bild aber gerade zu Ostern spürbarer als je auferstand als ewige Mahnung und Verpflichtung. Nun hat der Werktag wieder begonnen. Wir sind gerüstet, um mitzuhelfen an dem großen Ziel, das Front und Heimat gemeinsam haben: Den Sieg. —rn.

Gauchheil, Ginster, Gundermann

20 Heilpflanzen zur 7. Reichs-Straßensammlung des Kriegs-WHW.

In unserer Zeit, in der so vieles wieder erstand und richtiger gewertet wird, ist auch eine alte Volkswissenschaft zu ihrem Recht gekommen, — die Nutzung der Heilpflanze. Was wir jahrelang geringschätzig als Unkraut verachtet haben, erblicken wir plötzlich in ganz anderem Licht. Diese Pflanzen bergen Säfte in sich, die, wenn sie richtig ausgewertet und verwertet werden, Heilung bringen. Der Löwenzahn erscheint uns nicht mehr als eine ganz gewöhnliche Wiesenpflanze, und auch der Wegerich ist nicht mehr so gering, seit wir wissen, daß sie Medizin bedeuten. Eine große Schar von Sammlern bringt alljährlich große Ernten von Heilpflanzen ein, die von geschulten Fachkräften behandelt und den Apotheken und Drogerien zugeleitet werden. Einzeln oder in abgestimmten Dosierungen werden sie nach ärztlichen Verordnungen verkauft.

Vielen von uns ist sicherlich nicht ganz klar, welche Pflanzen als Heilpflanzen anzusehen sind. Zweifellos sind es viel mehr, als wir im allgemeinen aufzählen können. Im Vorjahre hatten wir bei der letzten Reichsstraßensammlung im Kriegs-Winterhilfswerk Gelegenheit, 20 solche Heilpflanzen in Form von prächtig gelungenen Nachahmungen kennenzulernen. Das waren aber noch lange nicht alle, die in Feld, Wald und Flur für uns wachsen. Eine weitere Reihe dieser grünen und blühenden Heilbringer werden wir anläßlich der 7. Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes in unser botanisches Wissen aufnehmen können. Da wir nicht gerne in Unkenntnis glänzen wollen, werden wir bemüht sein, ihre Namen und ihre Anwendung schnell und gründlich uns anzueignen. Dies geschieht am einfachsten, indem wir uns alle 20 Stück anschaffen. Das bedeutet für uns kaum ein Opfer; denn die Pflanzen sind, jede einelne für sich, ganz entzückend, so daß man wahre Freude daran haben kann. Sie heißen: Augentrost, Breitwegerich, Ehrenpreis, Gänsefingerkraut, Gauchheil, Ginster, Gundermann, Hauhechel, Heidekraut, Johanniskraut, Himbeere, Lungenkraut, Mistel, Odermennig, Rotklee, Schlehenblüter und Schlehenfrucht, Tausendguldenkraut, Tollkirsche und Wacholder.

Die DAF., die an den beiden Märztagen als sammelnde Organisation auf den Plan tritt, wird keine Mühe haben, die rund 54 Millionen Heilpflanzen, die aus der sächsischen (Sebnitz) und sudetendeutschen Kunstblumenindustrie stammen, an den Mann zu bringen. Wir werden die Sammler und Sammlerinnen ebenso bestürmen wie die Träger anderer Organisationen bei den vergangenen Sammlungen, und ein weiterer großer Schritt zum Siege ist getan.

Orden und Ehrenzeichen

Aufn.: MNZ-Archiv

Das Kriegsabzeichen für Marine-Artillerie kann an Kampfeinheiten und an einzelne Soldaten aller Dienstgrade in Anerkennung ihres verantwortungsvollen und erfolgreichen Kampfes in der Luftabwehr verliehen werden. Es schmückt die Brust der Männer, die besonders an den Küsten Tag und Nacht bereitstehen, feindlichen Einflügen zu begegnen. An den vielen Abschüssen der deutschen Abwehrwaffen hat die Marineartillerie einen großen Anteil.

Beschäftigung von Zigeunern

Die Grundsätze deutscher Volkstumspolitik haben eine Reihe von Maßnahmen auch auf dem Gebiet des Arbeitsrechts notwendig gemacht. Bisher sind arbeitsrechtliche Sondervorschriften bereits für Polen und Juden erlassen worden. Neuerdings hat nunmehr der Reichsarbeitsminister durch Anordnung vom 13. März 1942 über die Beschäftigung von Zigeunern die Zigeuner arbeitsrechtlich den Juden gleichgestellt. Für sie gelten daher die Verordnung über die Beschäftigung von Juden vom 3. Oktober 1941 mit der Durchführungsverordnung hierzu vom 31. Oktober 1941 und die Anordnung über den Verfall von Urlaubsmarken bei jüdischen Beschäftigten vom 13. Februar 1942 entsprechend. Als Zigeuner im Sinne der arbeitsrechtlichen Vorschriften sind Vollzigeuner sowie Mischlinge mit vorwiegendem oder gleichem zigeunerlichen Blutsanteil anzusehen

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Für den Wirtschaftsbezirk Sachsen-Anhalt (Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Land Anhalt) werden nachstehende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise (in Klammern) für 1/2 Kilo bzw. Stück oder Bund in Reichspfennig festgesetzt (Erzeugerhöchstpreise gültig ab 4. April 1942, Verbraucherpreise gültig ab 6. April 1942):

Spinat A 15 (28), Spinat B 20 (35), Kopfsalat, Treib C 27 (46), Endivien B 26 (43), Endivien C 28 (47), Feldsalat 35 (60), Weißkohl B 7 (13), Weißkohl C 7,5 (14), Wirsingkohl B 9 (16), Wirsing, Winterfürst B 9,9 (18), Wirsingkohl C 9,5 (17), Wirsing, Winterfürst C 10,4 (18), Rotkohl B 10 (18), Rotkohl C 10,5 (18), Rosenkohl 31 (52), Grünkohl 7,5 (14), Kohlrabi oh. Laub A 10 (18), Kohlrabi oh. Laub B 11 (19), Kohlrabi oh. Laub C 20 (35), Gurken, Treib, C 60 (85), Möhren A 6,5 (13), Möhren B 8 (15), rote Bete 6 (11), Schwarzwurzel 29 (47), Kohlrüben geputzt, gelb 3,4 (8), Rettiche weiß und schwarz Gr. 1 und 2 gem. 10 (18), Radies, Treib, Bund je 10 Stück C 20 (35), Petersilie grün, Treib, i. Bd. je 100 Gramm 200 (380), Petersilienwurzel oh. Laub 17 (28), Meerrettich 35 (60), Sellerie oh. Laub Gr. 1 und 2 gem. 15 (26), Sellerei oh. Laub Gr 3 A 11 (18), Sellerie oh. Laub Gr. B 17 (28), Sellerie oh. Laub Gr. 3 B 13 (22), Porree i. Bd. Gr. 1 22 (30), do. Gr. 2 20 (28), do. Gr. 3 17 (25), Schnittlauch, Treib, i. Bd. Gr. je 100 Gramm 200 (380), Rhabarber, Treib 28 (48), Zwiebeln 7,5 (15), Zwiebeln Gr. 1 8 (15), Aepfel und Birnen Cox-Orange, Renette B 47,5 (34), Preisgr. 1 36,7 (27,3), Preisgr. 2 24,6 (16,5), Preisgr. 3 20,5 (16,5), Preisgr. 4 17,8 (11), Preisgr. 5 15,1 (9,7), Aepfel C 4,5.

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Wie führe ich eine Ehe?

Erstaufführung im Thalia-Theater

Den unzähligen Rezepten zur harmonischen Eheführung, die ihr Publikum mehr belustigen als belehren sollen, fügte der Filmschauspieler Axel von Ambesser eins hinzu. Wir sahen seine Nutzanwendung im Thalia-Theater. Ein Journalist hat ein Mädchen namens Gwen geheiratet. In der Flitterwochenlaune, zwischen Küssen, Kipfel und Kaffee werden grundsätzliche Fragen des zukünftigen Beieinanderseins erörtert. Man kommt zu einer Art gentlemen agreement, auf das die Frau zum Scheine eingeht. Freund und Freundin des jungen Paares mischen sich darein, entwickeln ihrerseits recht exzentrische ehefeindliche Theorien und schließen eine Wette, daß das junge Glück in Jahresfrist verflogen sei. Gwen aber lenkt die Fäden des Geschickes so, daß es mit filmischer Unkompliziertheit dem happy end zusteuert: die beiden müssen zur Buße für die verlorene Wette einander heiraten, was auch in ihrer geheimen Absicht lag, und Gwen bleibt die Genugtuung, ihren Gatten doch eifersüchtig zu sehen.

Mit Charme und einem Schuß Berliner Schnoddrigkeit vorgetragen, verfehlen solche problemlosen Gesellschaftsstückchen ihre Wirkung nie. Zärtliches Getue junger Eheleute im seidenen Negligé, so etwa sieht ein sonntagsgelauntes Publikum immer gern. Gertrud Bergmann hatte sich der hallischen Aufführung mit leichter Hand angenommen und die zum Teil recht munteren Dialoge mit Liebe herausgearbeitet. Grete Vadé als Gwen: immer Dame, Karl Zollern als ein Journalist, wie ihn sich der kleine Moritz vorstellt: schlagfertig, elegant und im rechten Augenblick auch herzhaft. Wilm Dammann meisterte die sehr dankbare Rolle des spießig unbeholfenen Freundes Pille mit charaktervoller Komik. Hannelore Hinkel war ein kesses, verliebtes Mädchen Hilde. Kurt Wetzel als Verehrer der Gwen fiel eine mehr rethorische Aufgabe zu. Das einzige Bühnenbild, ein modernes Atelier-Heim, hatte Heinz Behrens mit Geschmack entworfen. Die Darsteller sahen sich herzlich gefeiert.

Helene Rahms.

Die Singspiel-Operette „Herz zu Dritt" wurde vom Mitteldeutschen Landestheater zur Uraufführung erworben. Das Buch schrieb der Spielleiter der Gaubühne, Fred Kersten-Kirchhoff, die Musik Walter Hartmann, Kapellmeister an den Städtischen Bühnen in Rheydt (Rhld.). Die Uraufführung ist auf den 13. Mai festgelegt.

Nach Halle berufen. Landgerichtsrat Dr. Gustav Klemens Schmelzeisen in Hechingen, Dozent für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht, bürgerliches und Handelsrecht an der Universität Tübingen, ist zum a. o. Professor ernannt worden. Mit Wirkung vom 1. April 1942 wurde ihm in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle eine außerordentliche Professur für deutsche Rechtsgeschichte, sowie bürgerliches und Handelsrecht übertragen. Gleichzeitig wurde er zum Mitdirektor des Juristischen Seminars der Universität Halle bestellt. Schmelzeisen hat eine bekannte Einführung in die Rechtswissenschaft veröffentlicht.

Prof. Dr. Ernst August Weiß gefallen. Als Hauptmann und Kompaniechef fiel im Osten der Professor für Mathematik an der Reichsuniversität Posen Dr. Ernst August Weiß im Alter von 41 Jahren. Prof. Weiß wurde erst vor kurzem von Bonn nach Posen berufen. Seine Spezialgebiete waren: Geometrische Invariantentheorie und Geometrie mehrdimensionaler Räume.

Ludwig Habig 70 Jahre. Der Bildhauer Ludwig Habig, gebürtiger Darmstädter und Träger des Kulturpreises der Stadt Darmstadt, feierte seinen 70. Geburtstag.

Ein Kongreß über Kriegschirurgie findet Ende Mai in Rom auf Veranlassung des italienischen Kriegsministeriums statt. Militärärzte aus Deutschland und den verbündeten Ländern werden daran teilnehmen.

Ein Lehrstuhl der Deutschen Akademie wurde in Turin in Gegenwart des Botschafters v. Mackensen, des Präfekten und des Gauleiters von Turin eingeweiht.

Neue Musik-Erziehungsmethoden

Die neue Frankfurter Heeresmusikschule veranstaltete ihr erstes Großkonzert. In seinem zweiten Teil erfüllte sich der soldatische Sinn der Musikerziehung in den reinen mächtigen Klängen einer bis ins kleinste der melodischen Motive geschulten, rhythmisch zündenden Marschmusik, zu der Stabsmusikmeister Schwägerl als Dirigent auch durch drei eigene Märsche beitrug. Der übrige Teil des Konzertes war eine anregende Demonstration des Lehrgangs. Die Schüler zeigten die schrittweise vorgehende Methode und Ausbildung des Zusammenspiels. Stabsmusikmeister Schwägerl gebt es dabei ums Ganze eines organisch entwickelten musikalischen Aufbaues, der sich auf originale Musik aus erster Hand stützt. Nicht die einst so beliebte Bearbeitung, die ins Potpourri mündete, sondern die Arbeit am Original ist das Entscheidende. Dieses stammt, für Uebungszwecke geschaffen, z. B. für Blasorchester aus der Literatur der Spielmusiken zeitgenössischer Komponisten. Die Heitere Musik für Blasorchester von Bruno Stürmer, die Kleine Bläsersinfonie von Genzmer und das Freiburger Bläserspiel von Wittmer, vom Orchester rein getönt und sicher vorgetragen, erwiesen die Richtigkeit der Anschauungen des Dirigenten. Dr. Hendel

---

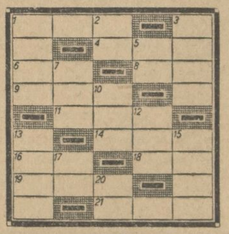
Hochschule für dramatische Kunst. Die Staatliche Hochschule für Musik in Leipzig wird in Zukunft um eine Hochschule für Musikerziehung und eine Hochschule für dramatische Kunst erweitert. Die Hochschule für dramatische Kunst beginnt bereits am 15. April mit ihrem Unterricht. Sie steht unter der Leitung von Prof. Niedecken-Gebhard.

Goethe- und Schiller-Handschriften. Das Frankfurter Goethe-Museum erwarb aus Privatbesitz 400 Handschriften der Goethe- und Schiller-Zeit, deren wertvollste ein sieben Seiten langer Brief Schillers aus Weimar vom 8. Dezember 1787 ist, der einen Bericht des Dichters über sein erstes Zusammentreffen mit der Familie Lengefeld enthält.

Achtung, Rundfunkhörer! Mit Wirkung vom 7. April 1942 findet an jedem Dienstag und Donnerstag zwischen 20 und 22 Uhr ein Programmaustausch zwischen dem Programm des Deutschlandsenders und der Reichssender statt. Die Hörer des Deutschlandsenders haben dadurch die Möglichkeit, am leichten Unterhaltungsprogramm teilzunehmen, während die Hörer der Reichssender sich an diesen Tagen auf das gehobene Programm einstellen können.

Das tägliche Rätsel

Silbenkreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 4. südspanische Provinzhauptstadt, 6. Kleidungsstück, 8. finnische Hafenstadt, 9. der häufigste Mädchenname der Welt, 11. Heidepflanze, 14. Mädchenname, 16. siehe Anmerkung, 18. Bezeichnung von Bergen in den Ostalpen, 19. überängstlicher Mensch, 21. Angehöriger einer Jugendbewegung.

Senkrecht: 1. Staat der USA, 2. Wolgazufluß vom Ural, 3. siehe Anmerkung, 5. Vulkanauswurfmasse, 7. Reihenfolge, 10. Gesangstück, 12. Stoff für Buchbinderzwecke, 13 siehe Anmerkung, 15. Befehl über den Reiseweg von Schiffen, 17. Haushaltgerät, 20. schmaler Feldweg.

Anmerkung: 1. wichtigster Handelsplatz und zweitgrößte Stadt Japans, 3. japanische Hafenstadt und Kriegshafen auf Kiuschu, 13. bedeutendste Hafenstadt Japans, 16. größter Einfuhrhafen Japans auf Hondo.

Auflösung des Osterkreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Lava, 5. Bonn, 9. Omega, 10. See, 11. Lure, 12. Etui, 13 arg, 14. Svend, 15. Notar, 17. Frühe, 19. Tiv, 22. Rega, 23. Faro, 24. Abt., 25. Begas, 26. Meer, 27. Sekt. — **Senkrecht:** 1. Lola, 2. Amur, 3. und 6.: Vergnügte Ostertage!, 4. Nae, 7. Neun, 8. Neid, 12. Eva, 14. Ste, 16. Oha, 17. Fram, 18. Rebe, 20. Irak, 21. Post, 23. Fes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420407-19/fragment/page=0007
DFG

Musina Europameister

Pl. Wohl selten hat eine Europameisterschaft im Berufsboxsport so im öffentlichen Interesse gestanden, wie die Auseinandersetzung zwischen den beiden Titelanwärtern im Halbschwergewicht, dem Hamburger **Vogt** und dem Italiener Luigi **Musina** am 1. Ostertag in der Berliner Deutschlandhalle. Dieses Interesse wurde einesteils dadurch ausgelöst, daß nach fast dreijähriger Pause der Nachfolger von Adolf Heuser gefunden werden sollte, aber auch, weil zwei Boxer von Weltklasse sich im Ring gegenüberstanden, die beide eine erfolgreiche Amateurlaufbahn hinter sich haben und auch im Berufssport zur Weltspitzenklasse aufgerückt sind. — Unsere Hoffnungen trug der Hamburger Vogt, einer unserer schlagkräftigsten Boxer, dessen Schlagkraft mit einer großen Angriffsfreudigkeit gepaart ist, während sein Gegner, der Italiener Musina, selbst in seinem Lande als zwar guter Techniker und Ringfuchs anerkannt wird, der aber auf der anderen Seite als zögernder Defensivboxer auch erhebliche Nachteile mit in den Kampf bringen sollte. Die Meinung der Sachverständigen hielt einen k. o.-Sieg des Hamburgers Vogt für das Wahrscheinlichere, sie versagten aber auch dem Italiener infolge seiner guten Technik einen Punktsieg nicht, falls der Kampf — er ging über 15 Runden — über diese Strecke führen sollte.

Der deutsche Meister Richard Vogt hat seine Anhänger enttäuscht. Er zeigte nicht jenen Kampf, den man von ihm erwartet hatte, obwohl es fehl am Platze wäre, zu behaupten, daß er schlecht geboxt hätte. Der Hamburger boxte aber zu zögernd und mußte so Musina, der technisch besser und schneller war, obwohl er immer nur aus der Defensive konterte, den Punktsieg und damit den Europameistertitel überlassen. Vogt erreichte also nicht das, was vor ihm Schmeling, Pistula, Heuser und Lazek geschafft hatten. Wohl griff Vogt besonders in der zehnten und in den letzten Runden noch einmal beherzt an, es gelang ihm aber nicht, den Punktvorsprung des Italieners zu gefährden. Musina holte sich also als Schwergewichtsmeister von Italien auch den Europatitel im Halbschwergewicht, den er schon als Amateur besaß. — Die Rahmenkämpfe brachten folgende Ergebnisse: Eder schlug Jan de Pauw in der ersten Runde entscheidend. Heinz Seidler bezwang seinen Gegner van Leon in der sechsten Runde durch Niederschlag. Johannes Nikolaas sicherte sich den Punktsieg über den Wiener Weiß.

*

Die Meisterschaft im Sportbereich Sachsen ist entschieden. Dem DSC wurde durch den Sieg des SC Planitz mit 2:1 (2:0) über den Dresdner Guts Muts die letzte Hoffnung genommen, noch durch irgendeinen Zufall an die Spitze der Tabelle zu rücken. Der SC Planitz wird also in diesem Jahr den Bereich Sachsen im Fußball vertreten und mit diesem Verein dürfte ohne Zweifel ebenfalls eine recht kampfstarke Elf sich im Wettbewerb um die deutsche Meisterschaft befinden. Gewiß hat der SC Planitz noch seinen letzten Punktkampf gegen den VfB Leipzig auszutragen, aber selbst eine Niederlage kann ihn nicht mehr gefährden. Der neue Sachsenmeister heißt SC Planitz.

Gebietsvergleichskampf im Hallenradsport

In Niemegk bei Bitterfeld wird am kommenden Sonntag zwischen den Gebieten Mittelland, Mittelelbe, Sachsen und Thüringen ein Gebietsvergleichskampf im Hallenradsport ausgetragen. Der Wettkampf erstreckt sich auf Zweierradball, 6er-Gruppenfahren und Einer-Kunstfahren. Im Zweierradball wird das Gebiet Mittelland durch Mannschaften von Holzweißig und Morl vertreten, während im Einer-Kunstfahren Lange (Holzweißig) startet. Im 6er-Gruppenfahren ist das Gebiet Mittelland nicht beteiligt.

Gebietsmeisterschaft im Hockey

Auf dem 96er-Platz standen sich am ersten Ostertag die beiden Bannauswahlmannschaften der Banne 36 Halle und 302 Merseburg um die Gebietsmeisterschaft im Hockey gegenüber. Bann 36 Halle war in allen Belangen klar überlegen; er war durch den auf Urlaub weilenden H. Frosch vom THC verstärkt, der allein fünf Tore schoß. Die Angriffe des Bannes 36 waren immer gefährlich und auch meist erfolgreich. Die Gäste kamen verdient zum Ehrentreffer. Bann 36 Halle gewann 8:1.

Fußball in Zahlen

Länderspiele: In Genua: Italien — Kroatien 4:0 (0:0), in Turin: Italien — Ungarn (Nachwuchs) 3:0 (1:1).

Berlin-Mark Brandenburg: Minerva 93 — Berliner Sportverein 1892 2:3, Hertha/BSC — Blauweiß 1890 4:4, Freundschaftsspiele: Tennis Borussia — Viktoria 89 4:2, BFC Preußen — Marine-Stabskompanie 1:3.

Niederschlesien: Turnier: Alemannia Breslau gegen Hertha Breslau 0:1, Breslau 06 — Breslau 02 1:4, Breslau 02 — Hertha Breslau 5:1.

Sachsen: Guts Muts Dresden — SC Planitz (Punktspiel) 1:2, Freundschaftsspiele: Dresdner SC — VfB 63 Dresden 9:1, Fortuna Leipzig — Leipziger BC 3:3.

Niedersachsen: Hannover 96 — Werder Bremen 1:2,

Westfalen: VfB Bielefeld — Westfalia Herne 2:3, VfL Altenbögge — Borussia Dortmund 5:2, SVg. Röhlinghausen — Arminia Bielefeld 3:0, FC 04 Schalke gegen VfL 48 Bochum 1:1, Spvg. Herten — Gelsenguß Gelsenkirchen 0:3.

Köln-Aachen: Köln Sülz 07 — Mülheimer SV 2:1.

Hessen-Nassau: Rotweiß Frankfurt — Kickers Offenbach 0:0, FSV Frankfurt (M.) — Eintracht Frankfurt (M.) 2:1, KSG Wiesbaden — FC 93 Hanau 4:1.

Westmark: TSG 61 Ludwigshafen — FV Saarbrücken 1:0, Spvg. Mundenheim — 1. FC Kaiserslautern 3:4, VfR Frankenthal — Tura Ludwigshafen 2:1, Bor. Neunkirchen — TSG Saargemünd 2:2.

Baden: Freiburger FC — SV Waldhof 1:4, VfL Neckarau — VfB Mühlburg 0:0.

Elsaß: RSC Straßburg — Spvg. Kolmar 7:0, TuS Schweighausen — FC 93 Mülhausen 0:3.

Bayern: RSG Weiden — FC 05 Schweinfurt 2:5, Wacker München — Schwaben Augsburg 4:0, Eintracht Franken Nbg. — Bayern München 3:2, 1860 München gegen Jahn Regensburg 2:2, BC Augsburg — Spvg. Fürth 1:3, Neumeyer Nürnberg — RSG Weiden 6:4.

Ostmark: Wacker Wien — Floridsdorf 2:4, FC Wien gegen Rapid Wien 2:2, Austria Wien — Vienna 1:1.

Fußballkämpfe voll Spannung und Schwung

3500 Zuschauer beim Doppelspiel - Wacker - 98 5:1, Sportfreunde - 96 2:1

In der Gaustadt Halle beschränkte sich das Fußballprogramm des zweiten Feiertages auf die Doppelveranstaltung:

HFC Wacker — SV 98 Halle 5:1 (1:0)
VfL Halle 96 — HFV Sportfreunde 1:2 (1:1)

In drei Fußballstunden fielen da zwei Haupttreffer, über die etwa 3500 Zuschauer mit viel Beifall quittierten. Möge diese Veranstaltung das Vorspiel für weitere sein!

HFC Wacker — SV 98 Halle 5:1 (1:0)

Das Spiel Wackers gegen den SV 98 Halle brachte schon die etwa 3500 Zuschauer ins Stadium des ausgesprochenen Fußballfiebers. Man hatte in den Rängen seine helle Freude über das ritterliche Spiel beider Mannschaften und den in der ersten Halbzeit so ausgeglichenen, darum fesselnden Kampfverlauf, in dem bereits der schnelle linke Wacker-Verbindungsstürmer ein Prachttor erzielte. Dadurch kamen aber die 98er keineswegs aus dem Konzept, sie kämpften vielmehr verbissen um einen Erfolg. Wackers Hintermannschaft mit dem übersichtlich und schnell abwehrenden Fritschli (Gastspieler aus Stuttgart) wußte aber den 98er Angriffen zu begegnen, so daß der Kampf bis zur Pause beim 1:0 für Wacker verblieb. — In der zweiten Halbzeit blieben die 98er der Wacker-Elf noch einige Minuten hart auf den Fersen, und in diese Zeit fiel auch der Ausgleichstreffer Döbels für den SV 98. Wackers geschlossener Mannschaftsleistung mit dem Vorteil des schnelleren und sicheren Zuspiels kam jedoch mehr und mehr zur Spielbeherrschung, und in Verfolg dessen blieb dann auch die 98er-Niederlage unvermeidbar. Daß sie aber so deutlich ausfiel, lag mit an der 98er-Abwehr, die gegen die schnellen Wackerstürmer zögernde Abwehr der entschlossenen vorzog und somit Wackers Tordrang erleichterte. Maihorn, Pabst (ein schön verlängerter Kopfball), Maihorn und Pabst schossen dann in dieser Folge die vier weiteren Tore zum 5:1.

VfL Halle 96 — HFV Sportfreunde 1:2 (1:1)

Im zweiten Spiel blieb die Frage nach dem Sieger bis in die letzte Viertelstunde offen, wodurch die Begegnung um so spannender verlief. Obwohl die Sportfreunde mit ihrer derzeit besten Mannschaft — durch Böttger sogar noch verstärkt — spielten, hatte diese viel Mühe, die ohne Gebr. Hoffmann und Krampe spielenden 96er niederzuringen. Das lag nun weniger am guten Willen, denn der war bei den Sportfreunden vom Anstoß bis zum Spielende restlos vorhanden, sondern an einer überragenden, auf Schnelligkeit aufgebauten Abwehr der 96er, in der der Torwart Matern in Verbindung mit Werkmeister, Fritzsche und Wieschollek einen Abwehrblock bildeten, der erst genommen sein wollte.

Der sich plötzlich ungehindert durchspielende Sportfreunde-Linksaußen Nischan schoß bereits in der 8. Minute des 1:0, wohingegen es Dreher erst nach einem in der Ausführung technisch schönen und kraftvollen Alleingang gelang, für die 96er den Ausgleich zu erzwingen. In der zweiten Halbzeit wogte der Kampf lange Zeit hin und her, denn auch die 96er kamen einige Male schnell auf und auch zu zwingenden Torgelegenheiten, die aber ebenso sicher und glücklich abgewehrt wurden wie die reichlicheren der Sportfreunde gegen das 96er-Tor. Als jedoch Eckert doch mit seinem Torschuß Glück hatte und in der 32. Minute der zweiten Halbzeit das 2:1 erzielte, war der Kampf leistungsmäßig verdient zugunsten der Sportfreunde entschieden, obwohl nicht viel fehlte, und die 96er hätten in diesem bewegten Spiel doch noch den Ausgleich erzwungen.

Im Angriff Fritz Walter am besten

Zweite Probe unserer Nationalen - Kölner Auswahl mit 9:1 überspielt

Bereits 24 Stunden nach dem Duisburger Uebungsspiel, wir berichteten bereits darüber, veranstaltete Reichstrainer Josef Herberger im Stadion zu Wuppertal-Elberfeld eine zweite Probe der deutschen Nationalspieler. Diesmal gab vor 10 000 Zuschauern eine Auswahlmannschaft des Gaues Köln-Aachen den Gegner ab, die jedoch mit 9:1 (3:0)-Toren die klare Ueberlegenheit der voraussichtlichen Nationalelf gegen Spanien anerkennen mußte.

Herberger setzte im Wuppertaler Uebungsspiel nur 13 Spieler seines Lehrgangs ein. Die Aufstellung lautete: Deyhle; Janes, Immig (Miller); Schmeißer, Rohde, Sing; Dörfel, Decker, Conen (Willimowski), Walter, Durek.

Der erste Abschnitt brachte durchweg offenes Spiel, da die Kölner Abwehr außerordentlich auf dem Posten war. Fast genau eine halbe Stunde wurden Erfolge verhindert, und erst zu diesem Zeitpunkt fiel durch Conen das erste Tor der Nationalen. Zwei Minuten später reihte Walter einen weiteren Treffer an und drei Minuten vor der Pause hieß, abermals durch den Pfälzer, 3:0 für Herbergers Schützlinge. Köln-Aachen wechselte in der Pause drei Spieler aus, dagegen spielten die Nationalen in der gleichen Besetzung weiter. Der Kölner Mittelstürmer Leinen schoß zehn Minuten nach Wiederbeginn den Ehrentreffer, aber dann hatte die schon reichlich abgekämpfte Gaumannschaft ihre Rolle ausgespielt und mußte sich Tor auf Tor gefallen lassen. Zunächst kam Walter zum erfolgreichen Torschuß. In der gleichen Weise ging es durch Frido Dörfel, Durek, nochmals Walter, Willimowski, zu guter Letzt wiederum durch Walter, weiter bis zum 9:1. Dabei ist aber zu bemerken, daß die zweite Spielhälfte auf Wunsch von Herberger um 10 Minuten verlängert wurde. Der Verteidiger Immig war eine Viertelstunde wegen einer Knieprellung ausgeschieden und hatte dem Hamburger Karl Miller Platz gemacht, bereits vorher hatte der Reichstrainer den Chemnitzer Polizisten Willimowski den Posten von Edmund Conen einnehmen lassen.

Im Angriff gefiel Fritz Walter am besten. Frido Dörfel setzte sich unermüdlich ein, während der junge Wiener Decker ein gutes Aufbauspiel zeigte. Conen erschien etwas langsam und umständlich. Der Linksaußen Durek wurde leider ziemlich vernachlässigt. Die Abwehr war ausgezeichnet, sie wurde allerdings auch nicht allzu stark belastet.

„Rund um die Horst-Wessel-Kampfbahn"

B-Fahrer Axse, Leipzig, siegte - Prächtige Leistungen der Teilnehmer

Das traditionelle Osterradrennen der Gaustadt Halle brachte, wie schon die vorhergegangenen, am zweiten Feiertag wiederum ausgezeichneten Sport, ja — und das muß mit besonderer Freude vermerkt werden — es brachte im dritten Kriegsjahre Steigerungen in bezug auf die fesselnden sportlichen Leistungen wie auf den Zuspruch. Eine vieltausendköpfige Zuschauermenge folgte mit regstem Interesse dem spannenden Rennverlauf, und alle kamen durch die immer wechselnden Bilder der eindrucksvollen Fahr- und Kampfweise zu einem nachhaltigen Einblick in den Straßen-Radrennsport, für den die Rundstreckenrennen wie geschaffen sind.

In dem unter den gegebenen Verhältnissen überraschend guten Rennergebnis fand man Namen, deren Träger auf Grund der Vorjahrsleistungen gut für einen Sieg bzw. vorderen Platz waren. An erster Stelle rangierte hier der jetzt zum Standort Halle zählende Flaksoldat Harry Saager als der erfolgreichste deutsche Straßenfahrer des Vorjahres. Aber den Favoriten stellte der Nachwuchs eine starke Gegnerschaft und zum anderen waren einige Materialschäden unerwünschte Begleiter in dem über 20 Runden = 62 Kilometer langen Rennen. Davon wurde auch Saager nicht verschont, der in dem schnellen Rennen viel dazu beitrug, daß die an das C-Feld (105 Sek., zwölf Fahrer) und B-Feld (30 Sek., zwölf Fahrer) gegebenen Vorgaben bereits nach der fünften Runde restlos weggewischt waren und nun nur noch die eine Frage offen blieb: Wer wird siegen und in welchem Stil? Saager blieb im nunmehr großen Feld auch weiterhin stark bemüht, durch scharfes Tempo die große Gruppe zu sprengen bzw. auseinanderzuziehen. Und als er in der vierzehnten Runde den „Steg am Passendorfer Weg" in bester Verfassung mit Vorsprung nahm, mußte man mit einer endgültigen Entscheidung zu seinen Gunsten rechnen. Aber nach einem Kettenschaden in der fünfzehnten Runde mußte Saager aufgeben, wodurch die Frage nach dem Sieger wieder offen war und auch bis zum fesselnden Endspurt offen blieb, wo dann der Leipziger Axe überaus frisch anzog und mit Sicherheit vor dem hart um die nächsten Plätze kämpfenden starken Feld das Rennen in 1:50:45 Std. gewann.

In den voraufgegangenen Rennen der HJ. gewann das Gebiet 23 Mittelelbe den Zehn-Runden-Kampf (31 Kilometer) vor Gebiet 16 (Sachsen), Gebiet 15 (Mittelland) und Gebiet 17 (Thüringen). Beim Gebiet Mittelland mußte Edgar Schatz wegen eines technischen Fehlers an seinem Rade unter die Zuschauer verwiesen werden. Sicher, daß dadurch die bedeutend günstigeren Aussichten unserer Mittellandjugend verlorengingen. — Der Magdeburger Heinz Müller erwies sich in diesem nicht minder eindrucksvollen Rennen als der schnellste Einzelfahrer, und den „Preis der Kleinsten" gewann Hagedorn vom Bann 36 vor Neumann (Bann 356, RV Piesteritz).

Die Ergebnisse: „Rund um die Horst-Wessel-Kampfbahn", 20 Rd. = 62 Kilometer: 1. Rolf Axe (Leipzig) 1:50:45 Std., 2. Egerland (Berlin), 3. Bruno Schulze (Chemnitz), 4. Schwarzer (Berlin), 5. Werner Richter (Chemnitz), 6. Karl Rosenberg (Berlin), 7. Taubitz (Leipzig), 8. Claessens (Erfurt), 9. Dornberger (Chemnitz), 10. Ernst (Leipzig) alle dichtauf.

Gebietsvergleichskampf (vier Mannschaften, je fünf Fahrer, von denen die drei Bestplacierten gewertet wurden), zehn Runden = 31 Kilometer: 1. Gebiet Mittelelbe 53 Punkte, 2. Gebiet Sachsen 46 P., 3. Gebiet Mittelland 42 P., 4. Gebiet Thüringen 33 P. — Bester Einzelfahrer: Heinz Müller (Gebiet Mittelelbe) 1:02:5 Std., 2. Herbert Bötisch (Gebiet Sachsen), 3. Otto Hamel (Gebiet Mittelland) alle dichtauf. — Jüngere Jugend, acht Runden = 24,8 Kilometer: 1. Hagedorn (Bann 36, RSG Halle), 2. Neumann (356, Piesteritz), 3. Lindrath (266, Eisleben).

VfB Schkeuditz dicht vorm Ziel

In den an den Ostertagen durchgeführten Fußballmeisterschaftsspielen um die Staffelmeisterschaften leistete sich der Post-SV auf eigenem Platz im Spiel gegen FC Ammendorf eine Ueberaschung insofern, als er einen Punkt an Ammendorf abgab. Da andererseits der VfB Schkeuditz in Lettin sicher mit 6:0 Toren gewann, steht diese Elf dicht vor der Meisterschaft, sie kann von einer anderen Mannschaft aus eigener Kraft nicht mehr eingeholt werden. — Die größte Ueberraschung aber gab es wohl in Großkayna, wo der Favorit TSG Bad Dürrenberg ganz klar 6:2 ausgeschaltet wurde. SV Neumark gewann gegen Sportring Mücheln 5:0, und damit übernimmt SV Neumark vorerst die Führung. Obendrein gewann auch noch Glückauf Braunsdorf in Beuna 2:1 gegen SV 1916, damit kommt SV Beuna sogar noch vor TSG Bad Dürrenberg. — In Klasse A des Spielbezirks Halle-Saalkreis spielten: Post SV — FC Ammendorf 1910 2:2, HSV Favorit — BSG Weise 3:1, SV Lettin — VfB Schkeuditz 0:6, VfL Dölau — BSG Siebel 2:9.

Das 2:2 zwischen Post SV — FC Ammendorf geht in Ordnung. HSV Favorit brauchte lange, um sich gegen die gut aufgelegte Elf der BSG Weise durchzusetzen. Beim Seitenwechsel stand das Spiel noch 0:0. In bester Form spielte VfB Schkeuditz in Lettin, wenngleich SV Lettin auch nicht die stärkste Elf aufstellen konnte. Der 9:2-Sieg von BSG Siebel in Dölau kommt völlig überraschend. — Staffel 6 der zweiten Klasse: VfR Reideburg kam gegen Olympia erneut zu einem verdienten 6:2-Sieg und FC Eintracht gewann gegen FC Halle 1910 nach Kampf und beiderseits guten Leistungen 2:1, Borussia Res. — Olympia Res. 4:2.

Achtungserfolg von Sandersdorf

Die Fußball-Pflichtspiele der ersten Klasse wurden mit zwei Treffen fortgesetzt. In Merseburg trennten sich die Preußen und RB/VfL Merseburg mit 2:2 (1:1), einem Ergebnis, das auch den gezeigten Leistungen der beiden Gegner gerecht wird. — Einen Achtungserfolg erzielte Union Sandersdorf auf dem Sportplatz der SG Mockrehna. Mit 1:1 (0:1) wurden in diesem Treffen die Punkte geteilt, aber bereits dieses Ergebnis ist für die stark vom Abstieg bedrohten Sandersdorfer als ein Erfolg zu werten. Zahlenmäßig wirkt er sich darin aus, daß die Sandersdorfer den vorletzten Tabellenplatz belegen.

*

In dem Tschammer-Pokalspiel siegte Wittenberg 07 über den LSV Kochstedt 5:3 (2:1), während der LSV Erfurt durch einen 2:1 (1:0)-Sieg über die Spielvereinigung Erfurt weiter im Wettbewerb bleibt. — Im übrigen wurden in den Freundschaftsspielen im Bereich nachstehende Ergebnisse erzielt: SC 1900 Magdeburg — Fortuna Magdeburg 0:2, Krick./Vikt. Magdeburg — VfL Neustadt 02, 1. SV Gera — FC Thüringen Weida 1:1, Krick./Vikt. Magdeburg — Fortuna Magdeburg 0:2, VfL Vikt. Neustadt Magdeburg — SC 1900 Magdeburg 4:2, Komet Magdeburg — Germania-Jahn Magdeburg 2:5, Wacker/07 Bernburg — SV 05 Dessau 1:7, SC Erfurt — VfB Erfurt 0:3, 1. SV Gera — TV Tiefensee 5:4.

Fußball am 12. April

Sportgauklasse: SV 98 Halle — SV Borussia Halle, RW/VfL Bitterfeld — SG Mockrehna.

Tschammer-Pokalspiele: HFC Wacker — HFV Sportfreunde, Preußen Merseburg — VfL Halle 96, Sportvg. Zeitz — TV Serbitz, Kricket.-Vikt. Magdeburg — SC 1900 Magdeburg, SG 98 Dessau gegen 07 Wittenberg.

Fußballmeisterschaftsspiele der HJ.

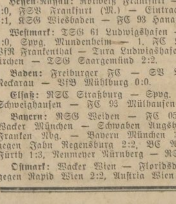
Borussia C — Post 1:1; Borussia B — Post 10:0; Borussia A — Post 1:4; Borussia C — Weise 1:1; Borussia A — Friedersdorf 4:1, Borussia B — Olympia 7:2, Eintracht A — Halle 1910 2:1, Favorit A — 96 4:1, Favorit B — 96 2:2, Favorit B — Post 1:3, Favorit C — 96 5:0, Favorit C — Post 1:1, Wacker A 1 gegen Reichsbahn 7:0, Wacker B 1 — Reichsbahn 10:0, Wacker C 1 — Olympia 14:0, Wacker B 2 — Wacker B 3 6:0, Wacker A 1 — Sportfreunde 3:1, Wacker B 1 gegen Sportfreunde 4:0, Wacker C 1 — Sportfreunde 2:2, Wacker B 3 — 96 2 3:1, und Wacker B 2 — Weise 0:0.

Handball an den Ostertagen

Die beiden im Sportbereich angesetzten Handballmeisterschaftsspiele kamen nicht zur Durchführung. Es fanden lediglich zwei Freundschaftsspiele statt, die folgende Ergebnisse brachten: VfL Halle 96/BSG Siebel — LSV Zerbst 19:11 (9:3), VfR Wörmlitz — TV Großkorbetha 11:11 (8:5). Die kombinierte Elf war im Spiel gegen Luftwaffe Zerbst in der ersten Halbzeit klar überlegen. Als sich die Gastelf in der zweiten Spielhälfte gefunden hatte, spielte sie flüssiger, und sie kam auch zu manch schönem Treffer. Der Sieg der „Vereinigten" ist verdient. VfR Wörmlitz hatte wohl kaum vom TV Großkorbetha einen so heftigen Widerstand erwartet, als dieser hier bot. Man kann wohl sagen, daß sich beide Mannschaften gleichwertig waren, wie dies auch durch das Ergebnis richtig zum Ausdruck kommt.

Merkens schlug Italiens Flieger. Einen schönen Sieg feierte in Mailand Toni Merkens, der im internationalen Fliegerkampf den ersten Platz vor den Italienern Astolfi, Bergomi und Pola besetzte. In dem Steherrennen über 2×40 Kilometer fiel der Enderfolg an den Schweizer Meister Theo Heimann mit 79,998 Kilometer vor den Italienern Guerra (79,980), Mutti (78,520) und Giorgetti (75,250 Kilometer).

Hertha/BSC Turniersieger. Das in jeder Beziehung geglückte Jubiläumsturnier des Berliner SV 92 wurde am Ostersonntag mit zwei Spielen abgeschlossen. Die Mannschaft des Jubilars besiegte Minerva 93 mit 3:2, mußte sich jedoch ungeschlagen mit dem zweiten Platz bescheiden. Turniersieger wurde Hertha /BSC nach einem 4:4-Unentschieden gegen den Meister Blau-Weiß, dank des besseren Torverhältnisses.



„Ich spare eisern" sagt der Laborant Gottlieb K... aus Stuttgart.

„Geschuftet wird jetzt tüchtig, aber dafür kommt auch was herein - mehr, als ich verbrauchen kann! Jetzt wird eisern gespart. Wenn erst Frieden ist, dann werde ich mir manches gönnen."

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Hast auch Du Deine Eiserne Sparerklärung schon abgegeben?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420407-19/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

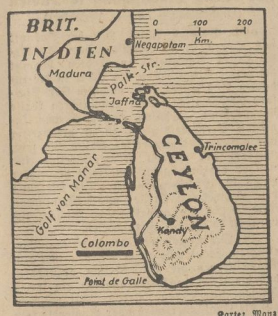
HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 51.

Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. — 13. Jahrgang Nr. 96 — Dienstag, den 7. April 1942

Die Karte des Tages



Kartor Mang

Die japanischen Angriffe auf Ceylon

Wie wir heute berichten, ist seit Sonntag der britische Stützpunkt Colombo auf der Insel Ceylon starken Angriffen durch die Luftstreitkräfte der japanischen Marine unterworfen.

Der japanische Ministerpräsident Tojo erließ im Zusammenhang mit dem Luftangriff auf Colombo am Montagnachmittag eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß Japan keinerlei feindselige Gefühle gegen das indische Volk hege. Japan sei jedoch entschlossen, England und seine militärischen Stützpunkte in Indien anzugreifen und den englischen Einfluß zu beseitigen. Deshalb sei auch für das indische Volk nunmehr die Zeit gekommen, Indien für die Inder zurückzugewinnen. Er hoffe, so schloß Tojo, daß das indische Volk sich nicht von englischen Versprechungen beeinflussen lassen werde.

Der Führer empfing den rumänischen Generalstabschef

Führerhauptquartier, 6. April. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den königlich-rumänischen Generalstabschef General Steffer. General Steffer befand sich auf einer Deutschlandreise. Er besichtigte als Gast des deutschen Heeres Truppenteile und Einrichtungen der Wehrmacht.

Aufstand in indischer Provinz?

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 6. April. Die indischen Zeitungen berichten, daß unter der Bevölkerung von Khorsan ein Aufstand gegen die Engländer ausgebrochen sei. Nach einer Meldung von Radio Mondi aus Kabul ist es den britischen Truppen, die nach Khorsan entsandt wurden, nicht gelungen, die Situation zu meistern. Zur Niederschlagung der Revolte müssen stärkere Truppenverbände angefordert werden.

Extratour auf der Insel Man

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ws. Lissabon, 6. April. Die britische Insel Man, die eine besondere staatsrechtliche Stellung einnimmt, zeigt sich wenig gewillt, die Londoner Regierungspolitik mitzumachen. Das Parlament der Insel hat es abgelehnt, die in Großbritannien geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Einziehung von Frauen und Mädchen im Alter von 40 bis 50 Jahren für die Insel anzuerkennen. Trotz der Drohung des britischen Gouverneurs, das Inselparlament aufzulösen und eine allgemeine Abstimmung vorzunehmen, sind die Volksvertreter der Insel nicht zu einer Zurücknahme ihrers ablehnenden Entschlusses bereit. Die Londoner Regierung trägt sich jetzt mit dem Gedanken, ein Ausreiseverbot nach Man zu erlassen, um zu verhindern, daß zu viele Briten die Gelegenheit ausnutzen, und sich nach Man in Sicherheit bringen, wo sie sich den britischen Kriegsmaßnahmen und Vorschriften entziehen können.

Roosevelt hat den Geschichtsprofessor an der Universität Columbia, Carlton J. H. Hayes, zum neuen USA-Botschafter in Madrid ernannt. Hayes hat sich in seinen Büchern und journalistischen Arbeiten als unnerschütterlicher Gegner der autoritären Staatsauffassung bekannt. Auch gilt er als erbitterter Feind Deutschlands.

Kalkutta von den Japanern bedroht

Schwere Luftangriffe auf die Insel Ceylon - Arbeiten in den Oelfeldern Burmas eingestellt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 6. April. Das wichtigste Ergebnis der Kämpfe im ostasiatischen Raum während der Ostertage ist ein großer Angriff der japanischen Luftwaffe auf Ceylon. An dem Angriff, der sich hauptsächlich auf den Hafen von Colombo und auf den wichtigen englischen Flottenstützpunkt Trinkomali richtet, waren etwa 300 japanische Maschinen beteiligt. Meldungen aus Schanghai bezeichnen dieses Bombardement gegen Trinkomali als eines der heftigsten, das bisher im ostasiatischen Krieg vorgenommen wurde. Trinkomali ist von großer Bedeutung für die Verteidigung und Sicherung der indischen Küstenschiffahrt.

Die Arbeiten in den Oelfeldern Burmas sind nach einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros bereits vor einiger Zeit eingestellt worden. Der Ausfall dieser Produktion ist ein schwerer Schlag für die englische Treibstoffversorgung. Derselbe hat nach japanischer Auffassung bereits dazu geführt, daß die motorisierten und Panzerverbände der Engländer seit über acht Tagen nicht mehr zum Einsatz gelangten.

Durch die überraschende japanische Landung in Akyab an der Westküste Burmas, über die wir vor kurzem schon berichteten, das einen ausgezeichneten Flotten- und Flugzeugstützpunkt abgibt, ist nicht nur die unmittelbare Gefahr für die burmesischen Oelfelder, sondern auch für die Hauptstadt Bengalens, Kalkutta, gewachsen. Japanische Flugzeuge können von Akyab in einer Stunde Kalkutta erreichen, und man rechnet damit, daß die Zufuhren nach Kalkutta auf dem Seewege binnen kurzem ausfallen müssen.

In London ist man weiterhin, einer schwedischen Meldung zufolge, im Zweifel, ob sich der japanische Hauptstoß gegen Indien oder gegen Australien richten wird. Inzwischen ist jedenfalls der Befehlshaber der britischen Streitkräfte in Burma, Generalleutnant Alexander, mit Rücksicht auf seine „erfolgreichen Rückzüge" zum General befördert worden.

In einer ausführlichen Zusammenfassung der japanischen militärischen Operationen in China seit Beginn des Krieges um ein größeres Ostasien bis Ende März gibt das kaiserliche Hauptquartier bekannt, daß die japanischen Streitkräfte in 34 Gefechten insgesamt 76 666 Mann Tschungkingtruppen getötet oder gefangengenommen haben. Hierunter befinden sich 58 313 Getötete und 18 353 Gefangene. In dem Kommuniqué wird gesagt, daß die japanischen Verluste sich auf nur 2536 Tote und 6382 Verwundete beliefen.

Von der Schlichtheit der Rede

Von Kriegsberichter Dr. Stocker

Mein lieber, väterlicher Freund! Deinen so gut gemeinten und ausführlichen Brief nehme ich zum Anlaß, um einmal einiges zu sagen, was mir schon lange auf dem Herzen liegt. Du wirst vielleicht etwas verwundert den Kopf schütteln, wenn Du über diesem Brief die Worte „Von der Schlichtheit der Rede" findest, aber gerade von ihr will ich hier ja sprechen. Sieh es bitte auch nicht als anmaßende Schulmeisterei eines jungen Gernegroß an, wenn ich hier verschiedene Ratschläge andeute, jedoch muß einmal all das Euch in der Heimat berichtet werden, was uns Soldaten in manchem Eurer Schreiben, die Ihr mit so viel Liebe in unsere Hände legt, trotz aller Anteilnahme mißfällt. Es ist das heldische Pathos, das uns Jungen so gänzlich fremd geworden ist, es ist das Sprechen von unseren Taten, die — wir wissen es am besten — unser ganzes Ich fordern, es ist Euer Lob, das uns auszeichnen soll und dennoch manches Mal seiner uns fremden Würde und der tönenden Worte wegen nicht in unsere Herzen dringt. Eines sei gleich vorausgeschickt: Wir Soldaten sind dieselben geblieben in unserem Innern, in unserem Fühlen und Denken, auch unsere Hochwerte sind immer und stets die gleichen, und dennoch hat unser ganzes Kriegserleben das Maß unseres Empfindens gewandelt. Wenn wir z. B. als Illegale im schwarzen Schuschnigg-Oesterreich mit einer Sehnsucht in der Stimme von Deutschland sprachen, da lag in unserer Rede eine völlig andere Melodie, als heute, wenn wir vom Reich sprechen, das wir nun selbst verteidigen dürfen. Nicht, daß uns jetzt etwa Reich und Vaterland weniger bedeuten als damals, da wir es uns erst erringen mußten. Nicht, daß wir des Ringens um Deutschland müde geworden wären — weit gefehlt! —, dieser Kampf ist uns vielmehr nun zur Selbstverständlichkeit geworden, und diese verbietet wieder ein tönendes Lob, das uns im Augenblick wohl ein wenig schmeichelt, uns dennoch aber peinlich sein muß.

Du darfst mich, und uns alle, in Deinen von mir stets herbeigesehnten Briefen nicht „Held" nennen, auch das Wort von der „Einsatzbereitschaft", die Ihr in der Heimat zu Eurem Spruch der Tatbereitschaft gemacht habt, klingt in unseren Ohren ein wenig fremd, denn daß Ihr daheim auf Posten steht, wissen wir gut genug, wir können es ja nahezu Tag für Tag an all den Spenden und Opfern, die Ihr uns bringt, ermessen, aber darüber zu reden, erscheint mir ein wenig verfehlt.

Große Taten bedürfen nun einmal keiner tönenden Worte, um der Umwelt nahegebracht zu werden, denn sie wirken durch sich selbst, und das Wort, das sie erklären will, wirkt klein, ja anmaßend, gemessen an der ganzen Gewaltigkeit solcher Ereignisse.

Wie klassisch schlicht sind da zum Beispiel unsere Wehrmachtberichte, die völlig ohne Pathos Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung knapp und einfach melden. Es wird hier eine Sprache geführt, die gerade uns Soldaten nahezu aus dem Herzen bricht und vor allem in ihrer knappen Korrektheit unserem Denken völlig entspricht. Mag in Zeiten des Meinungsstreites auch das große Wort zum „Schwert des Geistes" werden, so wird dennoch nur das Geschehen selbst in Zeiten des Daseinskampfes Geltung haben, und die Rede darüber muß ebenso schlicht und einfach sein wie der Mann, der durch sein Tun solche Ereignisse herbeiführt — wie der Soldat also.

Ist es denn nahezu nicht so, daß in heldischen Zeiten das Wort „Heldentum" selbst die matteste Farbe besitzt? Es ist nun einmal so, daß all die Begriffe, die in Tagen der Geruhsamkeit zu Idealwerten emporgehoben werden, sich in Zeiten des Kampfes und der Verteidigung zur Selbstverständlichkeit wandeln. Und eine solche ist doch heute der Einsatz der gesamten Nation. Da opfert man eben und empfindet dieses Opfer als Leistung, die getan werden muß und die nicht erst durch Worte gewürdigt zu werden braucht.

Mein lieber väterlicher Freund, all das habe ich Dir nicht gesagt, um irgendwie geistreich zu erscheinen, sondern vielmehr wollte ich Dir nur ein Zeugnis unseres Empfindens und Denkens geben. Da hat doch zur vergangenen Weihnacht jeder von uns Liebesgaben und Päckchen erhalten, für deren Sorgsamkeit und Liebesmüh des Zusammentragens die Auswahl des Inhaltes eine beredte Sprache führte. Und

...ven Stalin

...af auf Papen

(...chriftleitung)

...der immer stärker die sowjetische ...ft klarlegt, je weiter er fortschreitet, daß in der Türkei ...Moskau sieht, daß in der Türkei ...Eindruck dieses Prozesses die Be... über die Attentäter hinaus be... jene Mächte äußerst erbittert ...Frieden und die Neutralitäts... Landes mit allen Mittel unter... ...len. Moskau weiß, daß die beab... ...rung des Attentates nicht nur ...sondern gerade in ihr Gegen... ...worden ist, da Agenten amt... ...tischer Stellen mit auf der An... ...tigen. In diesem Augenblick, in ...für Moskau alles verloren ist, ...sympathie unter der türkischen Be... ...gegen die Mordbuben ständig ...mit Stalin in lächerlicher Art, ...dennoch herumzureißen durch die ...Papen habe sozusagen seine ...ort gedungen und bezahlt. Der... ...ren finden sich jedoch selbstver... ...den Akten des russischen Gerich... ...wenig, wie sich etwa deutsche ...ter in der schwedischen Stadt ...finden, wo dafür aber einwand... ...er splitter bolschewistischer Her... ...teilt worden sind.

...rühlahrsoffensive der Lügen soll ...ein nach die Aufmerksamkeit der ...der mißlungenen militärischen ...spitze der Sowjets ablenken. Sie ...lump und so dumm angelegt, daß ...die Dummen wohl an den Fingern abzuzählen sind, die ihr noch Glauben schenken können.

Masri Pascha wieder frei

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 6. April. Ueber die Befreiung Masri Paschas, des früheren Generalstabschefs Aegyptens, der durch britische Intrigen vor das Kriegsgericht gebracht wurde, erfährt die Agentur Mondar folgende Einzelheiten: Nahas Pascha als Oberbefehlshaber Aegyptens hat nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister Seif el Naso Pascha zusammen mit dem General Atallah, dem Generalstabschef des ägyptischen Heeres, Masri Pascha, und die zwei Fliegeroffiziere, die in den Prozeß mitverwickelt waren, zu sich rufen lassen und ihnen mitgeteilt, sie seien frei und könnten in ihre Wohnungen zurückkehren. Bis zu ihrer endgültigen Freisprechung stünden sie unter polizeilicher Bewachung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194204 07-19/fragment/page=0009